



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Krömels ... [plattdüdsche].

Rev. H. Pohlmann

838P75

P

Columbia University
in the City of New York



Library

COLUMBIA
UNIVERSITY
LIBRARY

АВГУСТО
УТРАЧЕВУ
УРАСУ



Deutsche Ev. Luth.
Bethanien Gemeinde.



NO. 87 & 89 ATTORNEY ST.,

NEW YORK,

Ver. St. v. A.



Prophet Mt.
*„Laß dein Brod über das Water
fahren, so wirst du es finden
up lange Tied.“*

*Das Brod is weg; hier
sint de —*

sonne.

*„Da sie aber saß waren,
sprach er zu seinen Jüngern:
Sammelt die übrigen Brocken,
dass Nichts umkomme.“*

Joh: 6, 12.

J. Pohlmann.

Pastor.

New York. 1886.

HENRY H. KAHR, STEAM PRINTER,
43 SOUTH SIXTH STREET,
BROOKLYN, N. Y.
1887.

ALBINO
VITAE
VIRI

Entered according to the Act of Congress in the year 1887,
By REV. H. POHLMANN
in the office of the Librarian at Washington, D. C.

Börrede:

Marci 9, 50.

Hebbt Zolt bi jug, un hebbt
Freden unner eenanner.

„K r ö m e l s“? — Worüm keen Brod? Wag sin, dat so, Vele fraget; denn Bescheidenheit un Demoth is een gor rore Artikel upstuns; mit Krömels is aber doch ok mennig een tofreden, wenn he keen Brod mehr hebben kann. „Gedanken-Spöhn“ so würd man in sogenannter „gebildete Welt“ dütt lütte Voot nömet hebben. Een Discherjung hett säker toerst dat Word utdacht, un nu hobelt de Yüde up dat glatte Brett wieder. Lat jüm; mi gefallt keen Spöhn. — brennt to licht — gaht ok licht wedder ut. Is nich bäter as een Strohfüer. „Krömels“ dorvun hett uns Heiland redet, vun „Spöhn“ — nimmer, un doch k e n n h e s e. Krömels künn wi äten, se brennt nich, abers se nährt un maket den Hunger still, holt Viev un Zeel tohoop. God si gedant — he givt uns Brod, wo de Welt, Nicks as dröge Holt hett. — Wo Brod is, dor fallt K r ö m e l s af vor mennig arm Wesen, Kranke un Gesunde künn se uplesen. Wo Holt is dor givt dat Spöhn; ut Holt maakt de Discher dat Sarg, un packt de Spöhn dorin as Bett vor de, de mit Gedanken = Spöhn dod fodert jünt.

Doch wat nütt dat lange Parleren, lat uns to de Sake kam, wörüm überhaupt düsse „Krömels“ anbaden ward. Vele vun miene leven plattdüdschen Frünn, de de veer Johr hendorch de monatlichen plattdüdschen Predigten hört hebbt, hen un wedder meenten, dat se wull geern se mal wedder sück vorstellten, wenn se man gedrüekt te hebben wärn. Nu jünt se hjer. Blot Krömels frielich, as de Titel düdlich sprickt. As dat Krömels Art is, dor jünt grote un lütte, harde un wecke sure un söte, all een mang eenanner dörch, un is mien Hartenswunsch düs, leve Vesper, dat se di schmecken mögt. Findst du ne söte Krömel, ät se langsam: findst du ne sure, kau se nochmal, de Art de ward mennigmal noch honnigsöt för arme Sünder.

Findst du welf hard,
Ät mit Bedacht;
Bäd mal, denn ward't
Munden, ganz sacht.

Wer immer lesen will üm wat so lern, un wat ut Gadesword to hörn, de ward wat finnen, wat em mund't. De Nieggerige find wull, as dat blinne Hohn of mennigmal ne Arvt, of mal een för mundgerecht, de schall dormit dohn wat he will, he is in mienes Gades Händ'n, de kann schier so ne arme Sünder wenden. Nu tamt wi to ne Sort, dat is sun Krut, se stah up düsse Welt ümher as de Poggenstöhl, it meen de Art, de dor vuller Stoff sünt, de, wenn man se mit den Foot pett, den matt se eenen grulichen Stoff un Gestant; dünt sünt de Kritikers.

De hebbt en Barg to Schnacken un to Schrieben,
Doch dat „Bäder maken“ lat s' hübsch blieden.

Dat wunderlichste is, dat uns Herr Jesus of so veel mit de Art to dohn hadd, mit de he över of korten Proceß make, as in Math. 15, 14. — Lat se lopen, seggt he — un dat is dat Beste wat wi mit eere Nachkömmlinge döhn künnt. Un nu mien gode Fründ, de du de Krömel's lesen beihst, find Brod, luter frisches Brod, in den tweten Dehl vun dünt Book. Mien leeve Herr hett se mi in den Mund leggt, un it gev se di, lat di de 50 Gefänge munden, du warst finden dat vör alle Lebensstunden wat passet, so wenig dat of man noch sünt. Willt God, so ward später noch mehr nahtamen.

H. POHLMANN,

Pastor.

NEW YORK,
No. 85 Attorney St.

NB.—Nimm de poar hochdüdsche Leder-Krömmels mit vörlev, of se schüllen keene Steefkinner wän. — As ji seht Frün, wi sünt hier in Amerika un in uns Adoptiv — Vaderland, un as solche beansprödet wi een Bäten Nahsicht, wenn hier un dor eenige Druckfehler inschlecken sünt. De hochdüdsche un englische Sprache is jüm bekannt, aber dat Plattdüdsch ganz frömd. De nächsten Krömel's schüllt s. G. w. beter warn. H. P.

Plattdüdsche Krömelß

hen un her sammelt ut de Bibel.

Matth. 16, 19.

Dat möt een wunnerlichen Kierl west hebben de mal Papsjt in Rom wär un de Welt inbilben ded, he har den Schlötel kregen vun unsen Herrgod; in de Bibel wüßt he keenen Bescheed, jus har he lesen in Matth. 24, 37—dat dat tolest so ward as dat wär (1 Moße 7, 16) to oll Noah's Tied, wenn de in den Kasten gung, dunn schlöt de Herr süßbt achter em de Dör to—so ward dat mit de Himmelsdör ebenso un dorvör dankt wi unsen Herrgod.

In Luc. 10, v. 4 leset wi düsse Wörde: Un gröte Nemand op de Strate—dat süht nu meist ut as wenn wi Christen unhöflich wesen schulln, doch so is dat nich gemeent: De in't Amt sünd, as de Jünger, de schüllt eere Wege gahn un sic um Nicks kümmern, dormit se in de Kraft des hilligen Geistes blieve, süs, wenn se ierst nah „Düt“ un „Dat“ kiekt, denn bliest eere Gedanken nich mehr rein, so ok nich dat Harte, un se künnst nich as uns Herrgod dat will, Sien Amt utöben. Lüde de ut dem Gadeshuus, vün de Predigt kannt, würden god dohn, hiernah sic to richten, süs tret de „Klatschvagels“ de goden Samenförner wedder up.

Wat Jesus seggt üm de Wecklinge un süs verwöhnte Minschen afofertigen, dat les Lucä 9, v. 58. Wat He de „Halben“ antwort les Lucä 9, v. 60. Wat He to de Formmischen seggt, les Lucä 9, 61. Wat He vun sien Lüde schrift, sowul de goden as de annern, les Lucä 9, 62; lat us good in düssen Spiegel kieken.

Matth. 4, 19 gehört to 2 Corinth. 10, 5. Wi schüllt Minschen fangen op düsse Art, dat wi eere Vernunft gefangen nehmt un se iinner den Gehorsam vun Jesus bringt.

Römer 10, 3. — Un verjökst eere eegene Gerechtigkeit uptorichten. — Ja, dat is wohr, de Minsch is gor stolz, dorüm he of jümmer seggt: Een gravwen eegen Kock is bäter as een sieden Wams vun süs eenen gelehnet. Dat mag 't wull liden in irdische Hinsicht, aber in unsen Standpunkt to Jesus as elende Sünder, döcht de Stolz garnicks un of dat Sprüchwort nich; vor uns paßt blot:

Christii Blut und Gerechtigkeit
 Das ist mein Schmutz und Ehrentleid
 Damit will ich vor Gott besteh'n,
 Wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n.

Dat givt Minschen de jünd of Schnurrens in geistlichen Dingen, se wüllt jümmer mit anner Lüde godselige Warke, vör sück prahlen, in jüm sticht so'n „Theatergift“. Düs Art lehnt sück Alles; tom Beispill: De Sohn vun eene frame Moder, stüht sück up eere Framigkeit as siene Seligkeit; een Mann up siene frame Fru, de lett he to Karz gahn un of sien Kinner to de Sündagschol, un he blivt int Wirthshuus, oder schlöpt oder geiht spazieren; dat givt Dellern, de hebt gor eenen Söhn de is Pastor—düsse gaht erst recht nich ut de ole weltliche Spur — de hebt jo wat Grotes dahn, dat schall jüm in'n Himmel helpen! Mien Herr Söhn is jo Priester! Wo ward düsse Lüd sück verfehren, wenn't los geiht up de grote Keis' in't Gericht, un se sück mit all eer Sünd un eere falsche Meenung alleen vör unsen Herrgod finnt.

Dat is een wunderbores Boof, uns Bibel, un de nennt de Lüde (de Deverklofen) eene Dichtung, ole Läuschens un blot good vör de olen Frugens un vör Kinner. Un dat künnt wi of dorbi laaten, dat schient as wenn vun de klofen Mannslüd man een paar Krömel noch vör den Himmel affallen doht. Aber dat is man good dat uns ole leve Bibel so is, as se is, vull Wohrheit. Wenn's hüt schreben würd, denn würd von gor keene Sünd un Schann dorin stahn, denn hüt schrievt se de Lebensgeschichten alle ahn dat Böse, dat heet so veel as, luter Lügen. Kiek blot in de Zeitung, dor sünd hunnert un dusend Minschen as dod angeigt, aber all sünt se „selig entschlafen“ oder „eingegangen zur seligen Ruhe“ oder „aus diesem Jammerthale in seine selige Behausung“ dat mag jo hen un wedder wohr sin, abers wenn blot de „göden“, de „seligen“ weggahnt denn is nu bald Nicks mehr as luter Galgenvagels nahbleben, dat is grulich. Am schönsten sünt de fog: „Nachruf“. So eenen de sück vör deu schönsten Engel paßt har, kreeg een Mann, de („ein liebevoller Vater den Seinigen war“) een Fruenprügler wär, de den ganzen Dag fluchte un jümmer „nicht nüchtern“ wär. De leve Bibel is doch luuter Wohrheit, denn se verheemlicht Nicks. God si uns arme Sünder gnädig.

Joh. 10, v. 12.

„Un süht den Wulf kamen.“ — Wüßt goinicht vun de Schape spraken, wüßt de Schäpers vörnehmen, vun de jo of de Text hier düdlich spricht. Dor is een junge Schäper över eene lütte Gemeende. He verheirath sik, bald sünd se dree in de Familie. He frigt dat mit de Angst, he süht den Wulf kamen, dat Gehalt ward nich utriefen, w e n n mal de Huusholt gröter ward. To de Schape segget he: he is een gode Schäper, un höllt grote Stücke up jüm. — Dor wieset sik een anner Gemeen, mit een hundert Dahler mehr! Ut, is dat, mit de grote Auhänglichkeit, mit de grote Schäperleve, weg geiht he; „deiht mi leed, dat geiht abers nich anners“ so segget he — ick segg: „un süht den Wulf kamen“ Johre vorut, dat is sien Grund.

Een anner is jümmer so niepsichtig gegen Maidag hen — denn süht he eene ingebildete Krankheit kamen, („den Wulf“) un he möt twe oder dree Monat in de Gebirge — un wahnt he dor, denn möt he nah een anner Land. Bun October bet Maidag jünnt se glücklich fortsichtig.

Marci 8, 34.

De verlügne sik, un nimm sien Krüz up sik. — Dat givt eene Sort Christen, de jümmer brummt över ehr Krüz un verdarvt anner Drägers mit. Uns Herr Jesus is säker nicht op de Eerd kamen üm sunne Brummers to maken. He hett uns mit sienen Vader wedder versöhnet, dat wi wedder mit em umgahn künnt, as Adam un Eva int Paradies behn, vör de gefährliche, verdarvliche, Appeläteri vun den verbadenen Bohm

Psalm 24, 3, 4. Wer ward up den Herrn sienem Barg (Himmel) gahn? un wer ward stahn in siene hillige Hü? De unshullige Hände hett un rein vun Harten is. — Nr folgt de Psalmist mit Psalm 26, 6 und segget: Ik wasche mine Hände mit Unschuld un hol mi to dienen Altar, — wat is dat vör eene levliche kindliche Sprache — würden wi doch Alle so dohn; doch de Meisten hebt eenen annern Lehrmeister un doht wat de deiht (Matth. 27, 24) un dat is noch dorto een Heide, de wascht siene Hände mit Water un segget denn: Ik bün unshullig ic. un schüsst, mir Nicks dir Nicks siene Blotschuld op Annere. Leser, wat deiht du? Nimmst du Pilatus sien Waschwater?

Psalm 23. De Herr is mien Schäper, he weidet mi up eene gröve Aue. — Dat laat sik nu alle Schape god gefallen; Alles recht vull up, dat is nah eeren Geschmaek. De würllichen Schape nu, de sünd of recht erkenntlich, se gävet wedder wat dorvör her, de drägt de schöne Wull und so hett de Schäper wat, un sien Herr of. De Gemeende-Schape abers, de wüßt vun eere Schäper (Pastor) recht schön hödet warn, jümmer feine saftige Prebigten un veele Besöcke to Kranke u. s. w., abers he schall of in de Regel dat Wull-

drägen mit besorgen. Wunnerliche Tostände dat, aber 't givt veele Dufende vun düsse Art.

Wenn ic denn Utzog vun dat Volk Israël ut Egypten lesen doh un ehr Gebahren in Canaan, so kan ik dat nich helpen, ik denk an de Reformation, un düät sünt mine Gedanken, de ik weet dat, recht good, veele Lüde recht argern doht, will dat jüm schlimmer schient as eene gode Ohrsiege; doch, se holt nich de anner Bache her, se ward mi böös.

I s r a e l.	P r o t e s t a n t e n.
Utgang ut de Slaverie	Utgang ut dat Pappstom.
Dörch dat rode Meer	Reformationswirrwar.
Dörch de Wöste	Bet to de Anerkenning.
Ober den Jordan	De Bibel ward drückt.
Utrottung vun alle Heiden	Utrottung vun alle Afgöderie.

Utrohn un Fierdag bröcht Over-
moth un Fuulheit und somit over-
träden se dat Gadeswort un leten
noch Heiden mank sück wahren.

De Cananiter nehmen to, un
würden Ursaak to Strafe vun
God, un as se stark genug, kunn
Israël gahn, denn Fiende binnen
un buten würd jüm to veel.

Wat is ut Israël worden?
Lese eere Geschichte un seh di
düät Volk an.

So maket man dat mit den olen
Huussied, (de Rosenkranz, Wie-
hewater un sünstigen Kram dre-
wen se ut,) den Drinkdüvel be-
hölen se, ja se gävt em noch Platz
to wahren.

Un de Drunkenbeit mit alle
Schlechtigkeit is wüssen, de God-
seligkeit utdreven un de Schnaps
und dat Beer is de Huussgöge
worden.

Wat ward ut de Reformation?
Les dien Bibel wo vun de letzte
Tied redet ward. Do dien Ogen
apen und kief genau.

Matth. 23, 24, 25.

Schient mi de Mann hier, het hüt veele Frunn in de Welt, he paßt to de gewöhnliche Art Christen. He hett blot eenen Centner kregen; den hett he good ophägt, to good. So maakt dat de Durchschnittschrift, all wat he opwisen kann, wenn de grote Gerichtstag künmt:—Ick bün döft un ik bün of fogor confirmert. De Mann de schmitt sien Centner unsern Herrgod vör de Fööt, he meen he wüßt vörher dat he em fördern würd — so meent de Meisten, — he weet dat dat een Gerichtsdag givt, un högt sück, dat se wenigstens noch wat hebbt, se wät noch eeren Confirmandenspruch. — Arme, arme Lüde; wat sünd se so blind un wedderdägsch.

Matth. 21, 29, 30.

Dat is de Ursaak, dat dat Word jümmer woehr blivt (Lucä 10, 2). Un dennoch hört wi veele klagen dat se giern arbeiten mügten aberß se künnt

Nicks sinnen, de Herr will se nich, so meent se. To Veele hett uns Herrgod seggt: Gah mien Söhn un verkündig dat Evangelium. Se gah abers nich, se seggt blot: Ja Herr! Se hebt keenen Globen, se meent se künn nich arbeiden wenn se nich so ün so veel Lohn dorvör seht. Dorüm blifvet se bi eere Netze un in eere Tollbode sitten. (Matth. 4, 20, Marci 2, 14.)

Jacobi 1, 6-8.

Schient mie de grötste Krankheit to wäsen, de iinner dat Minschengeschlecht grassert, un nimmer wär se gröter, so meen ick, as se nu to unse Tied, sück wieset. De Anfang wär frilich all in't Paradies, süh, dat is keene niemodische dorher, un bröcht de Sünde in de Welt. De ole Vögener wiert, de siet de Tied, dat em dat dor so glücken ded, sien Kunststück öwerall probiert, de Lüde twifelhaft to maken, an dat Word Gades. Süh mal nah Vadder Noah, he künn predigen so lang as he wull, he bannt de Twifel nich, de Minschen verlörn se erst, as jümm dat grote Water över de Dgen güng, un se mit den Dod in Striet wärn. Sünd gor starke Kläden, de Twifelskläden, wer dormit bunn is, de kümmicht licht herut. Un doch wo lichtfarig bräket se, een bäten Bloot an de Dör schmeert un de Twifel is hen, keener vun de ölfsten Rinner, ward dod dalfallen; een eenzigen Blick nah de Schlang de Moses uphängt har, un de vun de annern giftigen Schlangen gebäten, müßten nich starben. De ole Schlang har Petrus of all meist säfer anbunneen, abers een Blick weßelt, twischen Jesus ün em, un los wär Petrus. So of du, mien leve Leser, wenn du noch in diene Sünd, in diene Leidenschaft, in diene godlosen Angewohnheit, in diene Vögen u. s. w. büßt un wullt ernsthaft los vun den Düvel, kiek up, to dienen Heiland, as he dor an't Krüz hängt, ün de Kläden brefet entwei, du büßt frie!

Marci 2, 21.

Dat is en gor schöner Text, stimmt so recht to de hüdigen Christen, de so ne rechte Flickarbeit an sück maket. Dumm, nich woher, mörest du den nennen, de nagelnieges Dook hett, to eenen ganzen Antog un nu üt luter oler Anhänglichkeit, den terräteneen olen Antog dormit flicket; dat würd den olen nich nieg maken noch eem veel verbättern. So abers wüllt de Christen sück rutmusteren, se lat sück mal in de Klark sehn, lat de Rinner döpen, lat se confermeren, gävt hier een Pennig, dor gor mal een Groschen, dat schall den den olen Jochen nieg maken; so rutgemutfert, meent he, kann wieder arbeiden an'n Sündag, wieder slofen, wieder lögen, wieder drinken, wieder bedregen, wieder spülen u. s. f., un wenn't losgahn schall in de Ewigkeit, denn will he de nigen Flicker, upwisen as sien Hochtiedskleed (Matth. 22, 11—13) wo ward he sück versichern, wenn's em dennoch rut-schmieten doht.

Lucä, 19, 40.

Wo — is hier de Hauptsaak, un mien leev Fründ, gah nich vorbi; sachten, sachten, segg ick di; stah lever still, dat geiht di an. — Wo — du still schwigst — „vun wat“, fragst Du? — dor les dat Matth. 10 v. 33, dor ward de Steene över di schriegen un de Balken ward antworden un bistimmen (Habakuk 2, 11). Uns Herrgod let di dat of wäten in't Gebet, as du dat düdlich in Matth. 5 v. 23: „Dat hebbt je wedder di, dat du em nich Jesus kennen lehrst“. — leesen kannst.

De Narren in de Welt, de glövet, dat uns Herrgod dat nich so genau nimmt mit jüm, un se ward tolekt doch noch ankamen wo de Framen hinwüllt. De Schwachköpp meent, dat uns leve Vadder im Himmel, just so as je sünd, is. Nu weet aber Jederem, de dat ernsthaft meent, dat keen Düttel ut dat Gadesword sträfen ward, un dat is uns grote Trost, denn süs harn wi jo gorkeen Säkerheit, dat wi nich of ut luter Godmödigkeit un Oversehen, in de Höll schickt ward, wi de wi fest holt an Jesus; wenn de de Nicks glövt, un jümmer in de Sünde wöhlt, in den Himmel kómen. God si gedankt, dat mit Em keen Versehen is. (Hesekiel 14.)

„Er hat noch niemals was verseh'n,
In seinem Regiment;
Und was er thut und läßt geschch'n,
Das nimmt ein gutes End!“

Wenn de Böse anfängt in de Bibel to wöhlen, denn ritt he blot in'twei un kehrt dat iinnerst to baden. Seh mal dat recht an Matth. 4 v. 6 un denn lese langsam un düdlich Psalm 91, 11. — So vertellt he de Lüde dat Noah sien Kasten veel to lütt wär, üm all dat Beh un Foder into-nehmen vör een ganz Johr. Ich segg di, he hett veel Tolop dorvan, wil dat de Lüde nich geern de Bibel leset un gornich studiert, abers utsiet, glövt se all wat segget ward un denn schimpt se dorüp los. Nu nimm dien Papier un Fedder und reken dat mal ut, un du warst finn, dor wär riellich Platz un har noch vör een Johr Foder mehr in kunnt. Gradeso maakt he dat mit de Berechnung vun dat niege Jerusalem; he will de Lüde in de Höll hebben, dorüm lügt he jüm vör, dat vör alle Seelen Jerusalem to lütt u. s. f. Maak di mal an de lütte Arbeit un reken dat ut, un du warst di wunnern, dat dor riellich Platz is — blot, nich vör de gottlosen Narren, dat is säker.

Lucä 6, 22, 23.

Nich mohr, mien leev Leser, dat is di of wull all mal passirt dat du fragt büßt, or heft gor sülber fragt: Ob dat Danzen eene Sünde is. De

Antwort is nu sehr licht hierup — se is: Ja! — Worüm? frögst du so? nu süh, dat is doch flor genug, denn wenn ik wat vör recht hol, vun Harten ut, denn frag ik nich erst — un wenn ik in Zweifel bün, denn bün ik all verkehrt, dorüm is mien Antwort richtig. Abers ik weet dat se meistens doch geern hören müigten, dat dat Danzen of in de Bibel nich verbaden is! Dat is sun Schnack, de, mit David vör de Bundeslade, dat wier eene freudige Gelegenheit un wenn ik de finden kunn, ik würd se of afhalen un in mien Karf stellen un vör Vergnügen half gahn, half springen; wat hett dat mit eenen, den Menschen thierisch makenden Walzer to dohn? — Antwort du Leser — wag dat mal, dienen God gegenöver!!!

Aber uns Bibel hett eenen Text un dor is dat Hüppen erlaubt; wenn di Jemand hasset, un as „Utschött“ ansüht, un di schellt, un di nich bi Namen nennen mag, so towedder büs du em, un all dat, üm Jesus sienet wegen, denn seggt de Text: denn frei di un hüpp herüm vör luter Vergnügen, denn süh dat schall di to de Seligkeit good sien. So nu danz los, wenn dien Tied künnt un dat passeert di, ik gev di Börlöv in Gades Namen.

Lucä 13, 15.

Schullen de Lüde nich düit as een directes Gebod annahmen hebben? süht fast so ut, wenn wi all de Lüde an den Sündag in't Wirthhus seht, un in de Stadt mehr Wirthshüser as Bäckerien sünd. Natürlich hebbt de Lüde eeren Dffen in jüm sülbst, un eeren Esel in sick, vun den letzten Strick mit denn se an de geistliche Foderkrüpp festbunden wären, losmaakt un hebt em am Sündag Morgen, gliet nah den Drinktrog lerret, un dor bliest se bet se dorbi ümfallt.

Lucä 12, 16—20.

Is kuum to glöben, wo veel Bröde., düß Mann in de Welt herümlöpen hett. Düsse har uns Herrgod so segnet, dat he staats framer, jümmer giziger ward, jümmer mehr geneten will. Nu gev God em mal so veel, dat he schier nich wüßte wat dermit antofangen, un staats endlich mal dankend optofieken, feck he sick ümher, wo he wull dat all laten künn. Do buget he Schünen un do leggt he sick up de fule liderliche Siede un will sick rech plegen. Du Narr, seggt uns leve Herrgod, — un furt müßt he. Dat is de schlimmste Sorte, de uns Herrgod as Exempel rutnimmt üm uns to warnen.

Lucä 21, 34, 35.

Sorgen maakt uns unwördig vör God's Thron to stahn, aber dat Beden maakt uns wördig.

Lucä 2, 44.

Se meenten. — Dat is en böses Ding bi de Minschen, se meenen jümmer düit oder dat un höpet dormit düchtokamen. Geiht dat aber all nich in irdische Dinge, wo veel weniger in de himmlischen Saken.

Matth. 26, 41.

Waket un beded. — Dat mößt du nu recht verstahn, süß wi veel Lüde wöllen noch des Abends beden un sünt to lat, se schlapt dorbi in, dat is nu unrecht, denn wat wullst du seggen, wenn Gener nah een König gänge, wenn he all, half in Schlape wär, un wull den üm Gnade bäden vör Eeniges. Dorüm seggt de Herr Jesus Waket— (dormit ji beden künt), un Beded — (dormit ji wak blivet.)

1 Mose 31, 31–34.

Nich woher, sun Verstäten bringt jümmer veel Unangenehmes mit sich un obglick dat bim erstenmal glick utfuunen würd (1 Mose 3, 8 und 9) so hett de Minscheit dat hiit noch nich lehrt, dat dat eene Dummheit is — denn wenn dat of een Tiedlant bi de Minschen geiht, bi God geiht dat nich, de süht Alles. Wat Godes ward jümmer nich verstäten, dat wat verstäten ward is jümmer den Minschen, de dat deiht, sien Afgod. Verstätt he Geld, so is dat sien God den he anbäden deiht — de Süpper verstätt sien Buddel, un dat is sien God. Rachel har ceres Vaders Gögen verstäten un maakt se dordörch eer egen, un se hett dorvor leben, bet se weg wären (1 Mose 35, v. 4). Nu Leser, wat hast du ünner dat Stroh verstäten? Worup heft du di sett? — Kumm bring se rut diene Gögen un vergrav se, nich ünner eenen Bohm, ünner an dat Kriiz vun dienen Heiland, süß warst se nich los. Ik seh se nich, aber uns Herrgod süht se, un wenn du se behöllst, bringt se di in't ewige Verdarben.

1 Mose 3, v. 8–10.

Dor süng dat an, dat Schörten-vörbinnen, un wat vör dörsichtige Dinger wären se. Dat sünt öwrigens alle Schörten, de de Minschen vör binnet üm eere Sünd un Scham to verbargen. Uns Herrgod röppt em to: Adam wo büst du? Sünder dat röppt he of di to! Dat meiste Schörten-binnen doht hiit to dags de Schnapsadams. Se wischt sich den Mund un gaht gau üm de Eck — schlechte Schört Adam, de Fuseldamp ut dien Hals de is nich achter dien Schört to holen; Adam ät villich Nefken or Raffebohnen — Adam dien Schört döcht nich, dien füler rode Näs rickt to düdlich hendörch. Adam ick seh dörch de Rögenschörten, — de sienen Entschuldigungschörten — un alle Schörten in Religionsangelegenheiten de jo nich to tellen — dat givt di een Bispil in Lucä 14,16–20. Wat vör eene dörsichtige Schört: Ik hev eenen Acker köfft, ick möt henut

gahn, un em befehen — bi de Nacht Land befehn! — Süh de twete Schört: Ick hev fiev Joch Offen köfft, un gah just nu hen se to befehen — nu, wenn dat Abenbrod fahrig is, un dat glick nah Sün Unnergang, so düster is, as wenn man in een Sack fiect — aber dat mag absonderliche Dgen gäben bi de Lüde, de den Acker un 5 Spann Offen unbefehn (in'n Sack) löpen. Uns Herrgod seggt: de Narren spräket in eeren Harten dat giwt keen God — düsse Art godlose Lüde wiefet cere Narrheit düdlich. Süh de dritte Schört: Ick hev mi eene Fru nahmen, dorüm kann ick nich kamen; dat schient wi de Schlimmste vun Alle to sien, erstlich mal löppt em de Fru jo wull nich glick weg; twetens, wär dat v'r eer dat Beste wat se dohn künn, denn mit so eenen is doch nich god uttokamen, de "alleen" wull kamen wär, aber, eer günnit he nicht dat Abendmahl, süs har he seggt: Jawull, ick kam abers möt mien Fru mitbringen.

Richter 19, 17.

Wo wullt du hen? Wo kümmt du her? — Dat lat sick de meisten Lüde nicht gefallen so utfragt to warn; se meent, ehr Dohn un Seggen ün Denken geiht Keenen wat an. Un wiel se nu vorgewöhnlich hier up Erden inner de Minschen dormit döckfamt, so meent se of dat uns Herrgod se of so ungefragt rümlöpen lett. O, dat de Minschen doch endlich glöben wullen, un de Dufende von Bispille, schulln jüm de Overtüging all lang bröcht hebbn, dat uns gode Vader in den Himmel up Alles acht. Minschen würd nich so schändlich ehr Seel tom Düvel geben, wenn se sick frögen: Wo kümmt du her? wo geihst du hen? — De Deev künn nich stehlen, wenn he sick jümmer de Frog vor Dgen stell. An jede Stubendöhr schult to lesen wän: Wo kümmt du her? — Ut dien Famili? vun dien Fru, de dorob tövet dat dien rechtliche Arbeit, Brod bringt? dien Rinner, de sick all freit, wenn de Vader nah Huus kümmt, bringt he wat mit? niege Strümp, niege Schoh u. s. w.! Kannst nich god inkieken, Hans-Jochen, bi Schnaps-Hannes, wenn du ut dien Stubendör geihst un heft den Sprök lesen. — Kannst nich licht de halben Nächte bi de Korten tobringen, junge Mann, wenn du dü, det Morgens, lesen deihst. Kannst nich, Mariken, — ick segg di, du kannst nich, di de Schwindsucht an den Hals danzen, wenn du upgemüzt up't Beste, erst di fragst: Wo kümmt du her? — Vun eene brave frame Moder, de nu vör mi bäden deiht, so seggt dien Gewäten ganz lising! Vun eenem rechtschaffen arbeidsamen Vader, de ehrlich sien Rinner upbröcht hett, un nu bald de Plege nödig hett, vun sien Mariken. Wo wullt du hen? Kannst du dien Verdienst so lederlich döckbringen? Kannst du diene Gesundheit so an'n Tun hängen? un dinen Heiland, de di in so grote Angst, Noth un Dod ut den Bösen siene Klauen reddet, un diene Öllern, de sick ehr Leben lang vör di un de annern Rinner afplagt hebbt,

bedregen? — Un noch eenmal: Wo wullt du hen? Wo kümmt du her? schust du of to dien Mitmischen seggen? Dor is een in Armoth, de mag süs verzagen; dor is een in Krankheit, de mag süs ahn Vergebung starben, frag em: wo he hengeiht? — wies eu to Jesus! (Lucä 11, 23.) Drüm o jug Öllern, fragt jug jümmer sülsbt, un gewöhnt de Kinner tiedig doran, sick to fragen. Lat se nich ut de Dör gahn; bi Gelegenheit, frag jüm ierst, un wies jüm de Nothwendigkeit, sick jümmer so to examinern, un se ward di dat danken, ehr Leben lang.

Maleachi 3, 10.

„Un prøvet mi hierinnen!“ — Leser, is di diit schöne Gadeswurt all mal to Gesicht kamen? Dat schüll so sin, aber wi wät jo, wo dat dormit geiht; nah de Scholjohren, ward selten, wenn überhaupt de Bibel lesen, un doch is dat leve Boof, vull vun so schöne Espiese, söt as Honnig. Uns leve himmlische Vader hett dat so good vör mit uns, wenn wi doch man jümmer Em tohören wullen. Beele meent frilich, se könnt ahn em fahrig warn, aber süh, dat is nicht wohr, dat west du sülsbt, ob du dat nu ingesteihst oder verneenst. Süh, du armes Menschenkind, de Dage siünd kamen vun de wi segget, se gefallen uns nich (Prediger 12, 1), da wennst du di hierhen un dorhen un sühst keen Voef wo du herutkrupen kannst, denn is dat Tied — frag un bäd, driest los, to diennem himmlischen Vader, he segget jo, to dat wat du up dienen Harten hest: prøvet mi hierinnen! — warst gliest gewohr warn dat dat nich unjünst ist, wenn de Herr Jesus seggt: Kamet her to mi Alle de ji mohjelig un beladen siint! — He meent wat he seggt — aber gewöhnlich siint wi dor to siene Rede, grade as de up Lebenstied insparre Verbräter, de nah 20 Johre begnadigt würd vun sienen Vandeshern, un to dem an'n Sündag nah den Gadesdeenst segget würd: he schüll nah dat Comptor kamen un siene Papiere halen, denn he wär fri; de gode Mann rögte sick nich; erstlich, har he nümmer doran dacht noch mal wedder fri to warn; twetens, har he sick so inwahn, dat em dat ganz eenerlei; drüttens, har he in 20 Johre sienen Namen nich mehr hört, blot siene Nummer; un veertens, meen he, dor müßt noch Cener achter em sitten, den dat güll un de wull tofällig densülden Namen hett. — Ja dor hör wat to, denn to overtügen — so schwer höllt dat of, den Sünnern vun den Heiland siene Verdienste, vör jüm, to overtügen. Kumm Sünnern prøv dienen God in alle Saken, in Sündenelend, in Armoth, in Ungebuld, in Krankheit, in alle Noth un in Dodesnoth. (Jes of noch Richter 6, 36—40).

Jesai 64, 8.

Wi Menschen möt uns in de Bibel recht ümfiken, dat givt uns dat beste Verständniß vun uns sülsbt un uns Verhältniß to unsen Herrgod;

düt besteiht in de Art, as dat hiit to-dage twischen Jung un Old geiht. De Jungen schmet de Näs gewaltig hoch inn En und dünkt sic so nägenklof, dat se uns Olen kum mal mehr ankiefen doht; frilich, se fallt gewöhnlich deshalb in'n Graben, justerment wat de övertlofen, sogenannte Gebildete, passiert, de vun God, as vun wat Oles, Afgelegtes, spräket, se ligged bald üp denn Rücken, iin vun denn se Nicks wäten wullen, denn möt se grad recht ankiefen. Un Text is mi jümmer siehr tröstlich west, denn de wieset mi, wat de Minschen nicht achten doht, dat höllt de leve God siehr hoch. Lese diisse un anner Pöttergeschichten mal, in Gebäd, dörch. **Ich** frei mi, dat ick weet, dat mien Pötter mi maakt hett, un he weet woto ick good biin; un wenn ick of blot eenen vun de lütten Pött biin, so fann ick villicht mehr gesegnete Arbeit dohn as de groten, staatschen, ingebilleten, buten un binnen bunt glasurten. Kiek di üm, bi de Nicken, süßt bannig grot, utlännsche Pött, fein inne Eck stahn, fein glasurt, mit allerlei mögliche un unmögliche Biller, abers wat sünd se good vör? in de beste Stuw in de Eck to stahn un bestövet to wern — de ole schwarte lütte Meltpott is abers de beste vun beiden, he is doch dagdäglich nutzbar un maaket veele Lüde fröhlich. **Ich** danke di, mien Herr, vör diissen Pott, de is doch diener Hände Werk — du arme Broder, du arme Schwester, lat düt of dien Sprake sin, dor kümmt noch een Dag, wenn wi alle, de wi demödig un fast in Globen un slietig in den Wienburg sünd, to vulle Ehren kamen. Lat us tru utholen (Off. Joh. 2, 10).

Jona, 4, 11.

Sest all mal hört vun de Dummen vun Ninive? — wenn nich, denn heft du dat hier hiit in unsen Text, dor hörst, du dat dor mehr denn 120,000 Minschen wiern, de noch keen Unnerscheed wäten vun Rechts un Links. Nich wohr dat wunnert di, un of nich! — Du wunnerts di, dat se so dumm wärn und nich — wiel du denkst, se wären datomal noch nich so klof as wi hiit sünd. Fründ, nich to hastig, töv mal een Wäten, grade hier — süh de Lüde vun Ninive de wären recht klofe Lüde, un hiit sünt veele Gelehrte dor an de Sandhögel, un schnückerf sic een ganzen Barg Gelehrsamkeit dor ut den Sand. Doch noch mehr — **Ich** frag di, op du di all kümmerst heft üm „Rechts ün Links“, un ob du den Unnerscheed richtig weest? **Ich** höpe so — abers ick biin bange, dat in eene grote Stadt, as Ninive op old, hiit noch dremal mehr Dumme sünd, denn in Ninive! Dat wullt du nich gellen laten? **Ich** segg di, dat is so, frag mal bi Jesus an, de ward di dat gliet seggen, un ick will dir hier den Schlötel geben iim düt geheme Sach apen to schluten, iim klor to sehn, les Matth. 25, 31—46.

Psalm 50, v. 16—23.

Recht frisch vun Harten spricht Asaph in düssen Psalm, un höllt de Godlosen ehr Dohn recht ünner de Ogen. De 21. Vers dröppt am Besten, denn dat is ehr Inbillung, will se nich gliet dalschlagen ward dörch den Blitz, tom Bispill; so flucht un schwört se dorup los, de Deev stähl wieder, wenn he rutkümmt un de Mörder maakt sick Nicks dorut, de erste beste Gelegenheit wedder, to sien Handwart to griepen. Se wüllt nich Gades Geduld un Langmoth sehen, se meent noch gor, wenn dor een God is, dat he dat goodheten deiht. Dat ded of een Döschter in Canada in März 1885; as he vun de annern Döschters beropen ward över sin godlos Muul, säd he: Dummes Tüg, dat givt keen God un wenn dat eenen givt denn lat em mi doch strafen, ick bin jo hier un nich bang vör em. Dun flöfet he noch veel düller un — dor steiht he, stiev un fast, den Flögel haben Kopp, keen Glied kann he rögen. Bitter kold is dat, se seht Alle, Gades Finger liggt up em; se wüllt em nach Huse bringen, he is abers nich to rogen — se wüllt em wat Warmes to drinken gäben, he kann Nicks nehmen; se möt em, üm em nich dodfreren to laten, mit Peerdäken un annere Tüg bedecken, un stahn laten. Een paar Dage stünn he dor een afschreckend Bispill; un ahn wedder to spräken noch sick to rögen, denn müßt sien Seel an eeren Ort. Kinner's lat uns Dank opfern unsern God de uns ropen hett un hett uns wifet den Weg und dat Heil (v. 23).

Micha 6, 8.

Dor steiht schreben, mit groten fetten Boodstaben, un dennoch, wenn dat mal anners geiht, als siene Majestät, de Herr Minsch, dat gefällt, denn heet dat gliet: Wenn 't man wüßt, wat, ik dohn schall? — Dor hett sick een Minsch siene schönen Berechnungen maakt, nah sienen Kopp, nich nah dat Gadesword (Jacobi 4, 13—17) un as dat nich anners sien kann — Alles is verloren. Süht du, Herr Minsch, dor kannst du sehn, wat mit di los is, heft nicht dahn, wat de leve God vun di för dert, heft nich „sien Word holen“, heft nich „leve övet“ to diene Nächsten, (dat wär all vör di sülbst berekent in diene Plan's) un büs nich „demödig“ wesen; alle de sülbst plant un schörwart ahn God, sünt „stolze Lüde“ un de kann uns Herrgod nich verdrägen. Psalm 138, 6. Sprüche 6, 12—19.

Süht den Herrn Jesus an wo de demödig up Erden wär; un of uns dorro. Matth. 11, 29.

Jacobi 5, 14—16.

As de Klockmaker de beste Mann is un dien Klock wedder in Ornung to bringen, un du di nich so dumm anstellst, un se nah'n Schofter oder Schofterenfeger bringst, so schull uns Herrgod wull de rechte Mann sien de

unsen Körper wedder torregg flicken kann, denn he hett em maakt un nich de Mann mit de Brill, de Doctor So un So, denn de hett noch nümmer so een künstlich Wart maaket, he süßst is jo de Bewies dervun, hett sich süßst doch nich maakt? oder?—Na wörüm löppst denn jümmer erst to den Handlanger, wieder is so een Mann Nicks, un he kann di, wenn du nich gahn, noch di helpen kannst, dat dohn, wat du nich süßst dohn kannst. Wullt du abers beter waren, worüm geihst nich to den hen, de di seggt: **I c k b ü n** (dat kann alleen noch keen Minsch seggen, denn süh, he will villicht grad den Mund apen dohn un — hen fällt he, un: — he is west, seggest du) de Herr (dat kann of keen Minsch vun sit seggen, denn se sünt alle Süner, also Deener) die n Arzt! (2 Mose, 15, 26) wenn de annern Deele, keen Minsch seggen kann, vün sit, noch dörfst, denn, kann he dütt ierst recht nich seggen. Dat geföllt nu de Herrn Doctors nich, kann abers nicht helpen; har of mal dree vun jümm, uud de wullen Nicks mit mi to dohn hebben — Dod! — keene Rettung! — u. s. f., dat is nu all över tein Johr her un se sünd meist all dod, un ick störv of, abers mien Dod sünst du in Röm. 6, v. 11, 12, beschreiben, les dat dor. In unsen Text is Bibel-Medicin, un de helpt, dor kann sich Jeder up verlaten. Beet wull, wat de Meisten seggt: Wunner gescheht hüt nich mehr, dat wär in olen Tieden! Nu Minsch, denn bün ick un alle annern Christen de holpen sünd, Vögeners (dörch di) dat lat wi uns gefallen, dor besinnt wi uns ganz good dorbi, hebbt dor so een schön Kopküssen, dor leggt wi uns up (Matth. 5, 11 u. 12), abers du magst di bald nich mehr good besinnen, denn uns Text is in Gods Word un hett eene sätere Verhetung — dorüber kannst du nun di eene Warnung halen (Off. Joh. 22, 19) un uns Herrgod hett dörch dat Wort spraken, un geihst du gegen den, de „de Woohrheit“ is?— Unf Herrgod will hüt noch datfülbige wat he jümmer wull, dat Süner selig warn schullen; un wat vör Middel he anwendet, wär Alles dorto, un de Minschen to, sich süßst, to bringen, to eeren Vader und dat will he hüt noch, un deihst däglich Wunner.

Lucä 9. v. 62.

Fule Deener, fule Christen, kann de Herr Jesus in siene Wienbargarbeit nich braken. Dat is, een grotes Feld, dat Missionsfeld, wat plögt warn schall, un de dorin to plögen hebbt, de möt rörig sin, as uns Herr Jesus süßst rechtschaffen arbeidsam wär hier up Erden. Wat is dat so anners worn. Grote Gehalte, wenig Arbeit un Sommers 3 Monat rümreisen, dat is wat hüt, vun de Deeners, förderd ward. Un denn grote Johresberichte un veel fischen nah Dinge, de den Ehrigiz kettelt, sünt an de Dagesornug. Dat süht bunt ut, wo Alles de Hand an den Plog hebben will un des Morgens fröh, staats to plögen, torügg kickt, wo dat Middelseten kast

ward, un wo Abends de kößfste Platz is, inner den Dörpsboom; dat is jo dat süßbige mit eenen jungen Prediger de eben de Hand an den Plog leggt hett, wenn he all an dat kameude Huus vull Kinner denkt, un an dat behagliche Inkommen vergrößert, vun Johr to Johr; un denn — he steiht würklich noch jümmer dor un lett plögen wer will — wenn de olen Dage kaamt, dat de Penichon recht grot, is un meniç lütt Nestei, säker weglegget — de is nich geschickt tom Rieke Gades! — so steiht dat dor. De Christ de jüst anfängt, warm to warn vör Jesus siene Arbeit, faugt good an deel to nehmen an Arbeit in Kart un Sündagschool un Kranken besöke, hett de Hand an den Plog legget, he sickt torügg un besinnet sück wat he dorbi riskeert, un — de Düvel schüfft em lising de Finger vun den Plog, un nimmt em unner de Arm un — dat ward arger mit em in de Welt denn früher! — Nimm een Bispill an Pot siene Fru, du kannst lesen in 1 Mose, 19, 12—26. se wär nich geschickt in de Familie de God beropen har, to blieben, denn se ded nich Gades Will.

Ephefer 2, 14.

Wi hört hier vun eenen Thun de afbraken is. Dat is doch wunnerbar, in de Welt, wenn een Thun delbraken ward, so is dat 'ne schlimme Geschichte; un wenn in de Bibel dorvun redet ward, so is dat dat Beste, wat geschehen kann.

In Marci 12, 1 leset wi vun een'n Thun üm den Wienberg. Of uns Herrgod sien Wienberg, umgeben mit een Thun vun luter Gesetze, denn hebbt se of intwei braten, un nich dahn, wat se schulln. Am meisten aber möt wi uns an den Paradies-Gorn holen — dor wär't as dat sin schull, keen Böses wär dorin, un eene schöne Minschheit, Adam un Eva, un denn uns leve God — o wo herrlich wär dat. — God har een lichte Grenze dorüm plantet, een liches Verbot, aber dat wür braken, dunn mußten de Minschen rut un een groten Sündenthun wär rund üm leggt, över denn se unien Herrgod nich mehr un all sien Herrlichkeit, sehn künn'n. Dor kunn nu Keener düffen Thun dalbraken, as uns Herr Jesus. He hett dat dahn un wi künn't nu wedder in'n Paradies kamen un wedder mit unsen himmlischen Vater reden. De Sündenthun is Fiendschaft twischen God un de Minschen, de Gesetzhun is eene Fiendschaft twischen de Israeiliten (dat Volk Gades) un de Heiden. Beide Thün sind dalbraken, God si gedaukt. Aber du, mien leve Leser, wenn du nu jümmer ahn God un Erlöser büßt, denn höllst du of jümmer dienen Thun twischen di un diene Seligkeit up; un kannst nümmer in den Himmel kamen, schlechtes em jümmer dicker un starker, dörch diene Leidenschaften, bösen Angewohnheiten u. s. w. Seh of dorna, dat de ganze Sündenthun weg is, dor dörfst Niets stohn blieben, denn süs heft du keenen frien Umgang mit dienen himmlischen Vater.

Jacobi 4, 13 - 17.

Dat is een sien Word för Alle, dat, in uns Hart geschreben, würd veele böse Erföhrung vun uns ahsolen. Wi schüllt nümmer wat ut uns sülbst dohn, un noch veel weniger, uns wat vörnemen to dohn, denn dat kümmt doch jümmer anners, as wi denkt. Dat is dat grote Geheemniß wat de Gadesfinner eeren Frieden givt un erhöllt, so dat se Nicks stören deiht, dat kümmt düssen oder den Weg. So de Herr will un — „wi lebet“ — denn, wer kann so driest sin un bestimm över de nächste Minut, da doch dat Leben nich, in den Wünschen sine Hand is?

Apost. Gesch. 26, 28, 29.

Düsse Mann, de König, har meist Lust een Christ to warn, worüm würd he dat nich? Woneben stickt de Fehler? Menigeen künn wi düsse Frag vorleggen un gewöhnlich ward dat nich schwer, denn Fehler to finnen. Agrippa künn sien Stellung nich upgeben, de Sprung wär to hoch — he segg dat in Paulus, wat he nich har, anders wat he har, wull he nich geern dorvör hergeben. Dat is de Fehler bi alle de noch utsied vun dat wohre Christendom sünd, se mügten geern dot Schöne, wat de Gadesfinner hebbt, Vergebung vun Sünden, Leben un Seligkeit, anders se wüllt ebensowenig as Agrippa, hergeben wat se hebbt; eere Weltlichkeit, Angewohnheiten, Leidenschaften, Geld un Good un Ansehen in de Welt.

Richter 15, 3 - 5.

Wat Simson's Bösse bedüdet, so meen id, fragt wull Jeedereen, de dor weet dat wi luter Vorbilder hebbt in de ole leve Bibel. In dat Christendom givt dat veel Rook un Qualm wenn de Bösse dor mit eere Fieberbrände mank kamet, un de Früchte, de goden Kornfelder vun den rechten Glauben, verdarvet. Vun vörn, seht de Bösse, de so utschickt ward, mark, mit eenen Brand twischen jüm, rech schliek un glatt ut, anders wat se hinnerher laten, dat is nicks als schwarte, verbrennte Stoppel un Asch, de de Wind wegweiht, un dat nimmt lange, sehr lange, ehe su een Feld wedder bestellt warn kann. Uns Herrgod schickt of ünner de godlose Minschen de sien Wort verachten mannigmal sünnen Bösse, dat sünd kräftige Irredömer, as dor II Thess. 2, 11, 12, steiht.

II Corinthher 12, 14.

Wo is dat Paradies wull, wo uns Paulus seggt dat he wesen is? Is wunnelich, dat alle Minschen, Christen, Juden, Heiden, eene Sehnsucht hebbt, in'n Paradies to wesen oder to kamen, un de meisten wüllt sück dat sülbst finnen. Hebbt all Lüde de ganze Erde dörschöcht, un ganze Vermögen verreisert un hebbt dat nümmer nich funnen. Wenn Paulus, dorüm blot, reisert har, denn har he't säker nich funnen, nu is he anders dor west un hett so veel Herrliches

to vertellen, dat he dat bi sik beholen mußt, denn he kunn keen Wörde dorvör finnen. Dat meen ick, möt dat rechte Paradies sin, denn wenn wi eene Sprache harrn, de de Herrlichkeit beschriben künn, denn müßten, entweder, wi int Paradies leben oder dat Paradies wär nich veel schöner, als uns leve Eerd.

Een lütt Väten wät wi of dorvun, un dat is, dat wi, de wi Gadeskinner würllich sünt un een nieges Hart hebbet, un uns Heiland, uns Een un All is, so een lütte Eck vun Paradies, hier all, hebbt. Gah ick so in mienen Vader sien groten schönen Goarn, seh all de Böm de he plantt hett; de Fische in dat reine klare Water; de Vogel in de Luft; de schönen Kornfelder; de schönen Blumen; de Inmen mit eeren Honnig, de flietige, lütte Ameisen: un ick dörf dorin gahn un all geneten un mit minen Vader reden, dörch Jesum mienen Heiland, da meen ick schier, ick bün in'n Paradies; un so is dat, wenn du Frieden mit dienen God hest, dörch em, den Friedensfürst, Jesus! Süh dat wär all wat Adam har. As he abers in de Sünde willigt har, dunu wär he of noch int Paradies, aber verkröp sik achtern Busch un zitter, un frör un de Angstdrüppen lepen em över de Huut; wo wär sien Paradies? un doch wär he midden dorin! Ah, mien leven Fränn, maakt dörch Jesum, Frieden mit God, gah mit Em ut un in, un hen un her; doht Gades Wille; folgt Jesus in siene Arbeit un du büst in dat beste Paradies, so lange du in dütt Leben büst, keen Korshild, kann sik dat köpen, keen Kaiser dat erobern; du un ick wi künt iamsunst hebben, ick hev dat, un de Kosten hett Jesus betahlt. Hest du dat of? — denn verstehst du wat Paulus hier seggt. Hier sünd de veer Hauptstellen över dat Paradies: 1 Mose, 2, 8; Lucä 23, 43; 2 Corinther 12, v. 4; Off. Joh. 2, 7.

Matth. 3, 12.

Wat würd dat doch so good sin, wenn alle Christen recht oft düssen Vers lesen un sik vörbäden deden. Wat würd dat so good sin, wenn alle Gemeendemitglieder sik bereit hölen, den Wind de Anfechtung, de dörch de grote Welt-schündehl weihen deiht, entgegen to gahn, un, fast in eere Lehre, fast up eeren Globen, fast in eer Christenleben, stahn dehn. Süh 3d bün bi jug alle Dage bet an de Welt Ende, seggt uns Heiland (Matth. 28, 20) un so steiht he of jümmer mit de Worpshüffel parat, un de Wind fahrt gar scharp dörch de Schündehl; un de grote Supen Weten, utdöschet ut dat Stroh, schneben un infahrt vun sine Knechte, is unbrukbor, as he is, to veel Raff, de danzt un juchheiet man so in den Wind, de em schier klar man den Weten ruterföhrt, rut ut de Christen-Schündehl, rut ut de Rarkendör. Dat is wunnerlich Tügs, dat Raff wunnert mi meistens woans se überhaupt mit in'n Supen kamt; doch klar ward uns dat Matth. 13, 30.

Nich wiet dorvun (Lucä 8, 13) noch just eben up de Dehl, abers achter rut, ligget dat Dörchgetreene, un kann, bet to dat halve Wetenkorn, vör Nicks relent warnn, dat is dat Telkel-Korn (Daniel 5, 27). Dor is noch

rene ganze Lage, anner Korn un Untrutsaat, un i Weten, 't is all op de Schüffel wesen, aber is nich wiet slagen; is noch to licht; bilt sück up eer Art in as, god genogi Doch, dat helpt jüm nich, de, mit de Worpschüffel is achter den ganzen, gooden, goldigen Weten her; de anner ward nich refent (Matth. 7, v. 22). Wiet weg vun de Schüffel, döorch alle Anfechtungs-Wind hendöorch, liggt de reine Weten, vun dem wi lesent Jacobi 1, 12. Ah, miene leven Fründe, dat is een gar starke Wind vun Anfechtung, den de goode Weten uttoholen hett; aber, — aber, — oh, de Herrlichkeit; oh, de Freude — wenn't utholen is, — de Krone vun't ewige Leben is unser, so hett uns Herrgod dat verspraken. Alle, de em leev hebbt, un blot Solche, künnt dat utholen, hier up Erden. Se lat eere Seele nich verhungern, so dat se as dat Raff, achter herut weicht ward, nn in de Rüste danzt. — Künnt du, mien leve Leser, de Seelen vun de sehn, de dor op de Danzböh'ns rumkrüflet, se sünd so dünn un utdröget, un verhungert, as de, fogenannte Seel, de uns ole Scholmeister ut de Goosfedder herut tröck, wenn he se sück vörschnieden ded, tom schrieben. Dorher künnt se so flegen. un as se „Nicks“ sünd, so weet se „Nicks“ un ward of „Nicks“ — Nicks bet an't Ende — denn abers sünd se wat; nemlich verdrögte Seelen de blot noch tom Frierböten bruukt ward. (Matth. 18, 9.)

Annere lat eere Seelen, vun eere Leidenschaften, $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{2}$, oder gor $\frac{1}{2}$ anfräten, as dat Tefel-Korn is, un as du, de Näsen vun den Küstling, rein upfreten, genug to sehn frigst. Lat uns de Seele plegen, as wi doch denn Körper pleget, dat is frilich, gegen den Düvel finen Willen, de will dat dien Seel verhungert, un seggt di, dien Körper büst Du, un denn plege; abers, hör nich nah den olen Lögener, hör up Jesus; de säd, as he of vun den Düvel verführt warden schull: De Minsch levet nich vun Brod alleen (dat geiht in Fleisch nn Blot) abers vun een jeglich Word, dat ut Gades Mund geiht! (Matth. 4, 4.)

Marci 16, 16.

Dat is doch wunnerlich, dat eenige Lüde so geern büssen „Döpbefehl“ verdreihen müggen. Se segget: süh dor steiht tolegt nicks vun de Döpe, dorum is de Globe wat, un de Döpe nich nödig. Ik hef nu nicks dor-gegen, dat Jedereen sück sien Supp soltet, nah sienen Geschmack, aber, dat leede Gadesword mi ümdreihen, dat lat ick nich to, dat geiht mi wat an, bün ick doch mienes Vaders Kind. — Süh, dor steiht düdlich: „Wer dor glöbet un gedöft werd, de ward selig“ — so gehört de beiden Deil tohopen un künnt nich uteinander retten warn; un dat Letzte is doch gor flor — „Wer abers nich glöbet“ — wat schall dor überhaupt vun Döpe segget warn — hört de Döpe denn to den Ungloben? — Wo keen Globen is, hört keene Döpe — um to de Hell to fohrwarken, bruukt Keener eene

Döpe — dorüm nich, hör to: „de warrt verdammt warden“. — Süh dor is dien Reifepaß, du unglöbige Verdreihler! Abers Globe und Döpe gehört mit eenanner. Wullst du reden vun „lütte Kinner? — „Büßt sülbst noch een bannig lüttes Kind in de Christenheit; weest Nicks, kannst Nicks, un heft Nicks, vun all dat, wat een Gadeskind tofümmt — „lütte Kinner“ — ja, kiek achter den Busch in'n Paradies, dor staht grad jun paar „lütte Kinner“ as du büßt, hebbt sief Schörten maakt vun Fiegenbläder un verkruupt sief achter eenen „of“ dörsichtigen Busch, un nu meent se, eere Bader, kann se nich sinnen, kann nich sehen, wat se wüllt, wat se sünt, und wat se verstäken müggten. Just so steiht du dor, du lütte, unglöbige Patron. — „Adam? wo büßt du?“ — „Ungeböfter, wo büßt du?“ — „Gods-Word-Verdreihler, wo büßt du?“ — Kumm rasch rut ut dien elendes Verstäck, un schmiet diene Fiegenbläder weg — „lütte Kinner künnt nich glöben“ — So? — wat för 'ne Schört. Les mal wat Marc. 9, v. 42 steiht un hö di. Kumm to Jesus, de will di helpen, de will di lehren. (Matth. 11, v. 28 u. 29.)

I Corinthher 15, 30, 31.

„Un wat staht wi alle Stunden in de Gefohr? Bi unsen Rohm, den ick hev in Christo Jesu, unsen Herrn, ick starve däglich.“ — Süh, düst verstaht de Schäpers, de de Schape höden möt, dat Evangelium prediken, un hen un her Godes dohn. Se hebbt den „Abel“ sien Handwark övernemen, un sünt dorüm een Dorn in't Dge vun de „Rains-Nahtamen“, de denn jümmer den „Rainsknüppel över uns schwenget, d. i. de gehässigen, giftigen, un neidischen Redensarten un Wedderlichkeiten; un de of flöet un uns in den Dod verdammet. (I Joh. 3, 15.)

Ebräer 11, 14.

„Dat se een Baderland söken! — Hier is vun Lüde geredet, de nich, as de Kreatur, hier up Erden tofreden is un hier to bliben söket, nee, se söket een Baderland, un in dat Land, is of een Bader, den dat Land gehören deiht. Lat mi di fragen, Leser „Wat sökest Du? — Wi weet wull, dat dat keen Minsch up Erden givt de nich „Wat“ söket, abers wi wullt doch of weeten, wat dat is, denn dat givt blot Tweerlei wat: „Godes“ oder wat „Böses“. Nu hört di dat wull wat wunnerlich an, dat überhaupt wat Böses sökt ward? Doch, so is dat, — of all jümmer so west, as uns de ole un niege Lied dat wiset. Un dat „Söken“ fangt meist mit den ersten Dag in düst Leben an un blivt bet an den Dod. Veel Wohrheit is dorin, wenn seggt ward: „Jung gewohnt is old gebahn“, oder „Wat man drivt, dat blivt“. As dat bi de lüttgen Kinner is, se söket eeren

Willen döchtosetten, so is dat bi alle de, de nicks „Godes“ wüllen, blot wat „Böses“, dat is de Godlosen, de wüllt „eeren“ Willen, dat is jümmer wat „Böses“, de abers God levet, de wüllt wat „He will“ wat „Godes“. Süh mal her: De Een will rief warn -- na, wenn du dat wüllt dann finde sülbst ut, wat dat is: Sprüche 11, 28; Ps. 49, 17, 18; Prediger 5, 12; Matth. 19, 23, 24; Lucä 6, 24; Jacobi 5, 1—3; Off. Joh. 3, 17; Off. Joh. 18, 17. Mark up dat Word Luc. 12, 18—21: un is nich rief in God!

Noch Gener, will geschickt sin: Prediger 9, 11; Ps. III, 5; Ps. 127, 2; Jerem. 10, 14 u. 51, v. 17; hier is de rechte Dichtigkeit: 2 Cor. 3, 5, 6; 10 v. 18. „Wat söfest Du? Ick söte dat tokünftige Jerusalem Hebr. 13, 14.

Ruth 2, 19.

„Wo heft du hüte gearbeided? Weest du, Fründ, dat dütt eene wichtige Frage is? Seggst villicht: wat hev ick dormit to dohn? Will di dat bald vertellen. Büst villicht dien eegen Herr, (Deenstlüde un Arbeiters sünt dat jo gewohnt, so fragt to warn), un lettst di nich geern utfragen; mag ganz good sin, vör Lüde de wat bang vör di sünt, abers ick fürcht mi nich vör di, bün wat driefst un frag di hüt: „Wo heft du hüde gearbeided? Büst pazig? Wullt nich antworten? Noch eenmal: „Wo heft du hüte gearbeided? Hest dienen Herrgod deenet, oder heft deu Düvel to (sefallen, arbeided? Ah! ick wüßt ick keem di wat neeger. Wat? Keene vun Beiden, seggest du? di sülbst? — Ja, süh, denn will ick di Eenem wiesn, de dacht of blot an sück sülbst: Lucä 12, 16—21, un of Lucä 16, v. 19—31, un nu frag ick: heft Lust dorto? Doch mark noch een Deel, ob du nu Herr oder Arbeiter, Fru oder Deern, Old oder Jung, büst, düsse Frage is nich alleen eeue „dägliche Frage“, nödig vör Jeden un fraget vun God; se is of eene „Lebens-Frage“, süh, de du grad dor steihst, an dien Lebensabend, an dien Dodenbed, denn heet dat: Wo heft du hüde (de 10 oder 20, oder 70 un 80 u. s. w. Johre) gearbeided? Ach, miene Fründe, dor ward mennig Zähne tohopklappen; mennig Kneec klötern; wenn so fragt ward, vun God! Aber düsse Frage is of eene „Ewigkeits-Frage! Süh, wo du arbeided heft, dor bliwst du! Hest du, verstah mi recht, op dat Goode-, dat Gades-Feld, unsen Heiland sienen Wienbarge gearbeided, denn bliwst of in Ewigkeit bi „Em“ mit alle Seligen. Hest du aber diene Dage dorhen bröcht in den Düvel sienen Deenst, in den Weltendienst, ahn God, also „god los“, nu denn heft of in Ewigkeit di vun God los nu fast mit de Hölle gearbeided — dor ward sin: Hulen un Zähnelappern. Ach Fründ, noch is dat Lied ümtokehren, noch kannst redd warn; Jesus röppt di: Kumm to mi, wer kümmt, so lang wi noch

hier sünt, de schall nich utstödt warden Joh. 6, v. 37. Nich woht? lettst di nu all in mit mi, dat ick di frag. Hängt doch gor veel dordun aff, de „ewige Seligkeit“ kann di dörch de Finger gahn, wenn du de Frag nich recht antworden kannst: Wo hest du hüte gearbeidet?

Gesehtel 37, 3.

„Nu he sprock to mi: Du Minschentind, meenst du ok, dat düsse Knaken wedder lebendig werden? — Sonderbore Frage, seggest du am Ende, wo künnst de Knaken wedder lebendig warn? Nu, dat is mit veele Lüde de Fall, ok to unsen Heiland siene Tied up Erden, sinnen sück gor Beele, de dat nich glöben wullen, (Matth. 22, 23; Apost. Gesch. 23 v. 8), ja, de gornicks glöben deden!

Na, wi wullt nich lange dormit achter den Barg holen, süh de Knaken, sünt de godlosen Minschen, de sünt alle dod, dat heet, dod „to God“, un eere Vewer de hier up Erden dörch Gades Gnade noch rümm lopt, sünt in siene Dgen — dod. Dat dat nu gor unverständnige Lüde geben deiht, so lat mi hier gliet seggen, woans dat dormit is. Süh, wenn du eenen fulen Dagdeev vun Jungen oder Deern hest, de blot äten, drinken un schlafen will, denn is düsse vür dien Huushold, vör dien Geschäft, vör dien Leve, so good as „dod“. Nu denn, wat is dien Verhältniß, mit dienen Vader in den Himmel? Büst du grad so Een? Denn, mien Fründ, büst du „dod“! As uns Herr Jesus up de Welt keem, dunn wären dor man Wenige noch am Leben, abers üm de Doden to reddn, üm de Knaken nu wedder lebendig to maken, keem he; un nu givt dat, God si geprieset, gor veele, lebendige Minschen, de eeren God deenet. Nu, lütt Leser, sök di dienen Platz ut, wo büst du to sinnen? Lögen mütt di nich, uns Herrgod kennt di. Hest bettoher noch bi de Knaken lägen? denn kumm to Jesus, he maakt di wedder lebendig. Kumm, noch is dat Tied, nahsten ward to laat sin; denn wenn du ok dat bäten lieblich Leben nich mehr hast, denn möst dorhen, wo alle fulen henkaamt. Matth. 28, 41—46. Du lesest dor, se mögt nich vör fuul gellen, sünt dat aber doch west. Seh di üm nah den Flietigen, bi Tied, segg ick di, un lese vun jüm Herrlichkeit in Matth. 25, 31—40.

5 Rose 11, v. 8.

„Dat jig gestärket ward!“ Alle Kinner, de eener Vadder leev hebbet, doht wat se em an de Dgen affehen künn. Alle Gadeskinner sünt flietig siene Gebade to holen, un dormit bewiset se eere Leve un Dankbortheit. Lüde nu, die in trurige Verhältnisse kamet, de abers eeren Vadder nich kenne, de ward schwach, denn se hebbet Nicks, worup se sück verlaten künn. Gadeskinner abers, de vergät nich Siene fröhre Hülpe, sünt dankbor,

wieset dorup hen un sünt — gestärkt. De Stärke ligget in Vertruen up Gades (unfers Vadders) wiedere Hülpe. Mark di dat!

Luce 10, 20.

„Freuet jug övers, dat jug Namen in'n Himmel anschreiben sünt“. Gene gröttere Freude fann wull keen Gadeskind hebben, as de, dat he weet, dat sien Name mit in'n Himmel anschreiben is. Beele Lüde möget eeren Namen geern geschreben und gedruket sehen, hier up Erden, un sünt gor hochnäsig dorüber; aber vun de Art, vun de de Text spricht, finnt wi hütodage man sporsam. Gene wunderliche Menschenklasse givt dat, de fragt **nicks** nah eeren Namen, aber sünt wild achter de sogenannten „hilligen“ Namen. Un wat för een lang Register dat is, kannst am Besten hören, wenn tom Bispiil up een Schipp büst, in de Tied, dat dat Water unruhig is, un een groten Storm weihet, denn liggt de, de noch eben bi de Porten flöket un schworn hebbet, op eere Knee, un in de Tied, vun 2 Minuten, rappelt dor een softig Namen her, de all helpen schüllt; Namen vun de se meent, dat de dor Vaben anschreiben sünt un de nu helpen künt. Een anner Sort sunt tofreden, wenn se meent, dat jüm frame Grotmoder oder Moder in'n Himmel is, un dat is jüm genug, denn de ward wull dorvör sorgen dat se of noch eenen goden Plaz afkrieget. Een Man, in miene Nedde, har sich bi sienen Prester vör drehunnert Daler (de Mark is blot 5 Minuten vun mi, wo sunn Kram hergeiht) eenen schönen Duplay köfft in dat **niege** Jerusalem, un, (so seggt siene Bekannten) freut sich dorober, denn **in** dat grote Papier mit all den latinschen Krizelram, künn he düdlich „**sienen** Namen“ lesen. Doch miene leven Leser, dütt sünt Saken, över **de** man weenen kann, un unsen Heiland bidden, doch düsse Finsterniß ut dat Vand to jagen, mit sien Licht der Erkenntniß. Aber lat mi di, mien Leser, **mal** fragen, ganz unner uns, unner veer Ogen, hest all an dacht ob „**die n** Namen“ dor in'n Himmel anschreiben? Dien egen Namen, nich **dien** Fru eeren, nich dien Mann sienen, nich diene Ölern eeren, „**die n e n** egen Namen“? Du kannst dat wäten, süh Paulus wüßt vun **sich** un Annere (Phil. 4, 3) nn so weet ick vun mi un Beele. Geh hen **nah** Jesus, övergäv di Em ganz un gor, un bald ward di dat flor, ob du **säter** büst dat dien Nam dor is, un denn? Na, denn lese Joh. 10, 27—30, denn büst säter borgen, bliev bi den Herrn Jesus, un du warst selig.

Joh. 11, 33.

„Ergrimnte he in'm Geist“. Wi wät dat de Herr Jesus mit Fliet noch töben ded, as he hörte, dat sien Fründ Lazarus siehr krank wär (Joh. 11, v. 6) un nu seht wi Em, dat he grimmelich to Noth is, nich, wiel he so lange

wegblev, un de Lazarus, starben müßt; nich dat he nu all begraben; nich dat he all stinken ded; (v. 39) — nee dorüm — will siene leeven Fründe, de so mennige Bewise vun siener Macht un Herrlichkeit sehen harn, jümmer noch so „schwachen Globen“ harn. Lejer, of di hett de Heiland so veele Gnade erwieset; hett di so of de Gebede erhöret, so oft holpen in allen Nöthen; wi steiht mit „dienen Globen“? is de of gliel weg, wenn dat mal een bäten anners geiht as du di dat toregleggest hest? Dat eere Leeve tom „körperlich-sichtbaren“ Dingen noch so „stark“ un vun de „Hoffnung up de Herrlichkeit in'n Himmel“ Nichts to sehn is. Is dat of so bi di? Vers: „Un Jesus gingen de Dagen över.“ Dor fragen wi wull, worüm? Veele antwort, da he de Famili so leev har un nu mitweente. Ne, süh, se meenten, will Jesus nich kamen wier to rechter Lied un har Lazarus gesund maakt as he dat so mennigmal an Annere sehn harn. Dorin künn uns Heiland doch wull nich mitinstimmen? Nee, mien Fründe, Jesus meente, wiel eer Globe so sehr schwach, dat se nicht in Em de so veel dohn dar, den Gadesöhne, erkenueten, de allmächtig is un nich erst nödig hett, wenn he helpen will, dorbi to sin un de Hände uptolleggen. Martha un Maria weenete of doröber, dat nu de Stütte wegräten, de den ganzen Huusholt dragen har, un de beiden schwache Fruunstüde nu alleen wirken schullen. Dorüber weente Jesus, dat se noch nich begrapen harn, dat He, eere beste Fründ, nu för je sorgen würd; und dat se sich jo nich up een Arm vun Fleisch verlaten schulln, harn je jo in eere Bibel (2 Chron. 32, 8; Jeremia 17, 5). Un wo veele schwach-gläbige Christen giwt dat hüte, de ganz so sünt, as Maria un Martha, un wo veele sünt dor, de se dorin bestärket, as de mitweenden, lamentirenden Juden. Dever Solche weent de Herr Jesus hüde noch, de nu sich schämen schüllen, wo he doch segget hett: ahn Mi künnst ji nichts dohn“ (Joh. 14, 5), wat jammert denn du Menschenkind? He is jo alle Dage bi uns bet an de Welt Ende! (Matth. 28, 20.) Vers 38: Un Jesus ergrimmete noch eenmal in sich sülbst. Worüm noch mal? so fragest du, de dor vörsichtig in dat köst-Gadesword lesen deiht. Wiel; nah all sien Wirken, as Gadesohn, as Erlöser; as Gnaden-Prediger; dat een vergebliche Arbeit schien, vun Himmel her to kamen üm dütt wedderliche Geschlecht to reddden vör sich sülbst; dat mank all de Menschen, de dor siene Lügen sin schullen, keen Betrogen to Em to sehn wier; ja dat se em gor vörschmieten deden, Vers 37, dat dat verdächtig wier in eere Dagen, dat he de Blinden de Dagen opmaaket de em Nichts angängen, un sienen Fründ nich helpen har. Noch mehr, se wullen em blot grünen, den Platz so sehn wo sien Fründ begraben wier, aberß sehn schull he em nich mehr Vers 39. Herr, he stinket all, denn he is all veer Dage hier henlegget. Na, grad so mien Lejer, maakt dat de Lüde hüde, hörst, du of, etwa dor to? Se klaget eere Dröfniß, eere Schwachheit, eere Sünde, eere Armoth, eere Leidenschaftlichkeit u. s. f., an Jesus in eere Gebede „a h n r e c h t e n G l o b e n“ denn

se klaget, aber fraget nich vör Hülpe. Se maaken Em gor Börwüf, nich Em as denn Nedder antoropen, bedet se. Se wüllt blot dat vulle unglöbige, untröstlike Hart utschütten, sück sülbst bejammern, sück hören; sück sülbst dordörch, stärken. Se sünt bang, se grugelt sück vör jüm sülbst, dorum ward se lude. Ach, de armen, schwacken Christen, wat vör Freude würd se hebben, wenn se eeren Heiland recht vertragen, up siene Gnade, siene Lieve, siene Barmherzigkeit, Almacht un Almiesheit, sück verlöten, nu so, to Em kennen. Gah to Jesus! loop vör di sülbst weg, denn du dögest nicks. Gah fix hen to Jesus.

Gah fix to Jesus, kumm spode di;
 He is dien Helper, He maakt di fri;
 Rief du nich rechts, un wäs du man flink,
 Rief of nich links, God winket sien Kind,

O wat ward wi eenmal all uns frein,
 Wenn wi dor, wo Alle, sünt ganz rein.
 Wenn wi bi Jesus — oh, oh wo schön!
 Kumm lat uns fix to Jesus teh'n.

Jesaiab 9, 13—17.

Nich wohr Leser, dat is een sonderbore Text? Un doch, wo drüppt he recht denn „Nagel up den Kopp“! Wunnersekten seht wi hüt en Volk, oder Stadt, oder Gemeende oder enzelne Minschen, wenn uns leve Herrgod se mal tüchtiget, sück wenden vun eeren bösen Weg, to eeren leven himmlischen Vater. Wunner un Teken wüllt se jümmer vun Himmel sehn — grad as de Phariseer to unsen Heiland siene Tied up Erden (Matth. 12, v. 38). Aber düsse Teken vun Gades Levo, dat he se schleit, wüllt se nich anerkennen. Dorin mitagt id se nah unsen Text „blinde Fische“ neunen. Se sünt of „dod“ to nennen, denn dor is keen Leben, geistliches Leben, in jüm, un de, seggt uns Herr Jesus, ward „wegschmäten“ (Matth. 13, 47, 48).

De Vers 14 segget nu wat de Herr mit düsse Fische dohn will. He will denn Kopp afhauen, dat sünt de sog. oten ehrlichen Lide. Dat foht di wull gewaltig in de Knaten, Leser? hüllst di vör „ehrlich“ wiel di de Polizei noch nich bien Fragen had hett? Mag dien „Ehrlichkeit“ nich, de is ingebillt; is diene „Meenung“ un uns Herrgod mag de minschliche „Meenung“ nich, he seggt: se sünt vun „Satan“ (Marci 8, v. 33). Düsse „ole ehrliche Lide“ sünt „Fische in dat verkehrte Water“ un as se de Kopp sünt vun de Minschheit — de dat Middelfstück — so sünt se de Volksverdarber; denn, dat Deller schüllt wi ehren, un eeren wiesen Rath un Ermahnung folgen. Wenn de nu verkehrt sünt, so doch wo de Kopp hengeiht, de Kump folgen möt, so geiht

dat Alles verkehrt. Dorüm um de Jugend to reddden, dat Volk to reddden, möt de Köpp afhauen warn. Denn seggt Vers 16: de „Lieders“ vun dat Volk sünd Verführers; un de sück lieben laat, sünd verloren. Düsse Art Lieders hebbt so een dummen Schnidschnack in eere upgeblosene Sülbstgerechtigkeit in de Welt sett, so een rechtes „Düwelsei“ is, dat he segget: „Doh recht un wäs för Munnms bang“ — dat is mien Wahlspröck! De Spröcke steiht abers in den Düwel sien Boof. De olen, ehrlichen Lüde schüllt afhauen warn — dat is de Art (sinnt sück of oft mank de Christen in de Kart) vun de uns de Herr Jesus seggt in Matth. 7, 19, 23, un Kap. 25 v. 41. Wullt du Leser mal een recht klores Bispill hebben, dat de Art, de Jugend verführt un Elend över de Wätsruen un de Waisen bringet? (Dat is dat Middelsstück vun düssen Fisch.)

Süh! denn kiek di so een „olen“ (Weisheit 47, 10) ehrlichen (?) mal genau an. He hett „noch“! eenen goden Nock an, is een Geschäftsmann, geiht in een Wirthshus, un verbringt dor sien Tied mit Drinken, Kortenspeelen (den Düwel sien Bibel-Boof) un schnackt Godlosigkeit, Unmoral, Liederlichkeit, un im Allgemeenen „Dummheit“, verschludert schändlich de Tied, de he to de Hülp för de Fro, un to de Ertredung vun siene Kinner, anwenden schull. Düsse Minsch, kiek di em noch mal an, mag geern Een vun de Jesaja 3, v. 2 un 3, genömet sin, mit de de Herr, nah Vers 1, verfohren will, un de in uusen Text 9 v. 14 fallen schüllt, wenn God sien Tied kömmt. He lerret sien eegen un annere Jugend denselben Weg, denn: wo de „Kopp“ hengeiht, folgt de Rump, — un bringt sien Fro un lütte Kinner dor to dat je Wätsruen un Waisen ward dörch sien Sülbstmord, wenn of langsam, so doch säker.

Un dat, wat he Godes dohn künnt an de Armen, de dor to dor sünd, dat wi an jüm dohn künnt, wat de Herr Jesus dahn hebben will, (Matth. 26. 11) verschwennt he an Fruullenzers un schändliche Lüde (Jesaja 5, 11, 12; Kap. 28, 7, 8; Habakuk 2, 15; worin die schändlichen Lüde beschreiben).

De Herr will aber of den „Schwanz“, afhauen, dat sünd nu de Propheten, de falsch liehrn, de Presters, de Pastors, de Schäpers, de de Minschen Höden schüllt, abers de weltlich sünd, de ehr Amt schändlich mißbruket um schändlichen Gewinnes willen (I Petri 5, 2) fragest du, worüm dat so utbüded ward, dat de Presters de Schwanz vun den „Minscheit-Fisch“ is? De Antwurt wüllt wi di geben: De Schäper hött sien Schaap, vör sück, un wenn sien Leben rechtfahrig good is, denn bringst he sien Schaap in den rechten Schaapstall.

Nu aber möt he den „Weg“ kamen (Joh. 14 v. 6) un dor to beropen sien, dat he em gahn kann (Joh. 3, v. 5) denn ward he de Schaap in den Himmel föhren dörch de enge Port. Abers „keen“ Schäper kann den „engen“

Beg gahn, un nich etwa sien Schaap nah de Port (de Schaapstallböhr) ledde, dat se ringahn künnt un he buten blieden möt, dat wier doch wull een wunnerlichen Schäper; abers 't süht meist so ut, as wenn de Lüde dat so meent. So eene Art Schäpers, de sünd de Schwanz un ward afhauen, denn se künnt nich de Jugend, noch de Wädfruuns, noch de Waisen fohren noch höden. Dorüm, miene lewen Leser, gaht jo sülbst to Jesus, de jug röppt (Matth. 11, v. 28 u. 29) un lert un Em sülbst, un „hödet jug vör de falschen Propheten“, de in Schaapskleeder to jug kaamt (Matth. 7, v. 15) un woht jug vör de „olen ehrlichen Lüde“, de Süchlers un Böse (Jesaja 9, v. 17).

Hosea 10, 12, 13.

„Un plöget anners! — Wenn uns Herrgod hier seggt: dat wi „anners“ plögen schüllt, so mat wi jo verkehr't plöget hebben. Dat Plögen is eene Arbeit, in dat Land to den Saaten-Empfang vörtobereiden, iim nahsten eene Ahn dorvun to kriegen. De meisten Menschen nu, de plöget blot, dat heet, se „arbeided“ in düsse Welt, nich vör de Ahn achter dütt Leben, nee, vör good Leben alleen vör'm Dod, dat anner schient jüm nich to kümmern. Se seiht denn of nich wat se schüllt, se leget un bedreget un seiht somit, Ungerechtigkeit. Nu is dat abers gewiß, wat de Mensch seiht dat ward he of ahn (Galater 6, 7). Dorüm ermahnt uns God's Word, dat wi Gerechtigkeit seihen schüllt iim Yewe intoahrn. So aber, de Menschheit is vull Betrug, se plöget Boses, un ahnt dorvör dat Üvel, un äted, de Vogenfrucht. Seh di hut um, un lern genau de meisten Geschäfte kennen, un du warst sehen, dat alle up de Vogen buet sünd; Vogen is eer Plog, Vogen, is eer Tuusch wore; Vogen, eer Uptreden; Vogen, eer Lebensart; Vogen eer Antog; Vogen eer Haar, eer Kachen, eer Weenen; Vogen eer Uptahn, Vogen eer Tobedgahn; Vogen eer Greden, (goon Morn, goon Ahen); Vogen eer Glückwünschen; Vogen eer Breffschrieben; Vogen eere Framigkeit; — Vogen! Vogen! Vogen!

De Seel, de sück to Jesus wennt, de kann anners warn, of anners plögen. Dorüm „plög anners“ meent — gaht to Jesus — de maakt di anners, denn „ahn Em“ künnt wi Nicks dohn (Joh. 15, 5).

Off. Joh. 2, 23.

In de Offenbarung 2, v. 25 ward wi ermahnt: „Dat wat ji hebt, dat Holt, bet dat Ick kam!“ — Dat is nu grade wat de meisten Lüde wull mögen, aber nich konen. De Een arwt een schön Summe Geld un wül dat behosen, aber sien Angewohnheiten, de he hett, un de nu vergrotert, lat em dat bald dörch de Finger gahn. Dat is nu nich so'n grot Unglück,

wenn de Lüde arbeiden wüllt un of kinnt. De Wörde dor haben aber gelt nich so Lüde, de blot dat Geld lew hebbt, nä, se gelt dat, wat wi vun un-
 sen Herrn Jesum kregen hebbt; dat, schüllt wi fast holn, bet He kümmt.
 Nu giwt dat Christen, de hebbt de erste Leev to Jesus un to sien Arbeit,
 aber se hebbt noch Leidenschaften, so nebenher lopende Angewohnheiten in
 deren Lebensloop — un sünt se bannig fix in Godesdohn, in Bekennen
 vun Jesu hilligen Namen un siene groten Dathen an jüm, un sünt of
 doröber ut, Seelen to reddden. Doch — de erste Zwer schlitt sich af, un de
 Angewohnheiten kriegt mehr Uppassung; so ward de Herr Jesus trügg
 schaben, sien Arbeit vernachlässigt, un mehr schmökert, mehr drun-
 ken, mehr spält, mehr Gesellschaft besöcht; aber weniger
 Bibellefen, weniger Andacht in'n Huus, weniger Karkgahn, weniger
 Bäden. Süh, denn holt wi nich fast wat wi hebbet, un wenn de Herr
 Jesus kümmt, denn hebbt wi eenen Barg Untugenden — aber — Nicks
 vör „Em“; wi sünt just as de narrschen Junfers, de keen Del up eere
 Kampen harrn. Minschen in de Welt lehrt nich, un dat schient, de Christen
 of nich; süs müsst dat bäter in de Christenheit utsehn. De Bibel vertellt
 nns dor een schön Stück vun eenen Königssohn, de leet sich tom König
 maafen, ehrer he dor to Recht har: he gäv sich veele Möh, de Lüde up siene
 Siet to bringen, un würd sehr belewet. As he nu aber König wär,
 dunn künn he siene Runen recht los laten un he vergeet den eegentlichen
 Zweck, dat Regeren, un wull blot geneten. Doch solche Lüde lett uns
 Herrgod bald anlopen (Jeremia 50, 31, 32). Bald fallt Alles vun jüm
 af un man lett se alleen in eer sülbstverschuldet Unglück. So gieng dat
 düssen König Absalon, dat, wat em am meisten siene sog. Frünn lavet
 harrn, siene langen Hoar, de bröchten em to Dode, denn as he flüchten
 müsst dunn wär he ganz alleen, un as he dor an den Boom hung mit
 siene Haar, dunn löp of noch sien letzte Fründ vun em weg, sien Muul-
 esel nemlich; dorup kemen siene Fiende un macken em dod (II Sam. 18,
 9). Een unrechtlich nahmen Königriek, kann sülbst een Absalon nich fast-
 holen; wenn he dat of all hett, dat nimmt blot man een poor lange Hoor
 un eenen krusen Telken, de hölt em, un Alles is furt.

So löppt männich Minsch in de Welt, de meent, he will sich Geld un
 Good verdeen, un erwarben; un he hett jo eenige „schöne Hoor“? ne, he
 meent: schöne Angewohnheiten; he kriegt of dat Geld un Good villicht,
 aber bald kann he dat nich mehr holen, denn de schönen Angewohnheiten,
 so finnt he ut, sünt häßliche Sündenstricke, un de holt em, un sien
 Muulesel? sien Geld, up dat he rieden deiht, löppt em of dorvun, as dat
 Absalon sien maakte. Fründ! nimm Jesus, as dien Erlöser, un as dien
 Föhrrer an, de steiht di bi, un verlett di nich, in goden un bösen Tagen.
 Hol fast diene Gaben, de du hast, hol fast diene Spröte, hol fast dien

Väden, dien Bibel, bet de Herr Jesus kimmst un givst di de ewige Seligkeit.

I Samuelis 2, 9.

Hier redet unse lewe God dörch de ole Hanna, Samuel sien Woder, vun Hillige un vun Godlose, un anner Lüde kennt he nich, wat de meisten Menschen siehr opfallen deiht. Aber süh mien lewe Fründ, dat is nu een vor allemal bestimmt utdriickt in Sien Word an uns, dat he keene anner Menschen kennt, as Hillige un Godlose, Gode un Bose, Gadesfinner un Düvelstinner, Gehorsame un Ungehorsame. So stellt he uns of vor, Himmel un Höll, Seligkeit un Verdammniß, ewige Freud un ewige Pien, Singen un Lovprisen im Himmel, un Hulen un Zähneklappern in de Hölle. Dat passet nu de Lüde dörchut nich, de dor rundweg sük nich to de Hilligen holen düerst, dat se mit eenmal so nafet un apenbor dorstacht, (denn wenn se dat Gene nich hebbet oder sünt, denn hebbt se oder sünt dat Annere) as „Godlose“. Denn löppt jüm dat (Gräsen öwer, wiel se an de grulichen Schandathen vun veele Menschen denket, dat se dor-mang rezent ward. Dorüm wüllt se of straks Niets vun God un Religion wäten, denn se holt sük vor good genug, un riet genug, ahn God fahrig to warn, un so verlatet se God un verlatet sük op eeren Kieckdom, Verstand u. s. w.

Nu Leser, frag ic di, woto räkeneft du di? Hanna möt hier seggen, dat de Godlosen in Finsterniß to nichte ward, d. i. ünkamen schüllt, denn dat is of gewiß. Wenn se hier of bi hellen Dage umherlopet unner Gades Sünnschiem, so sünt se doch im Düstern, denn blot de Framen, de God leev hebbet, sünt in't Licht, in't Helle, wo Jesus de Sün, de Brennpunkt is. Denn — segget Hanna — veel Vermögen helpet doch Niemand! So kumm nu, Leser, wenn du of bettoher in düsse Finsterniß wesen büst, kumm herut und geh nah dat Licht as du dat in dat Evangelium finden deihst, as dat in dienen Heiland is, de of di erlösen will. Wat? büst noch nich entschlaten? sühst to veel mang de Lüde de du kennst, un vun de du weest dat se sük to eeren God holt, de nich ganz nah dienen Geschmack, nah dienen Christen-Tollstock, hillig sünt. Heft an den Genen nich eenen Dreck-pflacken sehn? Heft de Anner noch tämlig veel Aehnlichkeit mit di, vun de anner Sied? Hebbt se Alle, man dat Teken vun Armuth an sük? Ah, wien Fründ, wenn düst dien Dgen sünt up de du di verlaten deihst, denn war ic hüt dien Prophet un segg di: dat du nümmer selig warst, denn du vermittst di gor, een Hergod sülbst to sin, un verurdeelt Gades schwache Rinner. Du? du wullt di unnerstahn unsen Herrgod siene Rütten, de noch de Melk krieget (1 Cor. 3, 2 u. 3; Ebräer 5, 11 u. 12) un dat wi gor noch an de Apostel un Jünger seht, de bi den Herrn Jesus

sünt (Joh. 16, 12) verurdeelen? Nimm di in Acht, uns Herrgod hett jurchterliche Gedanken över solche Sünnner, as du dat in Marci 9 . 42 lesen kannst. Föhl man an dienen Hals, is di meist as schüll de Möhlsteen sich rümmleggen, un ji Beide, Möhlsteen un du, flegget een Ende dorch die Luft un dal in dat Meer vun de Vergätlichkeit. An de denkt God nümmermehr, abers nu is Sien Dge noch up di richt (Psalm 66, 7), un will he of diene Föte noch up den richtigen Weg bringen. (Joh. 14, 6).

Psalm 73, 16, 17.

Vör, den Barg, hebbt all Beele stahn un können nich över em kamen. Dat is wunnerlich, seggt een Minsch, de giern dat Rechte finnen un dohn mügget: dor sünt Lüde, de holt sich recht, sünt fram un jümmer arm, un't langt nich Achter un nich Vör.

„Et langt nich Achter un nich Vör,
De Wulff steiht jümmer vör eer Dör;
Künnt sich nich dreih'n un nich wen'n,
Nih rrecken wüllt de beiden En'n.

Dor dachte ick denn em nah, dat ick dat begriepen mögt aber 't ward mi to schwer, worüm?

„Doch sünt, de schimpet un schandeert,
Of veel de flöket, veel de schwört,
Leg't unbedreg't an holt keen Wort,
Un d' Hungerwulff, de finnt keen Port.“

Ja Minsch, dat is wöhr, wenn du vör den Barg stahn blivst, denn kannst mit dienen Verstand good un giern en hunnert Johr stahn bliben un büst jümmer up datfüllwe Flag; abers de Text, de segg't jo mehr, worüm lesest nich wieder nn deihst dornah, denn schast bald flor sehn. Schast in Gades Hilligdem gahn, dat meent in de Karf, in de Bibel lesen, un God's Word hören in de Predigt, süh! dor ward di dat flor, dat du to Jesus gehn möst un Em dien Noth klagen. He maakt dat Hart säker. Süh, dor lernst du astöben, un warst dat Ende vun de Godlosen gewohr, un denn begrippst du dat, woürm God se so lang gahn lett. Sien Dag is een dusend Johr lang un he kann wull een poor lütte Minuten töben, denn länger wohrt jo nah Godes Kloek, dat Minscheuleben nich. Somit ward den armen Sünnner noch Gelegenheit geben, sich to bätern, ümtofehren vun sinen bösen Weg un wedder to God kamen. Fernst dat abers of kennen, dat nah desüßlige Kloek, du un Annere gor keen Tied mehr hebbet, üm Jesu sinen Rath to folgen Matth. 11, v. 28 u. 29, un lehrst verstahn; dat du nich weest, wenn diene Sekunden nah dinen Herrgod sien

Kloß, aflogen sünt un du furt mößt. Lernst aber vör allen Dingen in-sehn, dat „Hüt“ de geegenste Tied is, di up Gnade un Ungnade dienen Jesus to ergeben (Psalm 95, 7; Ebr. 3, 7). Leser! wenn du noch nich in dat Hilligdom ingahn büst, wullt du 't nu dohn? Gah, dat is de een-zige Weg, Gades Wege to begriepen.

Römer 11, v. 32.

Hierin is eene annere Upklärung üm Gades Wege to begriepen. Is dor irgendwo een Deev to Besinnung kamen in't Gefängnis un hett sich befehrt, so wieset glick Lüde mit de Finger up em un wüllt em as Hückler un Schienhilligen dorstellen; un wat sünt düsse Lüde sülbst, bi Licht be-sehen? Schienhillige Vögner, denn se hebbt sülbst keenen God, teene Idee vun Goben, abers een ganzen Barg Övergoben. So geiht dat hier un dor, wiel de Minschheit sich de Sünde in allerlei Grade indeelt hebbt, grad as se Minschen in Klassen deelt. So giwt dat bi jüm ganze lütte, witte Vögen, lütt dito, grötere dito, lütte schwarte Vögen zc. zc. bet tom Dodschlag, Sülbstmord u. s. f. Geiht doch dat menschliche Gesez dor-na, so meent se dat uns Herrgod of Ünnerscheed maket. Knippt düsse Richter een Oge to, so schall of uns Herrgod datjüßwe dohn. Nu wunnert se sich dorüm noch mehr, wenn mal een schlichte Minsch de all gor as een Utschott vun de Minschheit güß, selig starben kann, wiel he vun Jesus an-nahmen würd, as he to Em güng; grad as de Schächer an dat Krüze an'n Stillfredag-Morn in Jerusalem in'n Johr 33. Nu hett abers uns Herrgod dat All beschlaten ünner denn Ungloben; Woto denn! fragst du so? Dormit dat alle Sünder, de nich glöben doht, of nich selig warn künn t, eenerlei wat vör Lüde se up Erden wären. De Kaiser, de nich glövet, de Prester, de nich glövet, de Stratenfeger, de nich glövet — dat Jesus is de Christ un dat blot dörch Em wi selig warn küunt, dörch dat wat He dahn hett, nich wat wi dahn hebbt, doht, oder dohn wüllt! — de geiht in de „Höll“! De Vögner, de Mörder, de Flöter un alle Annere, vun den Bettler bet tom Kaiser, wenn se eere bösen Wege lat, un glövet an Jesus, un lebet as He se hebben will, de ward selig, rein wuschen as se sünt in Jesus Blut, so schüllt se schneewitt warn un ewig mit Jesus sin — denn Alles is beschlaten ünner den Ungloben!

Luce 10, 1–7.

Düssen Marschbefehl vör de lütte Armee vun 70, gegen de veelte hundertusend Fiende vun Gades Word to trecken, is eene grote Nothwendigkeit vör de Predigers, oft to betrachten, un, nachdem se dat düdlich, Punkt vör Punkt, studert hebbt, sich sülbst (abers nich dörch eene düstere Brill

vun Sülbstgefälligkeit) to betrachten, un dat mit flore Ogen. Schient mi, se gah't täml'ich wiet ünneweg, un dorüm is dat ok wull, dat hüde so veele vun de Art, gegen de de Herr Jesus worscheuet in Matth. 7, v. 15 to finden sün't. Hier nennt he se de Lämmer. de 70, un schicket se ünner de Wülfse — dorna hebbt hüde abers Cenige, een Lammsfell öber eeren Wulfspe'elz tagen. Lat uns eenmal de Utrüstung betrachten; süh wenn Lude jüs up Reisen gah't, dor sün't se siehr bedächt'ig, dormit se nich Noth liebet. Uns Herr Jesus schickt siene Lämmer anners ut, denn mehr har he sülbst nich, un, de Jünger is nich öber sien Meister (Matth. 10, 24. Seht wi hüt abers eenen Prestter ut-rüsten dor möt wi nns schier verfiern. Dräget keenen Sack. Let s'ick doch gor veel dorin verpacken, wat beschwarlich nn unnütt is; ok schüllt se, meent dat, keenen Sack vull „nnüttte Angewohnheiten“ hebben ('t giv't Welt, de möt allerlei scharpe Gedränke bi s'ick drägen, vör allerlei „möglichst“ vörkamende Fülle, gegen Liebschmieden, Ahnmachten, Verfreren, Deverhitten nn een Duzend anner mehr. De Lude, segg ick, schickt s'ick sülbst, hebbt keenen Vader in'n Himmel de jüm bewohret, un mark, vun alle Möglichkeiten will Nicks indrapen, abers de Buddels sün't doch leerrig!—?) Grote Buddels mit Stinkfrunt tom döchröf'ern gegen ansteckende Krankheiten? — In de Mark ward jo bi nns nich röfert — künn ok wull keen anstännig Minsch utholen. Doch welke Lude gewöhnt s'ick wull all bitieds, damit dat nahsten an eenen „annern Ort“ jüm dat nich so, överfallen, deiht; „noch Tasche“ — dat künn't wi wull vör Reisegeld nehmen; noch Schoe — de würden dor in dat warme Land nich brudet. Süh dat is doch eene geringe Utstür, doch genug, riefl'ich genug mit den Herrn sienen Segen. Een Wagenladung vull Ballast un keenen Segen vun Jesus is eene trurige Utstür. Bi alle Geringigkeit schüllt se abers s'ick Nicks vergeben, se schüllt den Kopp upgericht dragen; — un grötet Nemand up de Straten! Dat süht bannig stolt un upgeblasen nt, seggt de Leser villicht? Ja, wenn du dat so nimmst: Pett Nicks! — is dorüm Nicks! — un is gor barfoot dorüm kann he Nicks! — un denn, — ok nich gröten? Aber süh hier, dat versteihst du nich, lese Psalm 50, 18, solche un alle anner Lude, Godlose, lopet up de Straten heritimmer un de schüllt nich grötet warn, denn wenn man se so achtet, ward se jümmer arger in eer godlos Wesen. Wenn dn eenen Unglöbigen grötet un de kennt di as eenen Glöbigen, denn achtest du sienen Ungloben säfer.

Nä, seggst du wull, so meen ick nich, ick meen, wi schüllt doch nich gegen Annersdenkende „unhöflich“ wäsen? Dor liggt just de Weltknüppel, de Rainsknüppel. Abel sien Koot steeg hoch in de Höcht, piel grade up, un bögete s'ick nich erst ünnerweges dahl to Herr Rain siene „Stinkfrüder“, dorüm grötet Mümm's! Dat maket den Rain so vergrägt, da he den Abel sien Liev dahlschlog (Matth. 10, v. 28) de Seel, den echten Abel den künn he nich antasten, de steeg mit sien Hartensopfer in den Himmel. Hest nu verstahn, wat

dat meent: Gröte Rümms up de Straten? Hebt Nicks mit de Zünders gemeen. Du wullt aber of dienen Schnack ut hebben, nich woehr, vuu wegen de Unhöflichkeit? Ik will di helpen dorbi. Du meenst so: wi schüllt jümmer höflich wäsen, sülbst to de Weltlichen, to de Godlosen. Dat is gradeto eenen „dummen Schnack“, dat würd grade so düsig in't Niek Gades wäsen, as dat döftig sin würd, wenn in een Königriek de Polizei achter den Mörder herlopen müßte un sienen Fot dorbi afnehmen un jümmer ropen: Ach, mien leve Herr Mörder, stah, doch mal eenen Ogenblick still, ik will di blot een paar Handmanschetten anleggen, un derglieden mehr. Müggst du in so eenen Niek wahren? Ik nich, un God si gedant, sien Word dat grippt au un schnitt sehr scharp un bringt de Sünders tom Nachdenken. Sah mi weg mit diene „Höflichkeit“ dormit freeg de ole Pögenvader, (Höflichkeiten sünd Pögen), Eva of herüm, dat se gegen Gades Gebot deht.

Wi sünd Gades Gesandte, wi hebbt Verbindung mit God in'n Himmel, wo könnt wi of anners fast bliben as in Waken un Bäden, un in düsse Hinsicht hebbt wi keene Tied över, to unnütte Gröte, unse Gedanken schüllt, as unse Banoel, Philipper 3, 20, in'n Himmel wäsen. As de Lämmer, seggt de Herr, wo sünd de Lämmer wull de Wülffe gröten? De könnt nümmer harmonceren. Dorüm is uns Christenheit so schwach, dor is to veel Mankmos, to veel Weltlichkeit in de Kart un Nicks vuu Religion, in de Welt. Lat uns wiesen, wat wi sünd un wat wi hebbt. Abers de Hang nah Niekdom, Buüeben, is, as een Preßschaden, in de Christenheit infreten. God givt keenem Deener genug tom Upwand maaken, as dat hüt Mode is; dor ün schult he mit eem Og in de Welt fründlich rin: mit een Hand langt se nah de Welt eeren Dahler; un mit een Hand wüllt se den Himmel of noch an sich rieten! — doch, dorto hört annere Lüde, keene „Halwe“. Mit een Foot wüllt se jümmer „himmelan“ gahn, un mit dem annern Foot wüllt se mit „danzon, mit Jagen, mit Regeln“ u. s. w. Dat wiern „arme“ aberis „ganze“ Lüde, de de Herr utschickt. Ik hev it fröher öfter hört, dat Delleru över eere Söhns spröken, de „stärkste“ schüll den Bader sien Geschäft hebben, de annen, de „schlanke“, müßt de König as Soldat hebben; een annen, schüll an't Gericht, an de Regierung; un de lütte, schwache, nich lebendig, nich dode, de schüll „Prester“ warn (ahn sien Willen, frielich); dorto, oder tom „Schnieder“ wär he blot noch to brufen. Dat Letzte, Schnieder, dat wär doch wiet ünner eeren Stand. Süßt du, vör unsen Herrgod is Eeniges good genug, nah eere Ansicht. Doch God si gedant, he kann sich Deener ut de Steen upwecken, wenn he will, un he deht sich sülbst, ganze Lüde, in den Wienburg warben. Lat uns nu eenmal den 7. Vers ansehen. De Prediger schall dor, wo he upnahm ward, äten un drinken, wat he hebbt! Ja, ja, wo sünd de Art bleben? De Missionars sünd noch wull so, aber de an de Gemeenden arbeit, de könnt jümmer nich genug finnen, se sünd nich tofreden mit dat wat de Lüde

geben könnt. Si schüllt nich vun een Huus to dat annere gahn! — ach wo fix sünt se an't Inpacken, mit all de Büdels un Taschen, Kisten un Kasten, wenn seen paar hunnert Dahler mehr kriegen könnt.

De 70 sünt vull Fröhlichkeit trügg kamen, se hebbt Grotes utrichten könnt, denn se güngen as Jesus se schicket, se deden wat He jüm segget har, un dorum, wiel se tru wären (1 Cor. 4, 2) harrn se de nödige Kraft un den starken Globen, un den groten Erfolg, v. 19. As de Herr Jesus später mal de Jünger fragt: ob se jemals Noth läden harn, dunn säden se — Na, nemals nich! (Lucä 22, 35.)

I Corinthher, 9, 14.

Hier stöt wi up eenen Punkt, de, wenn ick miene Erfohrung geben dörf, woll siehr wenig verstahn ward. Beele meent, fortweg — schüllt sich vun dat Evangelium nähren — heet: de dor predigt, schall dorvör betahlt warn, so un so veel Gehalt hebben, nn so is dat denn dorhen kamen, dat de Presterstohl as een goden Platz sich to ernähren, ansehn ward, un, dat kunn jo nich utblieben, dat so as dat Geld, so ward „prestert“, gelt bi de Meisten. Un nameutlich in de groten Städte ward sich üm de armen Lüde nich kümmer, Jeder will bi de Rieken Gemeenden Prester sin. Nu is dat denn bi de Welt of so een Bivort worn, dat dat „Prestern“ een Geschäft is, as de Schofter un Schnieders een bedriewet. De Achtung vör dat vun unsen Heiland insett Amt, as he de Apostel un de 70 utschicket, is dörch den Gelddüwel verdräben; falsche Utleggung kann blot Verdarben aurichten.

ick meen dat kann doch gor nich anners düdet warn, as dat dor steiht: Also hett of de Herr befohlen (Lucä, 10, 7) seggt hier Paulus, na wat is dat denn? Wo se in een Huus kamt, schüllt se eten un drinken wat dor is, d. h. in een Huus, wo een Fredenskind in is; dor bin ick of mit inverstahn, wenn denn de Herren man dat etwa mulln wat de Lüde in eere Gemeende of ätet, so dat anners nich „sündiges“ is — un of drinket wat uns Herrgod gäben hett, abers nicks „tom sündigen“, „dat schall denn den Arbeiter sien Lohn wesen“; na, wo süht nu ut mit de untofreden Predigers, de jümmer mehr verlangt, eere Döpen blot vör „Dat un Dat“ doht, so of de Truungen u. f. f.

„Si schüllt nich vun een Huus in't annere gahn“ so steiht dat dor wieder, worup Paulus sich beröppt; ja, wo is dat denn in Genklang to bringen mit de fortwährende Bessellie, jümmer dat Können nah „groten Gehalt“; grote Nebenverdienste; un denn de Frechheit, blinkerblant in de religiöse Zeitung to setten: de Herr hett mi dorher beropen! Uns Herrgod möt sich veel gefallen laten, schall of noch „Ja“ seggen to eeren eegenen Geschmack. — Nu seggt Paulus erst de Wörd: Dat be, de dat Evangelium predigen, de schüllt sich vun dat Evangelium nähren! — Wi wöllt dorvun affehn, wo Mennigen dat gahn würd mennigmal, wenn he dat upäten schüll wat he predigt. Wi hölt, dat dat Evangelium de frohe Booschaft vun de Gnade Gades is, dat wi arme

Sünder dörch Jesum Christum, unsen Erlöser, künnt selig warrn. Bun düsse Gnade (Gades kann ick mi of nähren, de hett mi noch jümmer versorgt, un ahn de kann ick Dag un Nach nich sin.

Wunnerliche Gedanken, wenn Lüde meent — Leser seh dat mal ördentlich an — toerst schall in düssen Spröke dat so heeten: Evangelium — „Gades Gnade“, un denn: Evangelium — „2000 Dahler Gehalt“.

As Paulus segget: dat wi (vers 16) uns nich röhmen schüllt, dat wi dat Evangelium predigt, denn wi möt dat dahn. Un weh mi, wenn ick dat Evangelium nich predige. Vers 18. Wat is, nu mien Lohn? Nemlich, dat ick dörf predigen dat Evangelium — dat is Lohn good genug in sief sübst — un do datjülbige fri, ümsünst u. s. w. Lat uns, leve Leser, of noch een bäten inkiefen in den leyten Vers (27). Paulus seggt: Ick bedöwe mienen Viev, un täm em. — Dat meent, wenn he of Allerlei sief in sien jungen Johren angewehnet har, un allerlei unnütte Dinge geern mügt, so unbännig of sien Magen, sien Tunge, sien Egen, sien Händ un sien Been, of siene Ohren, dorna verlanget, so hölt he se doch in'n Tögel, un deiht jüm nich to Willen, wat se wüllt — dormit ick nich Anneren predige un sief sübst verwarflich werd. Ah miene Fründ, dat paßt de meisten Lüde nich. Hebbt jümmer den Paulus in den Mund, schall dütt seggt hebben, dat dohn hebben — Paulus achter, Paulus vör, un bitterwenig dat reine Evangelium as he dat predigte und of leben de; grad as so een annere Art, jümmer up de 1000 Johre luert, un up jümm Speculatschon doröber, rümmer riedet, abers vun Jesus in de Evangelien, Wenig bringet, wiel dat jüm nich stimmt, tohopen. Hebbt's aber een Word halfwegs, neeg genug, to eer Speculatschon, ut Jesus sienen Mund, denn geiht' los. Aber hier, wo Paulus seggt wat he deiht un wo he Nicks üm sien Fleisch givt, wat dat will, dor röget se Paulus nich an, denn dat meent ja, se schüllt dat of dohn. Nä, seggt de Schmökter, wenn em dat of bannig schaneerlich, dat sien Jungens nah de Sündagsschool henschmöket un he siene Confirmanden schmöken süht, un de Buur un Handwerksmann mit den Stinkstengel in't wedderlich, vershabene Muul, bi em, in de vun Tabacksqualm stinkende Studerstuuv fämmt; nä! dat is een unschüllig Vergnügen (wat ne grave Löge dat is, wo ligget de Unschuld? liggt se in den schmökenden Arbeiter de so veel Tied verhunzt un doch de vull Tied, betahlt hebben will? — dat is man een Deel vun Dusen, de ick di seggen kann). Ja, bömt sief de stolze Barrer up, „dat is ja ganz wat anners“. Hörst em Leser? de will bi Jesus in de School west hebben un (Matth. 11, v. 29) lehrt sin; (dües Spröke un de vun Paulus öber denn wi nu spräket, hört genau tohopen) de will dat of wull gor to Gods Ehr dohn können, will he? (Corinther 10, 31). Segg Fründ, de du villich sief sübst düsse övele Undugend hest, lat di,

wenn dien Fru lange krank is, ganz nervenschwack, un dem Dode neeg, so eenen döchröferten Paster halen, de kann eer in de Krankenstuw wunner-
schön erquicken, se ward vun den Aroma ut Ruck un anner Kleedung, un
Hoor, veel Stärkung kriegen in eeren nervenlosen Tostand, üm genau up
dat to achten, wat he to seggen hett, wenn he so lang den Glimmstengel
wegleggen kann? meenst du so? D lat uns, de wi dat „Geräthe des
Herrn“ dräget, re ine Hände, re ine Rippen hebben (Jes. 52, 11). Ge-
nog vun düsse Art, de dat Geld, wat de Armen gehört, in de Luft paffen,
un de Tied mit Rick's henbringen, as mit Späleri un dumm Tüg. De
Hände, de de Piep holt, künnt un wüllt nicks anners dohn. Wat schüllt
wi nu noch hier vun de seggen, de eeren Schnapps, Wien un Beertragen
nich tögeln künnt, noch wüllt. Wat segget Paulus I Cor. 10 v. 21: Zi
künnt nich toglied des Herrn Kelch un den Düwel sien Kelch drinken. —
Nahsten seggt he of (I Cor. 6, v. 10): Drunkenbolde ward dat Riek
Gades nich ererben. Düsse ward abers nich dörch de Luft so, nä se
drinkt, un de dat deiht, hört to jüm — ob sück of noch een in de Bost
schmitt un seggt: So dat is wat Anners — een Süper, nä dat bün ick
nich, na, denn warst noch een, as de Drunkenbold of nich so geboren is,
abers dörch Drinken een worn is, so is he dien Broder, un dormit is dat
ut. Leser, wo kann een Mann predigen wat Anner laten schüllt un he
lett dat sülbst nich? Dor is een stark Verbot vör den Prediger ganz dörch
de Bibel, namentlich in Jeremia 16, 8. Gene gode Nahspraaf is bäter denn
eene gode Salw; dat is of bäter in een Truerhuus (Klagehuus) to gahn
denn in een Drinkhuus (Prediger 7, 2 un 3).

Matth. 21, 19.

De Fiegenboom is een Wart Gades, un steiht dor üm Fiegen to
drägen, dat is „Früchte to drägen“, as he nu keene har, wenn Jesus welck
föfete, so würd he „verflöet“. So is jede Minsch, een Gadeswart, un
dor plant et, wo he Frucht bringen kann. So wäre de Minschen in
Jerusalem, jüst dor to dor; de Hohenprester, de Pharisaer, de Schriftge-
lehrten, de Hogen un überhaupt alle Minschen, aber süh, se harrn keene
Frucht. Dat segget Rick's, du Weltling, de du villich (dat wier jo een
schieres blankes Wunner, frilich) düet lesen deihst, dat du so lang in de
Welt büst un de Herr Jesus hett noch nich up di hengesehn, he weet wat
he an di finnen kann, dat glöv man, un dien utgepusten un geschniegelten
Minschen, kümmt Em gornicks. Abers mark, dien Tied kümmt, dat heet,
de Herr Jesus hett eene Stunde bestimmt, denn kümmt he un süht bi di
to. Süh, de Fiegenboom hett of lang so stahn, un doch würd he tolekt
„verflöet“. Doriim lat di warnen, denn du büst nich tom rümfutzen
in de Welt, üm blot dienen Kram, nahtogahn, nä du büst verantwortlich

vör dienen Platz in Godes Wienborg, un wenn du blot dien Unfrut alleen ut di utoretien heft, dohn, mößt du dat doch. Nu kümmt dat frielich nich dorup an, ob Düsse oder Zene siene Arbeit deiht oder nich, Gades Endzweck, de Früchte, kriegt he doch, ob du oder ick dat doht, oder, nahlat; wenn nich de dorto beropenen (süü Matth. 3 v. 9), de dorto opgetagenen Gelehrten, denn doht dat de lüttjen Kinner (Lucä 19, 40).

Matth. 8, 22.

Un Jesus sprach to em: Folg du mi, un lat de Doden eere Doden begraben. — Dat schient doch wat unmöglich to sin, denkt de flüchtige Leser, aber Jesus seggt keene „Unmöglichkeiten“, versteihst du? süü lese dat mal so: n n l a t de (in Wollüsten lebenden) D o d e n (de vun God los sünt, de sünt dod) e e r e D o d e n (mit de se Gemeenschaft harrn, mit de se schwelgten, söpen, flökten, schwörten un gods lästerlich spälden u. s. f.) b e g r a b e n.

Matth. 9, v. 12 u. 13.

Gaht aber hen, un lernt. Wo? in dat ole Testament (1 Sam. 15, 22) dat was all damals wat uns Herrgood vun de Wünschen wull, un dorüm is dat dörchut keene niege Lehr; abers Jesus keem üm de armen Sünners, (de vun de Presters de Dgen verblendet wülden, dat se jüm blot to de sichtboren Opfer anholen un nich de nothwendigen Dankesgaben vun dat, wat de leve God as Segen geben hett) dat verständlich to maaken un dat God, wiel he't so befohlen harr, up den gehorsamen Wünschen seeg: as wi dat jo ok in Ps. 50, v. 24 leset. Doch dat wulln se damals nich wäten, de Juden, un hüt noch nich — nu hebbt se dat up de armen Höhner affehn, de schüllt nu eere Sündenbüch sün, an den Versöhnungsdag. God erbarm sück de armen blinden Yüde un ok uns sonömed Christen, de ok noch nich Dank opfert, un meent, eenen Pfennig in den Klingbüdel — w e n n ' s — mal in de Stark kamt; oder een Köst verdröget un verschimmelt Brod an eenen Bettler, deiht ok wull all. Süü, wenn di Drapen föhlst, du Leser, du un de Jude sünd beid op eenen Weg, abers nich in'n Himmel, nä, den annern. Jesu s r ö p p t j u g , k a m t n o c h h i t.

Matth. 9, v. 16.

„Nemand slieket een oles Kleed mit eenen Lappen vun niegem Dooft.“ Dat ole Gesekkleed mit all de Gadesdeenstlichen Inrichtungen, seggt hier de Herr Jesus, is wegtollegen, dat niege Dooft tom niegen Kleede, is de niege B u n d (Jeremia 31 v. 31 beschreiben. — Dat niege witte Kleed (Off. Joh. 3, 5) is de Gerechtigkeit in Jesus. Wunnerlich nich? vun düt eenen Lappen to nehmen un op dat ole Kleed setten? Dat wüird dat

ole jo mehr entwei rieten. — Nu givt dat leider of sog. Christen, de maakt dat jüst so: se hebbt eenen lütten Flicken vun de Gadeskinner eer Börrecht — se gaht tom Bispiell alle Stillfriday mal to Karf un denn, nehmt se dat hl. Abendmahl — de anner Tied hebbts to veel to dohn den Dümel to deenen, de doch noch good genug is, jüm denn eenen Dag, Verlöf to geben. Jck künn dusende Flicken wiesen, op den olen Adam, den olen Sünnner, in den Düwel sien, Livree; ock dien villich dormaat, Leser? aber ik hev keen Tied mehr, nimm dien Bibel, wenn noch een hest; hal se mal ut de Eck herut, wenn du se vör Stoff noch sinnen kannst un kennen deihst; (Jck frög mal in een Huus in New Jersey ob se eene Bibel harn: Ja wull! un nah langem Söten kümmt se denn mit een Book, dat se kloppt un afwischyt mit de Schört und mi givt, un? — dat is een Frieschool Lesebook), — lese flietig dorin un lern dor jülbst kennen, schaft bald of dienen Heiland kennen lern.

Two Armeen trecket nah den Platz, wo dat goode „legte“ — „jüngste Gericht“ afholen ward. De Weltkinner hebbt das Lösungsword: „Do recht un schug di vör Nimm!“ — de Gadeskinner aber: Hier kümmt een arme Sünder her, de geern vör 't Lösegeld (womit Jesus uns erlöset hett) selig würd! Wo mascherst du, Leser?

I Cor. 14, 9.

So ji nich eene düdliche Rede gebet, wo kann man wäten, wat geredet is? — Hier denk wi nu an all de armen blinnen Katholiken, de de Papsjt an sien Gängelband lárnt mit sammt sien dusende vun Presters. Wüllt vun jüm anneren 1001 överglövschen Kram affehen, un blot jüm Messe betrachten — dor rappelt un babbelt un blarrt se in eenen Singsang-Ton as sun undüblig ole Posaune (vers 8) eeren latinschen Kram, (deelwies verstaht se dat jülbst nich, worüpp dat of nich ankümmt), wenn't blot dahn ward un good Geld inbringt, dat de Presters mäst ward) dat keen Minsch versteiht. Na predigen doht se of nich selten, un wenn, denn hödet se sück bannig dat se solche Spröke ut 'n Weg gaht. To jüm kümmt dat Word recht, wat de Herr Jesus to de Schriftgelehrten un Pharisäer segget (Matth. 15, 3): Worüm övertredet ji Gades Gebot, üm ji g (nich Gades) Upsäge willen? Doch wi künn se lopen laten (Matth. 15, 14), je loopt sück schier fast, de armen Lüde, wi künn blot bäden, dat de Herr eere Egen eenmal upmaaket, un uns höden, dat wi nich of in jünne leidige „Säge“ herrinn rönnt, domit wi nich fallet. Jesus gah vöran, up de Lebensbahn; Un wi wüllen nich verwiehlen, Di ganz trolich nah to ielen: Föhr uns an de Hand, Bet in't Baderland.

Lucä 16, 22.

„In Abrahams Schoot“ — dat sünt nich de Juden, as se nu sünt, obglief he sich dat inbillet — dat sünt de in 1 Mose 13, v. 16 un 15 v. 5, den Abraham verheetenen „Steruen=Saamen“ also „selige Minschen“. Annere gewöhnliche Minschenkinner, wenn't nödig wär, künn God den Abraham ut den Steen in den Jordan maafen, so seggt Johannis de Döper: Matth. 3 v. 9.

Micha 2, 11.

Dat damals dat Volk of nich ganz sauber wär, dat künn wi hier täulich klar sehen; abers dat is of woahr, veel mehr schient de Rede vun den Propheten, up de hüddige Minscheit, richt to sin. Denn richtige Utlegger vun Gades Word wüllt de Lüde nich mehr hebben, (Jesaja 30, 9—11) de Predigers de schüllt nah eere Piepen danzen, se schüllt jüm sacht un liefing wat Schönes vertellen, wonah jüm de Ohren jucken; schüllt jüm himmlischen Honig üm eere Lippen schmeeren, un se blot liefe mit Hanschen, un dat ganz weefe, anfaaten. Dat dütt nu so veel meent as de Lüde wat vörlegen, dat verstehst du of wull, Leser? denn de Woahrheit de künnst se nich mehr verdrägen. Na, dat is denn jo grade wat de Düwel will, dat is jo sien Handwark, legen kann he, legen schall de Minsch. — Wenn ick een Errgeist wäere un een Lügenprediger — (dat gefüllt jüm hüt of am Besten, denn se hebbt grugelige Bange vör den Dode un wat dorup kömmt; wenn's nu blot een Prester hebben, de jümmer sachten vör-lüggt, dat dat mit jüm keen Noth hett, un se of noch mitkaamt, da se jo ganz so good sünt as anner Minschen, denn sünt se tofreden. Lügen schüllt dat sin överall, verlagen sünt de Geschäfte; verlagen in de Familie; verlagen in't Gericht; verlagen in de Wissenschaft; verlagen in de Kart; verlagen in sich sülbst; so geiht dat op den Weltmarkt to. God erbarm sich över uns, wo schallt noch henut?) — un predigte, woans se supen und schwelgen schüllen, — dat wär een Prediger vör dütt Volk! — De is blind, stoockblind, de dor meent dat dat hüte nich mehr to de Minscheit stimmt, un will uns inreden, dat is nah de 2600 Johr bäter worn.

1 Mose, 4, 16 un 17.

De grötsten Narren vun allen Narren sünt de Unglöbigen, de Sort, de sich geern de „Upgetlörten“ nömt. Düsse Lüde eere grötste Prahlerei is, dat se dat herutschnüffelt hebbet, dat de Bibel sich sülbst wedderspricht. Dütt Wort alleen is genug, uns to wiesen, wat se vör Geisteskiner sünt, denn, de Gott lev hebbet, de ward nich so dumm sin un eenen „God“ dorvör holln, dat he sich überhaupt, wedderspräken kann, süs wärn se jo noch arger as de Chinesen, de eeren God, denn se sich ut Holt schneeden hebbt,

dörchprügelt, wenn he jümm keenen Sünnschien givt, wenn se em wüllt, un umgekehrt. Doch fort und good, vun Narren kann man eben Nicks as Nahseggeri verlangen, denn se sülbst hebbt Nicks in sick, un blarrt eenen annern Apen nah. Düsse Art Lüde hebbt dat nu grulich hilde, wenn's mal so vörwas kamt, mit eenen Geistlichen in't Gesprätk to geraden. Ganz liesing fleit uns Aap sick achter de Ohren, knippt een Dog to, (dat hett he vun sien Frünn, de Affaten lernt), un fragt quanzwief: ob de Herr Paster dat All wohr höllt, wat in de Bibel steiht? Wenn de good genug is, so eenen Narren to antworten, (denn kennen deiht he jüm, as eenen slichen Eösling) — Ja! — denn fahrt he herut mit Rain (vun Abel un de liebende Karf, willun kann, he jo Nicks wäten wülln, denn dor gehört he jo nich to, blot to de Rains-Kinner) wo de dorto köm, eene Fru in dat Land Rod to nehmen — dat bewieset jo genug dat dor all annere Lüde wären un somit Adam un Ewa nicht de eenzigen ersten Minschen wesen können. Nu sett sick uns Aap in Position un dentt, dat he den Paster säker „pannekoken-breet“ schlagen hett. Doch wi drövt uns nich wunnern, hett doch eere Meister, de Düwel, dat bi unsen Herrn Jesum versöfet, (un de höl still) dat Gadesword to verdreihn, worüm füllen wi nich of uns dat gefallen laten, un se anhören un nahsten se mit eere klor gelegte Dummheit, nah Huus schicken. Fragt wi jümm; wo dat denn eegentlich schreben steiht, dat Rain sick in Rod een Fru nahm, denn wät se 't of noch nich mal, un stöt wi jüm mit eeren Gällschnabel mal in de Bibel, un lat se lesen (dat heet wenn se künnst un dat — wagen doht) denn is dat eene Lust antosehn, wo Kalf-öigig se denn utseht. Nu gävt sick welke hiniit nich tofreden, se wüllt of wäten, wo 't möglich wier, bi Huus rüm, eene to finnen. Denn riet se wedder de Dgen up, wenn se hört dat as Seth born würd, Adam all 130 Johr old wär un dat wenn ungefähr jedes Johr in de legten 100 Johr, eegen, un Kinnes un Kinneskinner, born sünt, bi de Tied eene ansehnliche Minschheit sick överall utbredet har, denn all in Adam sien Telt harn's keenen Platz un schüll of jo nich jo sin, denn God har jüm befohlen (1, v. 28), fruchtbor to sin, un de Eerd to füllen. Nömet sünt blot de twee Söhne toerst, domit glicke de Unnerscheede recht klor würd: Good un Böös; Gehorsam un Ungehorsam; de Karf un de Welt. Un blot de den Gadesdeenst fasthölen, würden beschreben, un vun de Annern blot de, de mit jüm in Veröhrung keemen, de karflichen to unnerdrücken, as dat of hüde jo noch so geiht. Nu is dat jo licht to verstahn, dat in hundert Johr de Völlsten wider weg trocken sünt, de eere Kinner noch wider un so ward se unbekannt mit eenanner. Ut düsse Rege Kinneskinner hett Rain sick sien Fru nahm. Doch wenn of so wiet överwunnen, de Art is taag, de dor an de Bibel twiefelt, un wüllt to goderlegt noch wäten, wo Rain, wenn in Rod keen Lüde wohnet hebben, eene Stadt bugen künn. Na, wenn düit dat Dewel is, wat di vun Globen höllt, denn kannst dat licht hebben, kannst mal de völangeprieset „Cities“, in de West

besöken, dor findest du een or twee Hüser, eenen Beersalon un grotes Schild worup to lesen, woveel de Duplät kost, dicht bi dat Rathhuus, fragst du, wo dat steiht, se warn di een groten Platz bald seggen, „wo dat mal stahn schall“, nah dusend Johr, wenn überhaupt. Natürlich hett Kain solang tövet, bet dor genug Rinner Hüser brukten, un de hebbt dicht bei enanner buget, as dat alle bösen Lüde maket, se sünt bang un överglöwisch un möt jümmer veel to Höpe wäsen. Se gaht nich as de Herrn Jesus sien Jünger as Kämmer ünner de Wülfe, nä se gaht jümmer as een Hüpen Wülfe achter een Lamm. Debers, wenn de Israeliten in 110 Johr vun 70 Minschen alleen 600,000 Mannslüde de alle sechten können, würden, worüm schülln denn in 129 Johr nich all över 1 Million Lüde dor west hebben? Un so künn Kain wull eene Stadt bngen, oder nich? De Unglößigen sünt abers dat nnvernünftig Beeh, wenn du se ut dat Füür reddden willst, denn loopt se erst recht herin.

Jesaja 40, 22.

„He“ sit över den Erdenrund, un de dorup wahren, sünt as de Heispringers. — Bannig lütting maakt uns Herrgod di hier, nich wohr Leser? Wer jümmer du wesen magst, un weerst du een Baron, een Graf, een Fürst, een König und gor een Kaiser, or weerst een Besenbinner, een Börger, een Landmann, een Koopmann, een ut den Armenhuus oder een Millionär, büst in uns Herrgod sien Dgen, de vun Baben dahkiet, een Heispringer, nich mehr! Hest dien Hoot di glatt strigelt? hest een blaag-steden Krawatt umbunnen? hest dien nimobschen „Bonnet“ mit eenen ganzen Himpel Feddern drupp, nahm üm em spazieren to föhrn? — büst blot een Heispringer! Wat! Id? — Ja, du, jüst du, du Modennarr; jüst du, Mamsell, de du geern de Fru Baronin ut di maken wullt, un up diene hogen Hacken, as de Adebör in de Wisch herümsstölten deihst, büst nicks mehr as een Heispringer.“

Dat is een wunnerschön Word, jüst passend, üm den Hochmothsdüwel ut dat godlose Minschengeslecht rut to driven, un „Ein“ intolaten, de de Höchste in'n Himmel un up Erden, Jesus, unsen Heiland, unsen Erlöser, de dor segget: Kamt to Mi, lernt vun Mi, Id bün sanftmödig, un vuu Harten demödig (Matth. 11, 28 u. 29).

Jesaja 28, 11, 12.

Dat is een fürchterlicher Toestand, de in dütt Kapittel beschreven ward. König un Kaiser un hohe un annere Herrn, un Prester un Wiver, un Hans un Kunz, un Arm un Riek, un lütt Volks un Grote, all besapen, vull unördentlich Wesen un Speen un Unslat überall. Woher is dat all kamen? Dat segget uns Text düdlich; wiel de Presters dat leeve Gadesword verdreicht un de Lüde vörschnacket wat de Rieken geern hört un de Armen nich minner good schmacket, nemlich: dat se man sine Nohe hevt wenn man Godes deiht,

un dörch Werke de Seligkeit erwarbet, un dat de graven Sünden schüllt ünnerbliven.

Nümmer ward jüm Nicks verbaden; nümmer wieset, dat all wat se doht, schüllt se so dohn, dat uns Herrgod dormit ehrt ward (1 Cor. 10, 31). Mit sun moralischen (?) Schnickschnack sünt all veele Karfen lerig maakt, denn ganz richtig segget de Prophet in den 12. Vers: un wüllen doch solche Predigt nich!

Wenn abers de Gadeskinner sid mit de Düwelskinner vermengen, d enn kann de trurige Toestand nich utbliven. Wenn nns Fründ Jesaias würd eenmal in de „Christenheit“ kieken, he würd sid schier verwunnern, wo schön he den Nagel up den Kopp dräpen hett. De Presters, de dor bang sünt jüm Karfen, gleber, to vertörn, wenn se nich mit jüm, supet, wat inschenket is (Jesaias 5, 11 un Habakuk 2, 15). Dorüm kümmt dat „Wehe“ as dat jo of in Spröke 23, 29, 30, schäben is.

Sunne bange Kierls schulln nümmer eene Kanzel betreden denn de finnt jümmer „dat Word“ to scharp, un schnüfert denn jümmer mang de Spröke vun de Lieve un de Barmhartigkeit u. s. w. herünner, un maakt dormit unsen Herrgod tom Mitschülligen, to dat arge Wesen. Wi bruket Lüde de dor stramm stah as Noah, Abraham, Moses, de Propheten, de Apostel, Dr. Luther un Annere. Gott si Lov un Dank, dat doch, of hüt noch, dat wohre Evangelium predigt ward.

Jesaias 14, v. 16.

„Is dat de Mann?“ — Dor magst wull fragen: Welker Mann? — nu denn, stäke diene Nase bäter in dien Bibel un du schallst dat bald finnen, denn dat is keene Art, dat Godesword to lesen, dat man sid een Satz or een Wort, or een Spröke nimmt un nu meenet, Alles to verstahn.

Sieh, lese vörut un achternah, un dor sühst du dat de, de hier meenet is, de har eene gewaltige Inbillung, so as de ole lütte Mann, Napoleon nömet he sid, de mal in Moskau stünn un sid de Stadt vun'n Thorn anseeg, un nu de Nase in de Höchte steek un meen: Bünn id hierher kamen, kaun id wider kam un gor, wenn dor blot ne Brügg wär, denn Maan un de Stern eenen Besök maken un se mit an Frankriet bringen; ja, säd he, sülbst uns Herrgod schüll noch ünner mi kamen, denn id, seggt he, biin nu all de God hier up Erden. Dat wiert Enn vün düssen lütten Inbillungspinsel, vun dor bet St. Helena dröfft he sid nich muken, un as he dod wier, dunn harn düsse Wörde (Is dat de Mann, de sid Herrgod nömet?) wunnerschön passet.

Nu Fründ, wi bruukt nich so hoch to flattern, wi künnt dat wat dichter bi hebben, as an de Königshüser. Segg, büst du of up diene Art bannig staatsch? Meenst dien Geldbüdel recht över Alles, öf över Krankheit un

Dod? — Bald kümmt de Dag, denn liggst du dor, stiev un starr, un denn kamt se, kiek in dien schmall Hüüsken, und segget: Is dat de Mann? de dor jümmer Alles mit Geld goodmaken wull un sück dorup verlect, — is dat All wat he utrichten kann? Ha, markt wat, Fründing? so geiht di dat. Büst up den verkiechten Weg, söt di eenen anuern, de heet „Jesús“, de bringt di nah'n Himmel.

Büst villich noch een Frölen? wullt nicks vnn fram sin un de Karfen wäten? wullt de „Welt“ geneeten? (as de nimodische Schnickschnack dat utdrückt), wullt dien Föt up den Danzboh'n lopen laten? wullt Theater sehn? wullt All mitmaaken wedörch de Dövel diene Seel in siene Höllensack frigg't?

Höllt di „to good“ seggst du, üm diene schöne Jugend in de Karf un mant de Pädschweftern schimmeln to laaten? Dochter, bald heft de Schwindsucht an'n Hals un denn geiht in'n Galopp rinn in den Sarg un denn segget se: Is dat de Deern? de nich in de Karf versuern wull? Nu is se eene Höllenbruut, denn dat segget de Vers achter den Text.

Wien Dochter, de du dütt lesen deihst, gah nah Jesús; de is nümmer up den Danzboh'n; de is nümmer in'n Suuphuus; de is nümmer in'n Theater; de is bi de Framen, de du Pädschweftern schellst; de is bi siene Bruut, de ganze Karfe up Erden, worin de wahren Globigen sünd.

Kumm, gah to Em, he maakt di hier all selig. Amen!

Jesaja 28, 17 - 18, u. 20.

Uns Herrgod seggt hier vörut, dat „dat Recht“ schall de Nichteschnoor sün, nich dat Unrecht, nicht dat Bedreegen, dat so dahn ward, wenn Jeder an dat Gesetz rümmflicket, un de groten Deev vor gruulich höllt, un de lütten Deev vör nich gefährlich. Dat Unrecht — een lütt Väten to lögen as schadlos to hollen, schall nich mehr gellen, dat schall all nah dat „Recht“ gahn, dat heet, dat All, de de Wahrheit nich glövet, richtet ward, as dat schreben steiht in 2 Theß. 2, v. 12, un Rom. 11, v. 32.

Uns Text seggt: Un de Gerechtigkeit tom Gewicht maaken. — Dat ward eene schöne Tied warn, denn hüde will Jedereen blot sien Gewicht gellen laaten. De Geldmann meent, sien Gewicht schall gellen, un de Arme gelt Nicks. De Beamte meent, sien Stellung sollt in't Gewicht, de Annern sünd Nicks. De Klooken meent, se hebbt den schweren Wiesheits Steen funnen, un de annere Lüde sünd dumm un to licht. Puter arme Schlucker, düsse Art, nä, hier steiht dat: de Gerechtigkeit — nich de Pharisäer eere; nich de Kieken eere; nich de Wart-Gerechtigkeit; — nä, nä, — Jesús Blot un Gerechtigkeit — de schall tom Gewicht maaket warn, un so is dat nu, möget sück de Lüde strüben oder nich, wat Gott segget, dat blivt.

So ward de Hagel de falsche Tosflucht wegdriewen; ach Friinn, de Hagel de follt gor schwer un gor dicht; de Gadeswürd in de Predigten, in de Bibeln. Un noch mehr so nahsten, wenn dat Welt-Ende künmt mit all siene Schrecken, denn ward de falschen Tosfluchte weggereten, as dat Matth. 7. v. 22 u. s. f. to lesen; un denn sofet se eene annere Tosflucht um eenen annern „Schirm“ un segget to de Barge: fallt över uns! un to de Högels: bedeket uns! as dat so lesen is in Lucä 23, 30 u. s. f. un in de Offenbarng 6, v. 16, Doch de Lüde wüllt jo nich hören, bet dat to laat is. Wull de Lüde, de uns Herrgod in Drövsaal föhret, dor lernt denn noch Menigeen as de Text of segget: Denn alleen de Anfechtung lehret up dat Word merken. Fragst du; worüm denn dor? ah, lese denn 20sten Vers; will dat Bett so eng is un Nicks övrig — dien Geld hett dor keen Platz, dien Göder nich, dien Beeh nich; dien ganze Klappertram blivt Buten vör — of dien Stolz; dien Inbillung; dien Klotheit; dien Trug; all blivt Buten, du Minsch; un dien Däte is so fort, dat du die tohop krümpelu mötst — ah, mien Fründ, dat is gruulich, nich wohr? Dor warst gewohr, dat de Däte vun diene „ingebillete Goodheit“, to fort is, de Sünden vör God blivet naakt; dien Däte vun „gode Warke“ recket nich över all de Armen över all de Lazarusse, de du hest vör diene Döre liggen, laaten; diene Däte vun Karren-Logehörigkeit, is to fort, se recket nich över dienen „olen Adam“.

Zieh, du büst jo nich vun Liegen geboren as du schüllst (Joh. 3, 3). Kumm, kumm, wiel du leben deihst, ward anners, geh nah Jesus! de seggt di, wat du dohn schällst. Mark up diit Word, hörst du? —

Lucä 9, 62.

Wenn een Buur Lüde hett oder gor sülbst de Mann is, de Morgens sien ntteht mit eern Plog, anspannt un den Plogsteert anfaat, un denn loslaat, iim sick dörch den Dag to sieken, to schmöken, to vespern, u. s. w. denn werd dat schlimm iim den Buurhof utsehn un bald treckt de „Herr vun Bankerott“ Allens an sick un de arme Familie kann schnurren gahn. Uns Herr Jesus hett een großes Ackerfeld un bruukt gor mennig Plögers iim dat Land to bearbeiten, un dat Land is wiet weg vun Schönheit, vun Maschboden; 't hett gor veele harde Steen, is gor klutig, is flögenwiese vull, vun Dornen, un deelwiese, överwokert mit Disteln, hett grote Sandflöge, dor is dat so drög, dat all wat an Fuchtigkeit henkümmt, gliest verschluckt ward, as wär dat up eenen heeten Steen gaten. Dor find sick veel ole Stumpen uttoraden; veel Wörtel uttograben; Dreckpiimpel drögtoleggen; Morast uttodiefen; Waterloop to verännern, u. s. f. Hin un her, hier un dor, hett uns Herrgod jümmer noch siene Lüde anworben, upstellt

iim siene Felder to bebugen, abers dor sünt gar Becke, de sünt as uns Text dat sett: Råde, de de Hand an den Plog legget un denn trügg seht. Lat uns eenen herutrietten ut den Hümpel un em bekicken, dat wi kloof ward, to ünnerscheeden un to verstahn wat de Trüggkiekers eegentlich sünt.

Gen jung Minsch, mit goode Kenntnisse, good Geschäft, ward eenes Dages vun den Geist Gades packet, süht siene Schuld gegen God un Minschen, süht de Folgen, dat ewige Verdarben, un kümmt to dat helle Licht, as dat is in Jesus Christus. Nu hett he een grot Verlangen sienen Fründ, sienen Erlöser to deeneu, un dat is dat jo grade, woriim he worben is. So geiht he denn ut, legget de Hand an den Plog — ward utbildt tom Prediger un fangt sien Amt? — an! — nä, he fangt sien Geschäft! — an, un wo mehr, Geld, dor is uns Mann to sinnen! — Erfolg? teen Seelen rert, un up den besten Weg sien eegen, to verleeren, — Gen Anner legget de Hand an den Plog un kieft dorupp, vör em, is de grote Arbeit, Entbehrung oft, Knapphannes sien Huusholder, süht he vörut; Arbeit — Plögen — Plögen; uu — dor achter torügg, is Geld to maken, oder bequemes Leben, ole Fründschaft, de Gen un All bös sünt — abers em doch wedder upnehmet. Vörut steiht de Düwel un hett sien Säck mit Köffaat parat stahn, dat wenn he plöget hett, de Düwel Köfen seiht. — Achterut, dor süht he veel Lustborkeit; vörut schall he de harten Kluten danzen maaken. Trüggwärts sünt de Veelen, all rund un roth; vör em grient em harde Dornen an, de harden Sünners; — dor, lacht de blöhende Diestel, de scharpe steckende Spötters.

Dat süht all jo grot ut, he kieft de lütte Plog an, de he in sien Hand höllt, „de Bibel“, mit de he schall de groten Wedderlichteiten ünnerplögen, he kieft torügg un besinnt sück. Jesus röppt: arbeit, denn de Nacht kümmt, un ji künnst denn nümmermehr arbeiden! Helpt abers all uicks, he let los, un kehrt iim to de Welt. All nich geschickt to dat Gadesrief.

Galater 6, 7.

„Erret nich, denn God let sück nich spotten.“ Dat is ganz gewiß, dat all Mennigeen vun de Spötters, de hier un dor mal dat Word hören müßten vun eenen, de eer Gedrive nich mit ansehen künn, seggt hett: O, ick heff all jümmer dat so dreven un süh, hier biin ick. Ja, Minschenkind, dat wät wi, denn so steiht dat of jo vun di schräben (Jesaja 65, 20).

Uns leewe Herrgod de kann dat nog ansehen, he hett jo de grote Ewigkeit vör sück, un du Wörm hest man een paar Dage to leben. Süh, wat würd sück een Minsch wull dorut maaken, wenn he de Sprake vun de lüttjen Insekten, tom Bispill de Ameisen, verstahn künn, wenn he de to

sienen Foten arbeiden seeg un hört jüm denn, as se spotten över den Minischen; höchstens dröber lachen, nich?

Nu denn, wat ward uns Herrgod, de di erschaffen hett, di, de du nich mal een Ameisen-Been maken kannst, erst lachen över dien Spotten; süh, mien Spötter, of hieröber hett God in sien Word vun di s. hräben: Spröke 1, v. 24—32 (de Vers 26 is de vun di redet).

Dor ward „Sien“ Tied kamen, nich dien, mien Spötter, arme Minische, un denn warst hierhenschicken nah den Framen un dorhen nah de Bid-Broders un -Schwestern — wenn't Geld all is, un du dor liggest un ka inst nich starben un heft of Nicks to leben; nah Vade, de du hilde vör dumm hollst, vor narresch, vör splienig, vör verückt; un se of gor mit düsse levlischen Namen, benömeft.

Süh, dat is de Tied, nich dien, nä dien Herrgod siene: dat sünt de Dage, vun de he dir all lang reddet hett in sien Word (Prediger 12, 1), vun de du seggest, se gefallen mi nich. Doch denn ward „He“ lachen, du heft diene Dage hatt, un de hebbt „Em“ nicht gefallen. Süh, du Spötter, denn schaft du schnurren gahn bi de, de du nu dat armselig Pack nömeft, grad as de siev dömlischen Deerns deden, vun de du lesen kannst Matth. 25, 1—13: se wullen as dat los güug, Del vör eere Lamp schnurren — denn warst du üm, Väden vör di, schnurren; üm sun Väten „Framigkeit“ vun uns, üm sun Väten „Silligkeit“ vun de „Muckers“, üm sun Väten „Reinheit“ vun de „Dwergeschnappten“, üm sun Väten köstlichen Gades-freden vun de „Jämmerlichen“, nu lern un hör to: de siev Deerns kömen to laat! Nimm di in Acht, dat du nich of „to laat“ kümmt Leser? wenn du noch to de Godlosen (vun God los sin) gehören deihst, to de Spötters also, err di nich, God lett sick nich spotten.

So steiht dor nahher noch s. hräben: „Wat de Minisch seiht, dat ward he ahrn.“ Süh denn, du seihest Spott, glöbst du denn, du dumme Düffel, dat du de Seligkeit ahrn wardst? nä, blot Spott, as God di all seggt hett (Pred. 1, 26.)

Hest wull nimmer nich hört, dat de fule Buur, de „Fuulheit“ seiht, Weeten in de Ahrn har? Oder? Nicks as „wilden Semp“ un „sanften Hinnerk“ und hier un dor Distel un Brummeldornen. Seiht du di sülbst mang de Spötters, an den dicken Fulenzler sienen stinkigen Suupdisch, un süppst de versuulten Garsten-Zücht, mit annere brunc, bitter un stinke Zucht vermischet, meenst du denn di wedder to sinnen an den groten Ahrndag, to de Rechte vun den Welt-Richter, mauf de Schaape, de reinge-wuschenen, de sick reinholen hebbt hier up Gerden?

So dumm har ick di nich hollen! Is di dat hier to unheemlich mant de Singers un Väders in de Karf; is di de Karfenluft nah diene Meen-

ung nich gesund, — denn heft du in'n Himmel of Nick's to söfen — würdft di jo grad utnehmen as de — nä, dat büßt du jo sülbst Minsch, vun di is nochmal schräben (Matth. 22, v. 11—13.

Süh de Karfentlust hett so wat himmlisches an sick. Du lachst? Dat schall di suur warn an den jüngsten Dag; süh, de Herr Jesus seggt: Wo twee oder dree in Sienen Namen versammelt sünd, dor is He mang jüm, — sühst — jüst mang wat himmlisches — nu denn, wenn de Luft nich good vor 1 Stunde is vör di, denn höllst du dat in'n Himmel keene 4 Stunde, nä, keen 5 Minuten ut; mößt dorher Buten bliven un de Buten bleben sünd, de Art is genau benömet in de Off. Joh. 22 v. 15.

Ah Minsch, wat du hier seihst, sühst du, dat wardst du dor ahnen; un as wi in Frühjohr all kennen künnt, wat up den Felde seih is, so künnt wi of hier up Erden kennen, ob du Beetes (Matth. 3, 12) büßt, de künnt in'n Himmel, oder Ukruut (dat ward verbrennet) büßt (Matth. 13, 30). Düt geilt vun di, o Minsch, wo du di henseihst — wo abers seihst du diene Kinner un Kinnerkinner un dien Frönn un diene Nachbers? Nich wahr? dorhen wo du di henseihst! denn se kiek jo nah di — un vör de büßt do of verantwortlich. Wat ward dien Ahn sien? Err di nich, wat du seihst, dat mößt du of ahnen! Amen!

Matth. 14, 30.

„He seeg abers eenen starken Wind.“ So geiht dat de Christen hüde noch, se heddt to veel ümhertotiefen, menn se up den Weg nah Jesus sünd. Har Petrus sien Ogea fast up sienen Heiland richtet denn wär he nich in dat Water plumpst, up dat he doch so frie lopen künnt, nachdem he den Wunsch utdrückt har, dorto opropen to warn. He wull dat of giern anner Lüde vorut maken, un as he nu so fein over de vun Jesus spegelblant gemaakte See löp, dunn würd he sick een Väten ümhertiefen, sun lütt Väten man, as dat anner Lüde licht of dohn (Matth. 23, 5) un dorbi wär dat denn, dat he den starken Wind kamen seeg, un dunn würd em bang, d. h. he verlür, wiel he blot Water ünner siene Föte har, dat Tovertuen, un nu güng he ünner.

Ah, wo veele Christenmischen, de to eeren Heiland kamen sünd un nu em nahfolget, föhlt sick to säker in düsse Welt, un meent, se künnt Düt noch mit dohn, Dat noch mitnehmen, Jenes noch mit ansehn un vergät, dat de Herr Jesus segget: „Waket un Bädet“ dat ji nich in Ansetzung falltet; dat seggt he to sien Jünger, also to de, de em nahfolget, un somit is dat nödig, jümmer so lang wi hier up düsse Erde gaht, liekut, up Jesus to kiekten.

Wat kümmert di, o Christ, wat de Weltmensch deiht? Mötst du, de du meeneft, in Jesus dien All to hebben, di ok noch de Tied verdröben mit Schmöken, tom Bispill, Schmökens wüllt fuul sin, se wüllt wat dohn wat eere Knaken nich möde maaket. Een Christ hett wat Bäteres to dohn, he hett Seelen to retten un in sien Leben, Jesus sehn to laaten. He is dat lebendige Word, un schall dat nich blot „schnacken“, nä, he schall dat „Leben“. He is de „Bibel“, de de Welt lesen deiht; he givt sich jüm gegenöver, as eenen Christen ut, nu möt he ok dat vörleben, un so to de Nachfolge inladen, un nich dat Christendom tom „Gestank“ maaten. Süh nah Petrus! Wenn du na dienen Toback kichst, so kannst nich nah Jesus sehn. Wenn du di mit den Düwel sien Stinkfrucht ümroterst, so verdarfst diene Dgen vör Jesus!

Schmökens is eene Leidenschaft, föhrt to Nicks Godes, nimmst dat Brod weg vun de Armen, föhrt di tom Drinken, un ward dien Afgod, denn, süh: Jesus is nich dien All, du heft de Piep dorbi, un wenn du upwakest, denn grippst du ierst nah dienen Toback un noch lang nich to dat Gebäd; wat Wunner denn, dat de Schmökler föllt? Du kannst nich, mien Leser, een Sclav vun den Toback sin un ok noch dienes Herren Knecht! Du kannst nich twee Herren deenen.

So geiht dat den Drinker, dem Unmoralischen, un Alle de, de Leidenschaften hebbt, se mögen heeten, as se wüllt. Kumm Broder, kumm Schwester, roop Jesus an, as Petrus deiht: Herr, help mi! He will di herntrieten ut dien säkeres Grav, verlaat em nich mehr mit diene Dgen, laat all dat anner Kram to de Weltkinner, folg du „Jesus“, hol di rein, beschmeier nich diene Kleeder, de Jesu di givt, mit Dreck, nich binnen un nich buten. De dütt schrift, mien Fründ, de kann dorvun reden, he is dor west. Uns Herrgod seggt (Lucä 11, 23): Wer nich mit mi is, de is wedder mi; un wer nich mit mi sammelt, de verstreit.

In sien herrlich Word seggt he düdlich (Jeremia 16, 8): Du schaft in keen Drinkhuus gahn, weder bi jümm (de Spötters, de Godlosen, un Annere finnt sich jo dor nich) to fitten, noch to äten, noch to drinken. Ich weet wull dat veele Lüde segget; dor möt doch Harbargen sien, vör de Reisenden; dor hev ick ok Nicks dorgegen, „Harbargen“ sünt abers doch keene „Suup-Bargen“ — oder? un denn — schöne dewattsche Utred: Harbarge vör Reisende — wat hüttodag wull all Reisende heeten mag, wenn de sogenannte „Harbarge“ een Hund ümt anner sünt — gruulich wiet daal is de Minscheit kamen, de früher alle twee Wiel eene Harbarg brukete, un in de legten 50 Johr alle 20 Schritt eene hebben möt. Gruliche Minschen de sich dat jüüft vörleget, dat möt so sien; armes schwaches Minschengeschlecht. Doch de Wohrheit is, Fuullenzers sünt's, de de Harbarge holt, se wüllt sich mästen up anner Lüde Unkosten. Vun anner Lüde eeren Wuchsenlohn wüllt se jümm Wiever un Ören in

Siede kleden un in Wollust upbringen. Se speculeert up de Dummen, un dorvun möt eenen grulichen Hümpel geben in de Welt, denn süs künn düsse Hollunken nich existereen. Den Schnack den de as Lockspiese utscheidt, um de süs braven Arbeiters rintoloden, de dürenUltrüstungen u. s. w. künnit würllich klofe Süde, nich in so een Nest bringen, wo Fuulpelze wohnt, de vun mien Mark sick fett fräten wüllt. Wo de Minschen nah nn nah of tom Fuullenzen bröcht ward, tom Upstand gegen Recht un Gesez, gegen God un Ordnung, to Biverprügeler ntbildet ward, to Rabenvadders un Rabenmoders, de dat Brod vör de Rinner in eene Bücht versupet, womit ick mienen Wagen nich waschen möggt, eene Bücht, de Minschen to Kreaturen maaket, de wiet ünner dat Beeh stahet; ja, to wohre Dreckfarken, de sick wo se gaht (dat künn'ts jo bald nich mehr), un stahet (dat is vör jüm fast jümmer een Kunststück dat se nimmmer fahrig bringet) sick in'n deepsten „Straten-Könnsteen-Dreck“ legget, oder up den Meschhof.

Gah mi los mit dien dummen Schnack, du Hans-Suuput-Michel, vun „respectable“ Drinkers. Wer will di noch respectären, de du di sülbst nich respectärfst un lefst di inschenken ut datsülve Fatt, worut de drinkt, de siene Fru nahst dodschleht; de siene Rinner to Krüppel haut; de in „Delirium tremens“ sick up de Strat wöltert; de stehlt, um mehr supen to können nn nu in de Staatsuniform in't Luchthuus arbeiden leert; de sick, wiel he to väle Düwels in sick hett, in't Water versüppt u. s. f. Schnack du, vnn Respect, mit diene Karfunkelschnuut un diene Pectogen, de du dien Familie so ineyerzeert hest, dat se, wenn du besapen to Huse ligst, lüggt un seggt: du büst up de Reise oder büst krank. Dien arme Fru hett all lang sick tom Lügen bequemt in eere Noth, eere Rinner gegenöver; abers tolest ward de dat of gewohr un nich du alleen verleerst dienen Respect bi jümm, nä, se künnit dat veerte Gebot nich mehr holen, un se doht of Alles, wat denn ganzen Huus holt ut Rand un Band bringt, un ward tolest of liberlich, as du all lang büst. Gah los du mit dienen Düwelschnack: ick kann ahn Beer, ahn Schnaps, ahn Wien nich arbeiden, dat sünt jo schier stinkende Lügen, nn rüket ganz nah eeren Bader, de de Lügen-Bader vun Anfang is. Wenn dat di Kraft givt denn möt de, de lang nn veel sapen hett, jo een wohrer Herkules sin, meenst wull, wiel he den Lühnpahl so fast höllt, as wenn he em tom Spazärstock brufen will, dat he of all so stark worn is? Du glövest dat jo sülbst nich, wiel du sühst, he möt sick holen, süs liggt he in'n Dreck.

Uterdem wo is denn dien Kraft? un wenn du noch een Bäten hest, lang hest dat nich mehr! Maakst of unsen leeven Bader in Himmel tom Lögner, denn wenn dat wär, wat du just eben seggest: dat du ahn dat, nich mehr arbeiden kannst, denn is „Se“ jo nich mehr de, de di erhöllt, un „Se“ segget doch so. Uterdem har „Se“ dor jo eenen groten Fehler maaket, dat „Se“ bi de Erschaffung rich glick dorvör forget, dat Beer, Schnaps un gegohren fulen

Wien, gliest up de Böme wasset, oder ut de Eerd springt, un nu also de Menschen klöfer sünd as eere Herrgod un — genug — dorüm „Em“ of nich mehr bruket.

Ah, God lett sich nich spotten, vun jug. Siene Tied kümmt un He ward mit de Süper fahrig un mit all de Godlosen. God gäv dat düsse Wörde mennig een vun de Leser övertüiget, dat se nich up den Felsenweg gaht, dat se blot up Sündenwater gaht un, versupen möt.

Kopt Jesus on. He kann un will jug helpen. He will keenen ut stöten. He nimmt den grötsten Sünder noch an, wenn he blot to Em geiht. Lieve Heiland, help uns gegen alle Welt Verführungen.

Matth. 18, 5, 6, 10.

Dat sünd doch ganz wunnerbore Christen, de sich dat in'n Kopp sett hebt, dat de Kinner Nichts gellen doht, ut wat de eere Kinner egentlick bestaht, is mi een Räthsel, — ick meen de Kinner vun de Baptisten oder Wedderdöpers. Se sülbst meen ick sünd ut Kinneren to grote Lude worn, un harn as Kinner Fleisch un Blot un een Seel.

Jesus hett nu seggt: Gaht in alle Welt, un lehret alle Bölker — wo dor de Kinner utnahmen sünd, kann wull Keener sehn, de Dagen hett, — un döpet se, — dat is doch klar. Se möt een Barg vun sich sülbst holen; dat se, abers eer Kinner levet, dat schüllt se mi nich inbillen denn, as de Döpe to de Seligkeit nödig is — „Wer dor glöbet, un gedöpet is, de ward selig!“ — so kümmt se eere Kinner nich leev hebben, denn se laat se jo nich döörch de Döpe to de Seligkeit bringen.

Nu meenet se wiel dat bi Marci 16, 16 steiht: Wer da glöbet un gedöpet is, de ward selig! — dat de Kinner jo nich glöben können (Apost. 2, 39). Dat Stück schienet mi eene grote Dummheit, denn kümmt se villich nich glöben, wiel se noch nich utwüßjen sünd? wo ward dat denn mit de 3 sötschen un de 4, 5 un 6 un gor söben-sötschen Lude. Segg, du Baptist: Wer is fix un fahrig, üm to glöben? Hett dat Fleisch un Blot vun de groten Knaken dor wat mit to dohn? Nä, seggst du! Wat denn? Dat se nich glöben kümmt bet se all dat verstaht wat de Bibel dorvun seggt! Is dat dien Antwort?

Na, denn kiek mal her, un scham di wat, dor steiht in unsem Text: Wer een sun Kind upnimmt in mienen Namen, de nimmt Mi up. Ah, ick dank mi enen God dat ick keene Baptistsche Döllern har — denn nu bün ick doch in de Karke, in de Gemeenschaft vun Gadeskinner upnahmen, döörch de Döpe, denn de geschüht in Jesu Namen. So veel höllt „He“ vun de Lütten, dat döörch de Lütten, wi „Em“ upnehmen. Un doch, obgliest se dorgegen angabt, billt se sich in, wo wunnerveel se vun Jesus holt, Jesus is mit de Lütten,

dat steiht hier düdlich — röge doran wer will — ick segg em abers dörch dat Gadesword, dat ward em schliinn gahn (Off. Joh. 22, 18 u. 19).

Denn seggt de Herr in Lucä 11, v. 23. Wer nich mit mi is, de is gegen mi, un wer nich mit sammelt (dat meent de Pütten a n n i m m t in sienen Namen) de verstreiht. Dat is mal een Schnack vun de Baptisten, dat se — „nich glöben künni“ — se gahnt jo grade gegen Jesus up as wull'n se Em in sien Gesicht schlagen. denn „He“ seggt in 6. vers: Wer abers ägert eenen vun de Geringsten de an ni glöbet — jüst du? — se glöbet — un hunnerte vun lewe Kinner sünnt to Jesus gahn, bekennend wat se glövet. De ganze Marteyrer-Lied hett se uptowiesen, as doch noch nich an jug baptistisch Wesen dacht würd, lütte Kinner, de sich nich förchten, vör Wick noch Theer, noch Frier, noch wille Bester, se hölen fast an Jesus!

Ik segg — schämet jug — schämet jug — sunne arme lütte söte Wesen uttoschluten vun de Upnahme in Jesus Namen. Mark wat he vun den „Möhlsteen“ spricht heist du goa keen Furcht mehr vör dienen Herrgod? Vers 10. Is dat wat ji doht nich de schändlichste Verachtung? — Uu nu noch eens — Ik bin of een vun de Pütten un de Geringsten un lev nieme lütten Bröder un Schwestern de dor glöbet, un stell mi jümmer bi cere Siede, denn eer Globen is mien Globen, un se röpt Jesus, un schell sien Zünger de se nich ranfammen laten wüllt; un ick laat mi of mit ropen, loop mit de Pütten to Jesus — Vers 4. un maak mi so lütt as een Kind — un laat mi nümmer afweisen. Seggt He doch to de Zünger: dat se ümkehren schüllt un (vers 3) lütte Kinner warn, süs künnst se in dat Himmelriek nich kaminen, denn meen ick, lat Jeden bendenken wat he deiht. De Herr Jesus mög Jedem de grote Gabe geben, tom Himmelriek gelehret to sin (Matth. 13, 52.)

Joh. 7, 38.

Wer an mi glöbet, as de Schrift segget, vnn den sien Liew ward Ströme des lebendigen Waters flecten. — Dat is een heerliches Word vun de Lippen unses Heilandes, un wenn se bäter beachtet würden, denn würd dor mehr Christen sin un dat Christendom mehr in Respekt stahn, bi de Weltkinner. Water löppt stromwies vun de Lippen de dor dat Gnadenevangelium verkünden schüllt, un dat Water is gor Dünn nn Dick un flütt man ganz liesing weg vun wo dut utgeiht un kann nich mal een Möhl in'n Gang setten. Düt Water is de Rede vun Lüde, de dor selten wat vun Jesus redet, denn he geiht mang jümm prestern dörch, as all de annner Lüde, de dat heilige Boof upwiesen deiht, will, He, de Herr, vör jümm, blot to de Geschichten hört. Nu abers is dat gor trurig Water, un dor ward dat denn verdicket mit allerlei ut denn Weltkram un überspannte Ideen u. s. f. so dat et ganz lummerig ward,

un of nich eene Gedankenmöhle in'u Gang bringt, över dat Göttliche to denken un nah dat Himmlische to trachten. De Grund vun all dütt Wäswar is de Ungloben. Een Hart, de dat nich vull glöbet un vull vör sich annahmen un empfunden hett, dat Jesus vör uns sich dorgäben, dormit wi, los vun God, wedder to de Kindschaft kamen mögten, un, dörch sien Blut, reinigt vun all uns Missfidaht dörch sien Gerechtigkeit endlich selig warn (Römer 6, 1-11) kann wenn he een Presters is, keen Lebenswater hebben, he is as de Lude, de de Herr Jesus so good un so düdlich bechrist und Besched segget, in (Matth. 23.) — Wer da glöbet — vull glöbet; innig glöbet; inner Krüz un Verfolgung glöbet; in Armoth un Krankheit, glöbet; in allen Verföhlung dörch der „Bösen,“ glöbet; jümmer fast hölt on dat wat sien Heiland, sien Erlöser vör em un de ganze Minscheit dahn hett, un vull vun düsse Seligkeit, sienem Mund updeiht, to Tied oder Untied, (2 Tim. 4, 2.) mit den rechten Hunger, Seelen to gewinnen vör dat Rief Gades, Seelen ruttoführen ut de Welt, hentobringen to Jesus; Seelen ut den Sündenschlamm up den rechten Weg, himmelan, to bringen, de is dat, vun den Ströme vun „lebendig“ Water (keen dickes, fules Water) fleten schüllt. Dat is wat wi brudet, alle Kanzeln, alle Lehrstühl, alle Länder, alle Städte, alle Dörpen vull vun Lude; de dat lebendig Water hebbt, de hebbt Erfolg, de staht in Respekt, de ward söcht vun allen armern Sünners, alle verhungerten verlorne Söhns un Döchtens, de all lang eere Göder inbröcht hebbt (Lucä 15, 11-20.) un all lang Nicks mehr vun eeren Vaders Disch äten hebbt. Vun alle de krank sünt vun eeren Sünden: de hals dot schlagen sünt vun de Röbers (Lucä 10, 30) (de egene Leidenschaft un Dejenigen, de düsse jümmer wedderrute föidert (Habakuf 2, 15.)

Un all düsse arme elende Minscheit de ward gesund un reddt warn, denn so hett God dat all verorndt dörch den Mund vun de Propheten (Esekiel 47, 9.) (O dat wi doch blot bekehite Presters harn, denn dat is gor hard vör de armen Sünners, Lude to hören, de sülbst nich dornah doht (Matth. 23, 3:)

Matth. 24, 44 - 51.

Uns Herr Jesus hett hier in düssen Text düdlich to sien Jünger, (un dorto hört wie Alle de dat Wort verkünden un Em nachfolgen schüllt), ermahnt, jümmer am Platz to sin. — Sünt wi denn nich dorto sett, as düsse Knechte över dat Gefinde, de Lebenspieße to geben an de, över de wi sett sünt? — Selig is de Knecht, wenn sien Herr kümmt un findt em also dohn. — Ach wo veel hebbt wull denn de Seligkeit dran geben? Lat uns tro sin, lat uns jümmer to finnen sin un utgahn de Elende uptöföken. (1 Corinther 4, 2.) Lude de eer Amt as een Weg üm Geld to maken anseht un dor möt doch sehr Beele sin, denn jüs künn se nich so veele Gelder un Göder nahlaten as se doht, oft bet in de \$100,000. Nich alleen dat, düsse

Lüde hebbt deen of in Sommer Reisen maakt un böse Anstrengung vörgeben (in de Arbeit för Jesus?—) un sünt wedder kammern un hebbt sick breet maakt mit eere gode Gesundheit un Kraft de se sich vun de Bargen halet hebt. Eene wunderliche Anwenning vun Psal'm 121, v. 1, un laat den 2ten Vers ut. Düsse hebbt denn of bald Nachfolger funnen, un sogor bi Welke, de eere Famili in sehr trurige Verhältnisse to Huse laat, so dat de Gleder vun sunne arme Gemenden, de of noch spiesen möt anstatt sülbst spietet to warn. Vör 50 Johren bleev de Schaap, öder bi siene Schaape, — hüt reiset se alle de man nichtens künn, un de, de nich künn, maht Schulden un an de „Gesinde“ as de Vers (45) seggt, ward nich dacht Möglich is dat so frilich, dat de eben so good af sünt, ohn — „düsse Art-Lüde,“ dat künn jo sin dat bättere Spiese-Meisters des Weges kamet un jümm de rechte Spiese gäbet. De dusend un een Urtredn, de se maaket, künn se blot vör de Lüde maaken, vör God möt se stumm sin.

Darum waket; denn ji wät mich, in welcher Stunde jug Herr kamen ward. — Dat is grade to schändlich, wenn se de Spröke Marci 6, 31. anwendt, sick den in de Westentasch as eenen Pass instäket un nu dormit, vun Baben autorisieret sünt, sick de Welt to bekiefen un de hungerige Seelen, de in'n Sommer ebenso hungerig sünt as in Winter tosehn laot, wo se wat kriegt. Nu se sünt überflüssig, dat is wohr, un wär dat nich vör de Verföhrung vun de jungen noch unerföhrene Predigers un Studenten, ick wull keen Wurt doröver verleern. In den 49 Vers is noch eene annere Art Knechte beschreiben un de Art is leider of noch nich utstorben: Un fängt an to schlagen siene Mitknechte, itt un drinket mit de Drunkenen.

Klar un düdlich liggt dat to Dage, dat, wenn de Lewe vör de Seelen-Gewinnung nich dor is, of keene Lewe to God, un noch weninger to de Nebenmischen dor sin kann. Leev ick abers God nich, denn kann ick of keene Bröderlewe hebben un dat is so good as se „schlagen“ ja, de so handelt de schleit de ganze Christenheit in't Gesicht. Denn wat schüllt de Lüde vun eene Religion holen, de solche Leener hebbt?

Leev hebben möt se abers wat, un dat is denn de Däwelskram — äten un jupen mit de Drunkenen — schöne Gesellschaft vor eene de dat Volk spiesen schall mit Himmelspese. Eenen Schmöcker, eenen Süper, as Pastor in Gesellschaft mit de Fiend vun God un sien Kiek, — grugelige Zustände. Doch, dor is een Art de lewet to Huse up düsse Art, nich Buten openbarlich. Doch wi künn hier schwiegen, de Herr Jesus künn't jo bald vör jüm, tem ewigen Gericht. Leser lat du die warnen. Waket un Bädet, dat ji nich in Anfechtung jallet.

Matth. 24, 37.

Grade so, seggt uns Heiland, ward dat sin wenn „He“ künmt. Dent di mal Leser; as gisteru, as hiit; de Lüde in de Hüser un ut de Hüser; in Geschäften un bi't Fuulzen in de Kart un iu't Theater; in goode Beschäftigung un in böse; an dat Krankenbed nn op den Tanzböhn; in Kiekdom un in Armot; gesund un krank; vergnügt und triiq: godvull un godloos; ehrlüche Pantherung un in de Deweri; in Waken un in Schlaap: in'n Wagen uu Tofoot; an Kaffe-klatzsch un 'n Bibelstunn; in't Flöken un in't Bäden; up dat Water un up den Pann; an'n Familiendisch, un an'n Beerdisch; up de Promenade un in'n Könnsteen; in't Stadthuus un in't Narrenhuus; un up eenmal geiht los! — Dunton:al keem dat Water un Noah un siene Famili güng in den Kasten mit all dat Beehward, — un de annere Seppichast, de Näs-floken, de Overfloken, de Lustigen, de Lesapenen, de Narren, de Godlosen, de Deev un de Ehrlichen, de Flitigen un de Fuulzen, genog de ganzen vun God sief lostrennt lebende Minschenmass, versöp mit eer Beeh uu all eer Kiekdom un dat ole Spöttermuul würd nich mehr tom Spotten bruct. Nu wär de ole Noah nich mehr, de Narr de up een Sandbarq drög as de Stoff, sienen utgepickten Kasten bugete. Nu kün'n se ropen. — Vader Noah! — un de ole goode Mann, antword keen Wurd — dunn güng de Spötter dat as dat in Spröke 3, 34. steiht — ja se harrn de Predigt hört, abers doröber eeren Scandal maaket, un as God dat in Sacharja 7, v. 13, segget so gescheh dat. Grulich, — grulich, — gistern noch dat Muul so vull Lachen, vull Spott, vull Floken, vull Grohlen — un nu vull Water, do, noch een Schluck — un dat godlose Muul har uttovet. Leser to welke Sorte Lüde gehörst du? Kumm tief dörch dat Register, finn di dor man trecht; büst dormank, dat is ganz säter, un du weest denn of gliest Besched, wo du dien Bed maaket heft. Grad so, seggt Jesus — d. h. nich Water abers Füür ward kammen — abers dennoch so, de God — loos — sünt de gaht ünner, — ünner — jümmer deeper — grulich nich wehr? Een dühr Vergnügen vör dien godlose Neben, vör dien Lustig-reben; so wärt dun tomal so schallt wedder sin seggt de 51 Vers, dor krieget se eeren Lohn mit de Hücklers. Sühst du büst verkehrt west jümmer, heft de Kartenlüde un de Framen as Hücklers holen un künnt nich mit jüm an densülben Platz wesen — mark nu künntst to de rechten Hücklers, eene schöne Sippichast dat; un — dor ward sin Hulen — wat een Unnersched Leser, gistern heft noch lachet över de Bädbröders, as du dor ut dat Finster keekst un söpst dienen Düvelsdreck, un hiit mötst Hulen — un Zähnlappern — ah, hörst du? Gistern noch harst diene Röcker-kerze ut den Düwel sien Vörrath, mang de Zähnen as du an de Starkdöhr vorbi güngst un qualmst di in de Gewohnheit üm den Gestank dor Unnen, nahst to verdrägen, —

nu büßt all dor un bruukst keenen Qualm to maaken, dat is ahn di besorgt du heßt nu blot noch mit de Zähne to klappern.

O kumm, hiit heßt noch Tied, Leser kumm herut ut dat säkere Verdarben, wenn du noch nich up de Zied steihst wo Jesus siene Erlösten staht. He röppt of di noch to em to kamen; ahn „siene Erlöfung“ mötst du ünnergahn. Laat all den Tand de de Welt di beden kann, de möt all mit ünnergahn, nehm:

Christi Bloot un Gerechtigkeet,
Dat is m i e n Schmucl un Ehrentleed;
Dormit will ick, vör God bestahn,
Wenn ick tom Himmel ward ingahn!

Marci 10, 49.

Leser, in düsßen Text is vun eenen Blinnen de Rede, sien Nam is Bartimäus; wenn du nu nich befehrt büßt, leeve Fründ, denn lat di dat nich verdreten, wenn ick segge du heßt grote Kenlichkeit mit em, denn wenn du diit lesen kannst, heßt du ja frilich keene liesliche Blindheit, un dorvör wüllt wi den leeven God danken; abers, as Lubefehrter büßt du stockblind, un dat is trurig, un noch mehr so, wiel du villich disse Blindheit nich fölt heßt un mi of nich to glöben wullt, un somit denn of nich to düsßen Doctor geihst vun den uns Bertimäus gründlich kurert ward. Düsse Blinne de har nu all gor veel vun Jesus hört, dat heßt du doch of, nich wahr? good denn, un namentlich dat he alle Kranke gesund maket un alle Gebreken helen künn; dütt har he sick markt un of sienen Namen, un dat is een gewaltigen Schritt vörwärts, to siene endliche Bäterng; nu wull ick Nick's lewer, Leser, as dat du of sowiet wärst, un nu as he töwest, em, Jesus nemlich, antoropen un di nich aswiesen to laaten wenn he des Begeg kümmt. Dat stund fast bi Bartimäus, dat Jesus noch mal kamen möt. De Herr Jesus kümmt des Begeg. Bartimäus, he horcht un horcht wat de veelen Lüde wullt de an em vorbi gaht, mennig Penning is wull all in sinen Schoot fullen, doch d a t kümmt em Nick's. As dat ungewöhnlich is so reele Minschen in Jericho rümlopeu to hörn, wagt he nah de Ursaak to fragen un as he den Namen Jesus hört do ist ut mit sin Betteln, dunn wull he keen Geld mehr maaken, nee he wull „sehen!“ Süh, Leser, du seggst wull, dat harst of dahn in Bartimäus sien Stelle. Kumm denn Fründ, du heßt Jesus mehr nödig, as du glövest, um di fehlt blot dat Gesicht üm ganz glücklich un selig to warn; roop man droup los, du kannst Jesus nich sehn, seggst du so? Dat künn Bartimäus of nich abers hört har he vum em, un dat heßt du jo of all oft genog; dennoch rööp he em: — Jesus du Eohn Davids — ah Jesus güng

wieder un de Lüde säh'n; Bartimäus schwieg still, laat dien oll Geschriege sin; jüstement so as des Lüde un de Diwel seggt, to Een de Bäden will; laat man sin, dat helpt di nich. Bartimäus wull abers hört warn, denn he wär bang dat de Herr Jesus villicht nich mehr vorbi kôm, un dorin wär he recht. Ach, dat du of doran denken würdst Leser, dat eenmal dat letzte mal sin ward, dat di de Herr Jesus in sien Wurd neeg kümmt un dat mag, nu sin, Friünd, un nahst nümmer mehr. Hör wat de Herr Jesus deh, as dat Ropen keen Een uehmen wüllt, he stüun still; wull wäten op den Bartimäus of recht ernst wär. Paat dorüm nich nah to Bäden, segg ick di, hörn deicht he di, un helpen, of. Dunn verteln se dat Bartimäus, dat Jesus nu up em töben deh, he schull man gau upstahn un to em gahn. Keener wär fixer as uns Bartimäus, wo schmeet he sienen Bettler-Antog weg, un leet sück henbringen to Jesus. Kumm, Leser, dat is grade wat ick vun di will. Jesus seggt, du schaft man kamen, (Matth. 11, 28.) un nu segg ick di: schmiet dienen olen Weltrock, mit sammt de bettelhaftigen. Ansichten de du in de Taschen steken heft, un dienen ganzen Bettlerstolz, denn du dorin as „Godlosen“ beharbart vun di, un ward kureert vun diene Blindheit, de di jo hinnert de himmlische Herrlichkeiten to sehn, un den Frieden Jesus, to schmecken. Denn he giut to Alle, de gewaschen in Sien Bloot, de deu „Olen Adan“ (Bettlerrock) uttogen un nu vun niegen geboren, dörch Vot-e-n Ruethranen un den heiligen Geist de uns freidige Gewissheit, dat wi nu Gadeskinner sünd, dörch Em unsen Heiland, unsen Erlöser. Amen!

Johannis 12, 21. 22.

Herr, wi wullen Jesus geern sehn! Dat sünd man ganze eenfache Würd, aber dor is een Barg Musik in vör den, de se versteiht un dat sünd de Niegebohrnen. Hörst dorto, Leser? Ah! wenn nich, wi bedure ick di. Süh wo dat den Philippus in'n draff bringt, de seggt dat to Andreas un dunn fängt de mit an to draben, un so kamt's to Jesus; ganz ut de Pust sünd se vör Freide natürlich. Uns Herr Jesus freit sück of noch nichwenig, denn dorto is he jo vun Himmel kamen, um unse arme sündige Menschenkinner to sück kamen to laaten. Weest Leser, dat is so de Anfang, wenn se eerst mal Berlangen hebbt Jesus to sehn; denn geiht of, wenn se bi de rechten Lüde nahfragt, as se hier dohn, wieder mit jüm (Ebräer 12, 2.) dat versteinst wull, dat se nich bi Unglobigen un Freidenter oder Socialisten, oder eene Schenk-wirth nahfragen möt. Dat beste Flag is jümmer bi de Bäd-äröder de vör gewöhnlich wat vun „Babendahl“ anfeken ward, antofragen, woans se Jesus sehn künnt. Ja, nich alleen de Glöbigen ward sück frein, nä, de Engel in'n Himmel stimmt

jaaken eenen Lobgesang an as de Herr Jesus jo süßst seggt: (Lucä 15, 7. 10.) Nu, mien lewe Fründ wo steiht mit di? heßt dat all mal in dienen Garten hatt, nah Jesus Nahfrag to holen? heßt nich dahn? Man fix, leev Fründ, späl nich mit de Gnadentied, denn düsse is di gäben vun God, un du kannst dat doch nich erfördern, se to verleeren, dat kann licht all hiide to laat sin. (Lucä 12, 20). Ach, Herr Jesus, laaß doch de Seelen, de dütt leßt to di kamen, help jüm, de ole Unglobens-jack un de ole Twiefel-kapp wegto schmiechten, un stracks to di to kameu. Amen,

Zacharia 7, 13.

Glicksam as predigt würd un se nich hörten; so wull ick of nich hören as se ropen, spricht de Herr Zebaoth! — Süh hier künnt wi düdlich hörn dat nich allen Predigt sin möt (Römer 10, 17.) fundern dat Goe se as een Maatstoß brutet to sien Strafgerichte: As de ole Noah 120 Johre predigt har un se nich hörten, dunn güngt los mit dat Gericht un all dat Zammern hörte (wull He nich) he nich. Alle de den Sündag schändt, un Allerwärts sünt blos nich in de Kart, de Predigt to hörn, künnt hier sehn wat uns Herrgod över jüm verhänget. Vele soganante Christen, namentlich wenns een Väten mehr lehrt hebbt as so een Arbeitsman tom Bispil, meent se sünt veel to gescheidt üm so wat noch antohören; jo Welke stellt sich noch gar fram an, un meent, dat wier ja genug un gor bäter, wenn se jümmer Bibel un Gesaugboock in'n Huus lesen, u. s. w. Kannst mi dat nich inreden, Leser, wenn du villch to düsse Art hörst, denn ick weet ut Erfohrung dat de Lüüd de so seggt, de Bibel meist gar nich mehr in eer eegen Huus sinnen künnt, un wenn, denn is se so vull Stoff, dat's knapp to kennen is, un dat pleggt nich di Fall to sin, wo Dagdäglich de Bibel bruket ward. Ja de Bewies liggt noch anners. Süh, de Lüide, de giern to Huse de Bibel leßt, de hebbt gewöhnlich 'dat am iligsten to de Predigt to kamen, un de Bibel jümmer bäter to verstaahn. Höde di, wenn du keen Fründ vun dat „Kartenloper“ büßt, as de Spötters gewöhnlich dat nömet, denn God ward di nimmer hören, wenn du in de Noth kümmt, un de bliwt nich ut, un du wullt denn Väden. Dat sünt schlimme Dage wenn wi so in de Hände vun den lebendigan God fallen (Ebräer 10, 31.) Keene Gebädsrhörung, (Psalm 2, 4.) Hewill de Spötter, spotten (Spröke 3, 34.) un in de Ewigkeit keene Heimath, jo all hier giwt dat keenen Frieden. Bi de, de in'n Himmel, bi Jesus sünt, is jo keen Platz vör jüm, denn dor dörfst keen Unreines up de Wege in'n Himmel gahn. (Jesaja 35, 8.)

Marci 1, 36, 37.

„Jedermann söfet di.“ Dat wär eene herrliche Tied vör de Kranken, de Kröpel, de Blinnen un de Utsägigen in Palestina, as Jesus dor wär. Petrus, noch nich lang as Zünger utgewählt, har dat gor hild as he un de annern Zünger so dränget würden, to seggen, wo Jesus to hebben wär. Alle Minscheu harrn nu Kranke un Krankheiten un wenu s' feen harrn, denn söchten se welke to finnen, deun dat is een gor wunnerlich niege Art; Kranke to kureren; Alle wüllt se wai sehen; Alle wullt se dat erföhren, God si gedanket, dat et Hüde noch ebenso geiht, wenn dor eene Seele, de lange in den schändlichen Sünden-Utsatz wesen is, dörch den Herrn Jesus vun Allem kureret ward, denn ward de Lüde rundumher dat bald gewohr, wenn anners, de nu Gesunde, vun niegen geboren. De ole Adam is den dod, un an't Krüz nagelt un nu givt sich de Minsch nich mehr her tom sündigen (Römer 6, 6.) Dörch Jesum Christum sünnt wi Herrn över de Sünnde (Römer 6, 14) Dor kan den de ole Kameradschaft noch so veel locken, de niege gesunne Minsch geiht nich mit jüm; dat givt denn gar veel Verdreelichkeiten un övel Nahrede, aber dat maakt Nicks, dat maaket uns gor fröhlich innerlich, denu dat is een gor schönen Stab up den wi uns stütten kunnt, as to lesen in Matth: 5, 11, 12. Is dütt Leben in God eene tiedlang to sehen west in eene sünst ganz; godlose Nachborschaft, denn givt dat bald mehr Lüde de liesing anfanget to fragen: — Wo kann ick gesund warn? Wo kann ick Jesus sehn? — Mehr un mehr gippt dat iim sich, denn de Geist Gades is gor röhrig un arbeidet slietig, un sünnt geiht dat grade so los bi uns as in den Text hier, wi lopet hastig in Gebäd to Jesus segget Em; dat Jedemann Em söfet; un't worht nich lang, denn legget to siene Föte, düsse Seel, jene Seel, Nam achter Nam, un He nimmt se Alle an, denn He stött Kenen vun sich (Joh. 15, 7). Leser sökest du of Jesus to finnen? — Ah, Fründ, du heft nich eher Roh as bet du Em hejt, denn bi Em, is Roh. (Matth. 11, v. 29). He hett den Frieden, den du brukest vör dien armes Hart, nn He givt di denn sülbst, wenn du to Em geihst.

„Söfe Jesum un sien Licht,
Alles Annere nügt di nich!“

Lucä 8, 4-15.

Süh, dor geiht uns leve Heiland mit siene Apostel un Fründe in't Feld spazieren, un grade düsse Gänge dörch Wald un Feld, gävet Em Gelegenheit, in een irdisches Bild, dat himmlische to wiesen. Dat, miene Btöder, is jo of unsre Upgav, wi schüllt or „Oles un Nieges“ bringen, as dat schreben steiht Matt. 13, 52, süh dat sünnt de rechten Lehrers „tom Himmelrief gelehrt.“

Dorüm mügg wi seggen, dat de Herr Jesus dörch alle Glieknisse wieset, dat:

Lehre un Leben — Hand in Hand gahn schüllt. De Lehre schall dat **jü l b s t g e g l ö w e t e** Bild vun de himmlische Tokunft wiesen. Dat Leben aber **l e w e t** dat himmlische Leben hier up Erden as en Ebenbild — 1 Mose 1, 26. 27. (De Minsch dor hett gornicks mit den Erddklumpen gemeen, blot dat he dorin wahnet un de Geschäfte de unse Herrgod em to dohn givt, besorget. (Gradejo as mien Rock, gries, schwarz oder blaag, mi warmt un ik dorin miene Geschäfte besorge — in'n Arbeitsrock de Arbeit vör den Körper, un in'n Sünndagsrock de Arbeit vör de Seele. — Dorüm aber is de Rock doch nicks — oder? is de dat, de wat utricht? — Ik mag wull dorbi erkennt warn, dat is ok all.) So de Körper, ik war dorin erkennt vun mien Nahbers, abers (nimm den „Minschen“ de „Seel“ de Geist de vun God komen is un wedder to God geiht weg, herut —) de schiere Maschiene; Knacken, Fleisch un Blot kann nich herrschen över de Fische in't Meer u. s. w. Ja as een — Eben — solches — Bild, as God herrschet — schüllt wi herrschen. God maket Alles üm sienen Zweck to errieten, so de Minschen-geist unternimmt un arbeitend lange vörut to eenen gewissen Endzweck. Nu is abers un s Leben, dat Leben eenes wahrhaftigen, uprichtig Godeskindes — blot en **A f g l a n z**, dor Baben abers ward dat **V u l l k a m e n** sin. Will ik abers so leben, hier, so möt ik vör Allem dat glöben wat uns Gades Word över den Endzweck, de ewige Seligkeit — dat ewige Leben mit God, segget, uns dor ganz **h e r i n n e n** **l e w e t** hebben (nich **h e r r i n n e n** drömet, as Seele doht achter een Glas alcoholichen Mischmasch — dat deiht de Heide, de Chinese ok, dor to roket he sik dwatsch in Opium un drömet sien Himmelriet, wo de braden Farken mit twee Stöcker in'n Puckel, oder Mey nn Gabel, herümmer lopet,) denn seht wie flor eenen Afglanz vun Gades Herrlichkeit, tom Bispil, in de herrliche Sinn. Dat reine flore Licht — so is de Klarheit, de Reinheit, de Herrlichkeit vun God. „Hei“! segget de Twiesler, abers sünst vull allerlei Minschen-Weisheit vull-gepropte: De Sinn hett abers jo **Placken!** — Ja Minsch dat hett se ok — abers wat nu? — het se welte, de schöne Sinne, worans mötst du denn utsehn, du un **g l ö b i g e**, un **g e b i l d e t e**, godlose Worm? Betief di mit een Glas, damit du di kenne lernst un denn bäterst, denn heft doch wenigstens noch wat **Nichtiges** dahn; abers, wenn du ok de **Placken** süht, wat schall dat, wat müht dat, wat, frag ik, wat kannst du dormit bezwecken? se besölt de **Placken** denn du kannst ja nich hen, un all dien gelehrten **Schnid-schnack** vun utgebrackene Stücken u. s. w. fodert keen lütt **Kimmermuul** vun de Armen, (Dat Wäten blähet up, abers de Leve bätert, 1. Cor. 8, 1,) un bringt dien **Seel** keenen **Strohhalmbreet** neger tom Himmel, abers du

verleerst, nemlich, Stünd üm Stünd vun dien Tied de God di gäv. — „Un as se sück vör floof holen, sünt se to Narren worn: Römer 1, 22, 23, 25, lat d i dat genug sijn. un ward „floof“ as du Ps. 53, 3 sehen kannst, d. h. frag nach God. Hier heft du de richtige Kloofheit: Ein un Feuer un Steern un Alles schall innergahn, abers, God un sien Wort blevt (Marci 13, 31.) So laot uns denn leben as wi schüllt, een reines, godvull, demodig Leben; Alles dohn to Gades Ehre, 1. Corinth. 10, 31. As wi seht dat alle Creatur, sülbst de lüttste Blom, God prieset, so schüllt, wi dohn un so lat uns dohn. Amen!

Römer 1 v. 23.

Un hebbt verwandelt de Herrlichkeit des unvergänglichen Gades in een Bild, glick as de vergängliche Minsche — Uns leve Hergod hett uns so erschaffen to sienen Bilde, abers dat hett wohtlich Nicks mit den Erddklumpen to dohn — de is nich, to m Bilde Gades gemaket — denn „God is een Geist un de em anbaden möt Em im Geist un in de Wohrheit anbaden, Joh. 4, 24,“ de Körper de kann nich anbaden. Dorüm denn seggt un schellt of Paulus hier, öwer de unvernünftigen Minschen, dat se verwandelt hebbt de Herrlichkeit des unvergänglichen Gades in een Bild. Dor is nicks „herrlich“ hier, wat liebliche Dgen sehn künnt. Dat ward erst herrlich wenn wi Gadeskinner sünt, (Coloffer 3, 10: wiset uns, wodennig de niege Minsch vernieget ward to de Erkenntniß nah dem Ebenbilde vun dem, de em erschaffen!) un somit uns öwer Vaders köstliche Gaben freut, wobei denn doch Alles — vergänglich — blivt; un blot vun vergängliche Dinge künnt wi Bilder maken, de dem ähnlich sünt. Nu is hiedörch of bewiesen, dat blo vergängliche Minschen in een Bild sehn warn künnt, abers, dat, Bild — vergänglich vun dat Vergängliche — hett gor un ganz nicks mit dat Bild to dohn, wonah God de Minschen erschaffen hett. — Dorvun wi in Mos. 1 v. 26 un 27 leseet. Dat leseet wi of dat David verstünn, wenn he seggt in Ps. 17, 15. — ik will satt warn wenn ik upwate nah dienem Bilde! De beiden Minschen seeg blot God un se sehen „Em“, of sülbst as se all in eeren Körper wahneten, denn de Körper, de wär würdig as Behufung vör Gades Eberbiller damals, de güngen mit God in Goren as de Kinner de bei eeren Vater sünt. Abers as se jündigten, dun verstäken se sück, dun verlören se of de Kindschaft, un de Körper würd, wat he nu is. „Denn de Sünde is de Lide eer Verdarben, Spröte 14, 34“ — Süh doch eenen Süper an, sien Körper wieset siene Laster — Süh denn Opium-Schmöter und den Taback-Schmöter an, sien utgedrögtes Vedder wieset uns siene Leidenschaft. Süh denn Unmoralischen an, wo de Krankheit, Krebsartig bet nah daat Hart kriippt un em dödet, denn vun Harten güng dat

Dümelswart jo ut. Wullt du an disse Bispille denn noch Gades „Ebenbild“ in een Körper sehn? — Nu denk di an, hebbt se sik een Bild vun God maket, as een vergänglich Wünschentorper utseeg. Doch up solche Narrendinge tamet de Winschen, wenn se vun God affallet, un sik denn an dat holi wat se sehn künnt. So matten dat de godlosen Franzosen, se setten God aff, de dummen Kapen, un nehmen eene liederliche Deern, un schreegen de as eeren God ut, un würden schier verrückt, fingen eere Tiedreckung vun frischen an un wullen nu, ahn unsern Herrgod, Jahrig warn. So nägentloot sünnt alle „Godlosen Lüde“ — se ward schier verrückt. De liederliche Deern störv vör een paar Jahr in Paris in een Dreckloot ünner de Ofen, up eenen elenden Strohsack, ganz vertamen, verhungert, un ünner eeren Kopp leeg de „dreckige“ Klapp de so domols uphar, as je as „Glücks-Göttin“ utschreegen würd. „As de vergängliche Wensch „seggt Paulus“, so is dat, vör den ward Alles dahn un de „eegentliche“ deun vergänglichliche Winsche, de Seel, de laat se verhungern un verdüstern.

Lucä 16, 8. 9.

Uns Herrgod lövet nicht de Ungerechtigkeit, aberst, jo wiet as dat bi de Winschen in de Welt geiht, Lüde de nich över den Tod herut denket, un blot hier levet vör dat Liew, nich vör de Seel, de sünnt, kloot genog sik nah gode Frünn ümtosehn, schüllt wi erkenn'n dat wi, de wi an een ewiges Leben glöbet, nicht vergäten schüllt uns christliche Frünn to erwarben, wiel wi hier sünnt. Se doht Godes hier un dor, wiel se segget: „Wi wät jo nich, wo wi mal Eenanner nödig hebbet.“ Nu kannst du abers, Wensch, wenn Du selig warn wullt un dörch Jesu Gnade Vergebung vun Sünde, Leben un Seligkeit wünschest, nich meenen, dat du dat wagen dörrst to behaupten de Herr schüll befahlen hebben, mit den ungerechten Nammon sik Fründe to maaten. Dörchut nich, denn wat hett de Gerechtigkeit vör Geneet mit de Ungerechtigkeit (II. Cor. 6, 14.) Ne, düit is so to verstahn: wi schüllt jo God över Alles leeven, un unsen Nächsten, unsen Nahber, as uns sülbst. — So möt jo nu unse Leve tom Nächsten ut God kamen; nich ut uns, as Kreaturen, denn de levet sik of un dat Beeh günnit sik wat eenanner un helpt sik. Driim wenn unse Nächstenleve ut God kümmt, so levet wi se vun ganzen Harten, wiel se of Gades Rinner sünnt un he se levet (Joh. 3, 16). Un vun düsse Rinner möt wi uns Fründe maaten mit dem ungerechten Nammon. Dat Geld an un vör sik, hett wull keene Gerechtigkeit wiel dat dörch de Hände vun Mörder, Dewe, Bedregers, un so furt, geiht; un abers künnt wi dor Nicks bi dohn, blot lat uns danken den lewen God, wenn he uns so segent, dat wi wedder Annere Godes dohn künnt; damit düsse Gadesrinner, uns upnehmen künnt in de ewigen Hütten, d. h. uns dörch eere Gebäde un

Börspraak, denn „dat Gebäde vun de Gerechten vermag gar veel, wenn dat ernstlich is, (Jacobi 5, 16) uns helpet selig to warn.

II. Könige 2, 23—25.

Kahlkopp kum herup! — Düt is of vör de meisten Menschen eene Stell, de se nich gan; good lieden kann. Seggst se doch, dat dat schändlich wär vun den olen Propheten, de armen iüschülligen?“ Kinner terrieten to laten. Wo is aber een unschüllig Kind? schullt se nich dat „Ollere“ ehren? is dat nich dat veert Gebod? Aber so is dat jümmer, de Lüde wüllt eere egenen Wege gahn un Niimmis schall jüm hinnern. De Kinner wärn so bos wiel se so schlecht vun eere Ollern tagen wärn, un nu ward wi verstahn, dat dor dörcjut keene grungelige Morderie west ist; aber een gerechtes Urdeel, un eene ebenso gerechte Straf. Düsse Gades-deener sünt (Zach. 2, 8.) up Gades Wege un wät wat se to dohn hebbt; dat nu, kann so een sündig Weltmensch jo nich verstahn, urdeelt dorup los nah sienen Welt-Kloofheit de dörcjut Nicks mit Gades geforderte Kloofheit to dahn hett as du dat in Psalm 53, 3 lesen kannst. „Kahlkopp“ in düssen sülb'n Sinn hett de böse Menschheit noch jümmer schreet. Paß up! — büst willich mang de bösen Jungens west un, gar noch, dormang. Dor is mennig een confirmeerte Mensch, de steiht nimmer mehr vor den Altar wo he schwört hett, sienen God tru to bliven, aber he steiht vör den Schentbisch un sitt dor achter de Kortten, (de Düwelsbibel) un flöket un schandert as wär he den Düwel sien, öllste Jung, un jo ward't of wull wäsen. Dor lopet se mit eeren langen Glimm-itengel mang de Zähne, un — dor geist jüm old Paster vörbi — alle ole gode Rede vun den kümmt jüm in't Gedächtniß, abers so sünt to wiet weg vun all dat Goode. — „De ole Narr“ brummt se mang de Zähnen, dat meent so veel as „Kahlkopp“ — denn nah eere Meenung fehlt den Paster jo eenige weltliche Sündenhaar — jo Mensch, dor kannst Recht hebben, denn de sünt em uträtou as he sich den Heiland to Jöten schmeet un sich Den mit Seel un Yev hengbu; süh, dun künn he nahsten nich mehr mit den Düwel sien Perrück herumlopen, dat meent de falsche Christus-haar, de jo dat reine Heidendom sünt, wiel se luter Düweli utöbet, düße Namendhristen; abers nimmer wat över harn, vör unsen leven Herrgod und sien Warf ug Serden. Paß abers mal up, de Boren sünt of nich mehr wiet vun di af, jehn kannst de wull noch nich (de Jungens segen se of nich, se wärn noch in't Holt verstücken) abers se sünd dor!

De ole Elifa würd bedröwet, he güng jo up Gades Wege, dat he müßt sich so schimpfen latea un dor in reep he to unsen leven Herrgod, un süh dor, dun kömen de Boren un freten de 42 bösen Jungens. „Tastet mienen Gefalbten nich an undocht mienen Propheten nicks to Reed“, Ps. 105, 15. steiht of noch hiit dor vör, Gadesdeener. Jug ole Paster, de jug döpet un

confirmeert hett, villich of gor noch troet, de klagt över di to sienen Herren, daß du so godlos worn büst — du meenst frilich di frät keen Boren; je doht't ick segge di: se doht et, hev all mennig Eenen verkehr't sehn vun eenen Boren, da heet; t. B. *Delirium tremens*. Düsse Art Boren maakt torten Proceß mit jüm. „Kräffschaden“, „Knatenfraat“, „Schwindsucht“ — „*Po-degra*“ — n. s. w. sünt hüde de Boren, de godlosen Jungens un Deerns freeteu doht. — De ole Narr! — meent Ricks, wat? — Hör wat de Herr Jesus över dat Word sprickt in Lucä 5, 22. Dor löppt mennig Deern, obgliest de ole Paster se schön vermahn't hett, nahsteu up de Straten ümher, wenn de Uhlen eer Wesen hebbt — oder se huset up den Düwel sien glatten Bräder herüm und lacht düchtig över den olen Paster sienen „Schnack“ — un segget Wenn nu de Ole uns sehn würd, wat würd se los leggen u. s. w.

Deiht gar nich nödig, Deerns he hett sien Wart all tru dahn; nu kist dat grote Oge vun Häben dahl up jug Dohn, un de töft sien Lied af. Wenn du of seggst: Wünn worhlich to good, to een Bäd-schwester! — God hört dat, un ick hev all vele sunne sehn de wärn „to good“ nah eere Meinung to ne Bäd-schwester, aber nahst goodgenog to de „Uttehrung“. Is of een Bor, de dusende Lichtsahrige Deerns iritt.

Unse leve Herrgod seggt, dat he Aht hebt up jedes Haar dat ut unsen Kopp föllt, Luc. 21, 18. Matth. 10, 30. — Wenn He so up siene Knechte achtet, schüll se dem noch de „Kahlkopp“ Schriers bestrafen? schüll se de jümmerspotten laten?

Erret jug nich, He lett sid nich noch siene Knechte spotten.

Jacobi 1 v. 8.

Wunnerliche Minschen hüde, just as wär keen Gadesword in de Welt to sinen. — Höllst du „Schmiten“ vör Sünde? — „Is mit Maaten „Drinken“ Sünde?“ — „Is „Kortenspäl“ Sünde?“ — „Is „Dangen“ Sünde?“ — „Is „Schwinflesch-Eten“ Sünde?“ — So geiht dat Fragen jümmer los vun Dag to Dag, bald vun den Eenen, bald vun den Aunern. So fragt nich alleen de Laien, of de Geistlichen. Worüm wull? — ha! wiel se „twiefeln“ — Wer twiefelt ist keen Gadeskind, denn Gadeskinner sünt eere Saaken gewiß. De Herr Jesus will wi schüllt „säker“ sin — Matt: 11, 7. — Wi schüllt nich Twiefeln wäjen, uns Hart schall fast sin. Een Gadeskind fraget sid: Kann ick, mit Dutt oder Datt, God deenen? Se levet God ö ver Alles, un nich — Alles ö ver God, as de Weltkinner dat doht. Dorüm hebbt se denu of keenen Lust, keene Tied, un keen Leve vör un nütze Dinge, de, wiel se uns nich bät er maket säker uns schlechter maken möt. Denn Alles geiht entweder—to dat Gode, to God, tom Himmel; oder—tom Schlechten, tom Düwel to de Höll—dar t w i s c h e n is noch nich so veel as een Blatt Papier. Dinge de blot dor sünt vör de Fule, näm as se segget: anständig (?) de Lied dod-

toschlagen! — hebbt keenen Platz in Gadeskinner, de do wüllt selig wärn, un Antere mit to de Seligkeit verhelsen müßt, denn de möt „Waken un Bäden“ — de möt arbeiden dat noch eenige Seelen reddet ward; se hebbt keene „Tied“ „dobtoschlagen“ aberß se möt de Tied „utköpen“ denn bald kümmt de Nacht, denn kümmt wi nich mehr. Schlimm, sehr schlimm, wenn Gades Gabe, de Tied, schwor an Jemandes Finger hängt, de is as de Mann de 1 Bund kreeg un dat in sien Taschendoof bünd un in de Eer vergrööv. Leser süßst, wo em dat güng. (Lucä 19, 12 — 27.)

Esräer 13, 1-3.

Na Leser, wo süht dat hiernah mit di ut? — Hest dat dahn? — Oder heft du di to de hosen, de jümmer to den Herrn Jesus segget: Gah en Huus wieder! — Jesus kloppt bi Jeden an, un friggat wunderliche Antwort.

Jesus, gah en Huus wieder.	}	In de Kindheit heet dat :	Ich will spülen.
		“ “ Jugend “ “ :	“ will lustig sin.
		“ “ Ehe “ “ :	“ hev keen Tied.
		“ “ “ “ “ :	“ möt een Huus bagen.
		“ “ “ “ “ :	“ möt erst vör de Kinner sorgen.
		“ “ “ “ “ :	“ bün jo good genug, wat wüllt vun mi?
		“ “ “ “ “ :	“ bün jo ehrlich, wat schall ick mehr?
		“ dat Alter “ “ :	“ bün to old!
		“ de Krankenstuv “ “ :	Wer kloppt dor?
		“ “ Dodesstünn “ “ :	Ich bün verlorn, oh help mi — halt een Prestter (wat schall de, den du doch dien Levedag beschimpet hest?)

Bi Beelen is de Gnadentied vöröber, rasch kümmt de Dod — Jesus hett nu segget: — Ich gah nu een Huus wieder! — Leser denk an dien Enn!

“Ich un mien Bader.” (Joh: 10, 30. Joh: 14, 23.)

Keen König kümmt ahn sien Gefolge. Wer den König upnimmt de möt of stene Begleiter upnehmen. So kümmt of dat Evangelium un dat Gesetz: Jesus bröcht dat Evangelium — de Gnaden — aberß mit de Gnaden kümmt de Befolgung des Gesetzes (Matth. 5, 17. Lucä, 16, 17.) Mit Jesus kamt of alle Dugenden un wo de Undugend is, kann keen Heiland sin. Wo dat ole Hart noch is, dor is de ole Sünde, de olen Leidenschaften. Wo dat niege Hart is, sünt keene Leidenschaften mehr. Wo nich Alles nieg worden is, dor sünt dat verkröpelte Harten, verkröpelte Christen, verdröget, ahn Leben, ahn Saft (dat is, wiel sie keen Gadesdeenst im Huse hebbet, keen Gadesword leset, keen Gebädshart hebbet.) Umgekehrt kümmt of de Harten to grot wärn, so dat alle Düweli dorin den grötsten Platz hütet hett. Wo steiht 't mit di?---

Lucä 21 v. 17—19.

Dat Christenloos — „Abers keen Haar schall vun jug Kopp ümfamen., Dat meent dat God Alles weet, un wenn s' di alle uträtten würden, so is dat dennoch recht ün good, un schall jüst so sin; dat wat God will un tolett is good -- so meent dat: „keen ümfamen, keen verdarben“. Süh dor ligaet dusende vun Minschen begraben, as tom Bispil de „Ricke Mann“ de is of Rick's geschehen, nich een Haar is em uträten, un doch gült em de Text nich, hett gor keen Andeel an dat wat dor segget is, he hett Jesus nich annahmen hett keenen Sabbath fiert, dorüm is he denn, nich blot siene Haar, nä ganz un gor ümfamen. Wedderüm sünt dor dusende vun Martyrers, de sünt gor mit Huut un Haar verbrennt, un op annere Art to Dode bröcht ün Jesu willen, un doch is bi jüm Rick's „ümfamen“ denn, se sünt bi eeren Herrn; abers jedes Haar is tellt un ward of Gerechtigkeit erlangen (Off: Joh. 20, 15.)

Vers 19. Dorüm schüllt wi unse Seelen in Geduld faten; schüllt an den Körper un an dat bäten Leben in düsse Welt nich denken, dat steiht jo alles in Gadeshand. Öbers an denn Himmel de dörch Jesus bald unse Heimath, schüllt wi denken, un in Geduld töben, denn bald — bald is all uns Reed vörbi un denn kümmt de Herrlichkeit. Düsse Tied eere Leeden sünt jo nich werth u. s. w. Römer 8, 18.

Lucä 19, 41—46.

Wenn du dat wüsstest — bedenken — Du, mien leve Leser, heft di all mal so veel Tied laaten, di to bedenken? Grübelt heft all genog' över dütt un datt, Dummheit un of dumme Schnack; aber heft all mal nachdacht över wat du nich wäten deihst. (Jerusalem har dat versümet) wo steiht mit di?

Jerusalem müßt nich wat los würd nah 40 Johr, se leten sick keene Tied dorto, jüm Geschäfte; jüm Vergnügen: jüm Fuulheit; jüm Unbildung, jüm egene Wichtigkeit; jüm Deenskontract mit den Dümel (heft di of sun Kontract, sun Bөрhältnis?) höll jüm dorvun. Minsch wat ward los sin mit di ün 40 Johr! du lachst? hör mal, wüßt seggen: ün 40 Manden? — kistst all wat ernster? — kumm, kumm, 't kann wäsen dat dat blot noch 40 Wochen mit di duert, heft dat of „bedacht“? — worüm kistst so blank bi dien Näs dahl? weest wat! — villicht sünt man 40 Dage; — nä hör to: man 40 Stünn — stah still, Fründ, stah still — villicht, bedenk di — blot 40 Minuten, Minsch, wat deent di to dienes Gewätens Frieden? Jesus sleiht nu bi di un weent! — över di Minsch bedenk, över di. Wat wullt seggen to dien Entschülligung, wenn du in 40 Minuten dod büst, denn kümmtst glied an dien Ort?

Bäd Jesus dat he sofaten in dien Hart intreckt ün all dat Untüg ndriffst wat dorin is, dormit dien Hart, dat nu eene Mörderhöhl ist, een Bädhuus ward. Na wat wullst du dohn? wullst Jesus wieder furt weenen laten? — wullst up ewig verdammt sin? — Bedenk, fix, wat to dienen ewigen Frieden deenet!

Psalm 48, 8. 9.

Dor is een Text de möt di veel to denken geben, wenn du di mal recht fast dor achter setten deihst. Du meenst villich, du büst all klipp un flor dormit, un sinnst dat gor nich so schlimm; ick segge di, wenn du blot 5 Minuten still wäsen kannst, doh dat, mi un di, to Gefallen, denn schaft de Open apen kriegen! Süh Minsch, du bist jo een Sünder — sitt still! kram nich dien oll Gewäsch vun egene Gerechtigkeit herut, dat sünt luter Lügen, un du weest dat! — Du büst een Sünder un kannst nich selig warn, du möstst erst erlöset warn vun diene Schuld. Laat uns gliest to denn Hauptpunkt kamen. Du kannst di nich sülbst los löpen, dat heft all mennig mal villich dacht, heft aber sehn dat du jümmer in de ole Sündelös dien Fohrward wedder in bog'st du brukest eenen Broder, abers kennen sündigen Broder, denn dat lo st to veel, du brukest „Jesus.“ — Süh dat kannst lesen, wo grot de Pries is, in: Math. 16. 26. — De Welt heft du nich nu blot eenen lütten Feiden dorvun villich hier up de Erdb.

Süh een Minsch as Körper, de kost nich veel. In olen Tieden dunn wärden noh Minschen verköft vör 100–500 Dahler, ok wat billiger, abers nich veel, hiit fröhlich is dat dor; anners, de Welt is so schlicht, so een Minschin verköft sic mit Liew und Seel den Düwel vör eenen Schnaps: vör een „glatt Gesicht“; vör een paar Dahler verköft se Hnus un Hof, un Fru un Rinner, achtern Kortendisch. Grulig! hev Lüde sehen, de hebbt de niege Schoh, de eer lütt Kind schenkt kreegen hebbt vun Gades-Rinner, de de Armen Godes doht, vör eenen Schnaps verköft. Doch du kennst wull sülbst so ne Gäst? — Wat? — De Minsch abers kost mehr, denn de Minsch is de Seel, is dat Ebenbild Gades, de kann keen Broder erlösen. Dien Fru de to de Kart geiht un to eeren God bädet; dat Kind, dien Kind, dat fromm is; dien ole Moder oder Vader de God lev hebbt, künnt di dormit nich erlösen. Du sülbst büst dejenige de sic to bögen hett un twars ünner dat Krüz, Jesus de Gekrüzigte is de „Gene“ de Broder, de uns erlösen kann. Wullst du? — Süh dor sünt twee Wege vör di — nu noch — bald nich mehr; de Verdamnis köst di Nicks kannst so wieder lopen as bether, ahn Gadesdeensi, ahn Erlösung. De Seligkeit abers kost di All wat du heft, wat du büst (un dat is bitter — bitter wenig) kost die Liew un Seel — gah un giv di gliest up to — „Jesus!“ —

Lucä 19, 46.

De Herr Jesus is immer demödig un givt sich hier up Erden keene Autorität as "des Menschen Söhn". — Wenn he wat segget un behauptet denn bestimmt he dat immer mit: Dor steiht geschräben — bi de Menschen abers heet dat immer: *Ik segge di; — Ik will; — Ik meen dütt un dat; — Ik werde; — Ik möt; u. s. f.* Dor is man een „*Ik*“ in de Welt un dat is De de dor seggen kann un dorft un deiht: „*Ich bin de Herr (2 Mose 6, 2.)* He is; He was immer; He ward immer sin! —

Wat wärst du, lütt Mensch? dent mal een poor Johre torüg as Du noch mit Hände un Föte spatteltest un schreegst, un müßt töben bet een godes Hart sich diener erbarmte. Wat büst du hüt, lüt Menschen-Mind? Bannig wichtig — stopp; stopp; wer seggt dat? Du sülbst blot, 't is diene grote Meenung vör di sülbst — büst du een Christ? Säker so wiet dorvun, as de Himmel is vun de Erd — Een Christ is — „de Knecht is nich över sien Meister“ — so seggt Jesus — demödig as Jesus. De Herr seggt naher: „*Mien Huus is een Bädhuus*“. — Ah hier is he de vulle godlike Majestät — dien God! mien God! — Mien! — Ah Mensch, dor schaft du leeren dat du persönlich jümmer „*Nicks*“ büst, as blot vun Gades Gnade, hier, lebend, gesünd zc. abers wenn di de Düwel dörch sien bösen Engel (böse, godlose Menschen) an dien Gadeshuus, dien Gemeen wo du to gehörst, dien Gadesword, rögen will, denn schaft upstahn un di up die nen God in sien Word stütten.

5 Mose 30, 15.

Pilatus as Weltling, ded of, as een Weltling: He wackelte hen un her; he wüßt sich nich to raden un to helpen. Sien oll Hart har noch een lütt Eck wo noch sun bäten Fleisch seet, abers sien Kopp wär vull Hochmoths-Düwels. Dontomal hadd he noch een Anrecht up de Gnad denn de leve God seggt jo, he will de wackeligen Rethstengels nich ganz tobräfen, wenn se to em kamt (Isaia 42, 3). As he sien Urdeel afgeben schull över den Herrn Jesus, drum wackel he gewaltig hen un her, twischen siene Fru eeren Drom un de Juden eer Drohen. He har dontomal nich alleen vör den verflagten Herren, vör den römischen Staat, un vör dat jüdische Volk, nä of vör sich sülbst to entscheiden; denn dat giing nu vör Dod un Leben, ewige Seligkeit un ewige Verdammniß. Sienen Foot dalfetten un vör dat Goode sich entscheiden, freg he nich fahrig — sien Hochmoth leet dat nich to. He wählt dat Böse un sien cegene „*Police*“, de em dat ewige Leben in de Verdammniß versäferete. Dat givt in nns Leben, grad so een Tiedpunkt, 't steiht bi uns — wi künnst dohn as wi wüllt. Moses seggt to de Israliten (5 Mose 30, 15.) „*Ich hev di nu Leben un dat Gode; den Dod un dat Böse vörsett.*“

As Pilatus sick entscheden har, dun nöhm he Water, un wull sich dor- mit unschüllig waschen (also wüßt he, dat he schüllig wär) he (wischte sich dat Muul as de Wulf de dat Lamm fräten hett, un seggt: Nu schall mi eener wat bewiesen.)

Diit Alles is jo eene bekannt Dahtsaak, abers bekannt is dat mennig een wull nich, dat wenn he düsse Wörde leset he sick sülbst in den Spiegel sehn hett. Kiek mal niep to, leve Leser un denk dorbi an di, nich an een de achter di sitt, du sülbst büßt de Mann, (II Sam: 12, 7.) Dat wunderlichste künmt in düsse Saak tom Vörschien dat hüde, sogenannte Christen. (woher se den Namen halt, is mi unbekannt, as se jo blot mit de Äru Moria to dohn hebbt un dontomalen, as de ersten Glöbigen Apost. Gesch. 11, 26 Christen nömet worden sünnt, harrn se noch keen sunne Madonna „Anbederie.“) Pilatus sülbst, as eer Waschwater bruket, üm, vun jüm arme blinde Lude, dat Gadesword un de reine Predigt, wodörch se tom rechten Glauben kamen künnt, to rieten, un maakt den Pilatus as eenen, vun jüm dusend un een Karfen-vaders — to glöben is dat knapp un dennoch is dat so. Se segget dat dat Evangelinn blot in dree Sprachen verkündigt warn dürt (Wat maakt de wull ut Apost. Gesch. 2, 1—12? — wat schnack ick doch — dorum wüllt se jo ok de Bibel nich in de verständliche Sprache — is di 't klar, Leser?) nemlich in:

Hebräisch —

Griechisch —

Latinißch: — Jesus Nazarenus Rex Judicum, wiel dat Pilatus blot in düsse drei Sprachen, in den Zeitel haben an dat Krüz, de Wörde schräben hett: Jesus vun Nazareth de Juden König. Wat doch all ut eenen Heiden warn tann, wenn de Paps em in de Finger frigg; ob düsse Pilatus all in de Keeg vun de „groten Hilligen“ upnahm is, vun wegen siene uterordentliche Verdeenste, dat hev ick noch nich hört, deiht of nicks to de Saak, diitt is all bunt genug.

Matth: 19, 30.

Adam wahnte dicht bi den Ingang to dat Paradies — veel Lude wahnt an de Kart, gegenöver, un achter de Kart, abers se künnt ok den Weg nich rinfinden. — Broder, Schwester wo wahnst Du? — Ward se eenst de, lütte, enge, Port finden de to de selige Roh führen deiht? —

De Adamiten un de Sethiten wahnst alle dicht bi, doch de meisten findt den Weg nie. De Rainslude aber leset wi, wahnt up de anner Sied vun dat ole leve Paradies un hebbt eenen grulich langen Weg rund herüm to maken, dennoch maket em Beele — seh nah de Heiden de Christen worn sünnt, seh nah de Juden! — Nu abers seh of nah de sog. Christen, un de wahrhaft Glöbigen, de Nieggeboren! Wat föllt di dorbi in, ut un-

jen Text? — Antwort! Ich kann di twars nich hörn, abers God hört di, Leser! — Biißt vun niegen geboren? de tiebige Döpe alleen, deiht nich — de rechter Tied erfolgte Insegnung, deiht of nich, dor leipt di Nicks, mien Fründ, as wat Jesus segget in (Joh: 3 v. 3.)

Römer 6, 12.

Wo Mennig deent de Schlange,
Och, wat vör grote Noth;
Wat is mien Hart so bange,
Dat du geihst, in den Dod!

Mien leve junge Broder,
Un of du Schwester mien;
Wörüm hett d' Schlang dat Koder,
Bunn't Lebens-schipp dat 's dien.

Wat deenst du dienen Lüsten,
Un dödest dienen Lieb;
Den Düwel lettst sich brüsten,
Dat of dien Seel he frigg?

Kumm fehr doch wedder ümme,
Sett doch dien Foot mal dahl;
To 't Krüz dien Weg di nimme,
Schmiet up de Knee di dahl.

Herr Jesus lett sich finden,
Hett längst geropen di;
D fang mal an to ringen,
Giv Rast un Koh di nie.

Bald ward de Freuden kamen,
Du spörst dat an dien Kraft;
De Herr hett Wahnung nahmen,
He is 't, de Freuden schafft.

H. P.

Römer 15, 20.

Gene Masse Lüde nehmet Paulus so oft in eeren Mund, aber dat de dornah doht wat he seggt, is wat Anners. Uns lev Düdschland hett dat Gadesward in so rieklichen Maate un vun dor verbredete sich de Reformation. Abers dat giot in dütt Johrhundert Lüde, de hebbt eeren Ursprung so een hundred Johr torügg in England to söken, de meent Düdschland, Schweiz, Schweden u. s. f. sünt luter Heiden de se — be? oder — ver?

fehren möt. Wenn de Lüde jemals düssen Text lesen harn, denn würn se solche Dümtheit nich begahn, denn Paulus seggt just, dat he *blot dor* predigte wo de Name Christi *nich bekant* wär, dormit he nich up enen frömden Grund bugete. Matth. 13, 25 givt mi hard dorbi to denken. De Methodisten und Baptisten de lopet överall ümher (Römer 16, 17.) wo doch de Name Jesus predigt ward un bekannt is vun Jedereen. In dat Plantenriet nennt man solche Gäste — „Schmaroger“. De Joh-resbericht vun 1885 in England wieset uns abers wat dat mit jüm Befehrungsjuht up sück hett. Dor heet dat in dat Johrboof vun de Wesley Methodisten-Conferenz dat 30,000 Seelen beehrt würden un dorun 28,000 wedder affüllen. De 28,000 müggte wi nu mal sehn, wo de sück hewennt, eenfach ganz ut de Kart un somit ganz to de Welt. Väter de Lüde bleben alleen, bet se wohrhafft to God bröcht würden Väter fold, seggt de Herr, oder warm, denn de luwarmen, de will he jo utspreegen. (Off. Joh: 3, 15, 16.) Dat is mehr schier „blinde Iver“ un de schadet man. Paulus givt of den Grund noch düdlicher an worüm he nad Gades Word all nich dor hen geiht, wo dat Evangelium bekannt is; Vers 21. So steibt geschräben in Jesai 52, 15. „Welken noch nich is vun em vertundet, de schüllt dat sehen; un welke nich höret hebben, schüllt dat verstahn.“ — Geve God dat düsse Lüde nah Jacobi 1 v. 5 üm de „rechte Weisheit“ bäden wuln.

Marci 10, 50.

Hebbt Solt bi jug, un Frieden ünner eenanner! — Solt is Füer (v. 49.) un as in olen Tiedeu dat Dpfer soltet würd, so schall uns Dpfer, wi sülbst mit Füer (innige dringende Leeve) uns hengeben; wer sück den Herrn nich opfert, de is verdammt un ward een Dpfer düsser Verdamniß, un mit dat höllische Füer soltet, (v. 43, 47.) De innige fürige Leeve to unsen Heiland, to unse Riek „Gades“ Arbeit, möt sück in de Predigt, de Seel-sorge, dat Gebäd befinden. Keenen drögen, kolen moralischen Schmuck-schnack, dat is dummes Solt.

Matth: 6, 27—29, 33.

Diitt is of eene vun de grötsten Leevlings-Sünden, de de Minschen an sück hebbt, dat se: vör dat *forget* wat vör se unmöglich is to erwarben; un denn dat se: vör dat *nich forget*, wat God vör se to Möglichkeith maket hett! —

Uns 27 vers hett dat bannig scharp in sück, ja, wer dat doch blot fabrig kriegen künn; aber süh, dat is nu unmöglich, un weet jedes lütte Kind. Stickt aber doch in de meisten Minschen dat 's sück geern een Enn ansetten dohn; jedwedereen will höger henut, un wenn he sück de een Gele

nich ansetten kann, den möt dat de Näs dohn, de se schier geern baben alle anner arme Sünder henutstücken müggten, aber 't geiht nich, blot in jüm egen Gedanken geiht dat, as dat of bi Bagel Strauß geiht, de sienen lütten Kopp in 'n Sand stieck un sück inbillt, wiel he nich sehn kann, kann he of nich sehn warn. Un wenn de ole Näs nich hoch genug will, as dat bi de lütten Mädens jümmer wat de Fall is, denn möt de Höde dat besorgen un de hogen Hacken, un de Fedders (Jesaja 3, 16.)

Wenn sück doch de Minschen mal bedenken wülden, wat Anner in jümm sehn dohn, denn müggst wull böter wern; aber ganz good würd warn, wenn se nah unsen Herrgod feten, un bedächten wat de dorvun segget.

Dat ole leidige Sorgen, un dat, wat de Minschen so gries-grämlich un so verkehrt maket. Jedereen meent he kann dat böter maken as uns gode Vader in den Himmel. De Buer meent, wenn he doch man dat Wäder-Regentenamt har, denn würd dat bannig schön mit de Lüde eere Felder stahn, un bedenk nich, dat de Farber, tom Bispil, dat drög hebben will weun he sülbst den Regen kamen laten würd — dor würd de helle Striederer in Gang sin. Gadestinner abers, un God wäs gedankt, vun de Art lopet doch noch Genige in düsse Welt ümher, deorget nich, sünt tofreden mit dat wat se sünt, hebbt un vör Allen wat se kriegen ward.

So schallt of wän. Jümmer nich geforgt vör dat wat uus Lehmtathen bruket, in den wi mahnet, 't ward doch blot Stoff.

Abers seorget vör dat wat God will, vör de Möglichkeit, düsse nemlich, selig to warn dörch Jesum Christum unsen Erlöser, to den holt se sück. Seorget dat se ümmer mit Em in Verbindung blibet, dat is eer „Verein“. He is eer Stütte in Krankheit; He hett jüm Leben versäckert vör alle Ewigkeit, un eere „Police“ is in Joh: 17, 20, 24. — Joh: 10, 27 — 30. — Lucä 10, 20. Soorget nich vör den Kasten, dat letzte Fohrwark, He hett eere Behüfung dor Baben in den Himmel all lang parat. Joh: 14, 2. Dütt miene leeven Leser is de rechte Sorge, is dat of diene? Düs is di befahlen—de holt hoch—de anner bringt di üm, denn wat God deiht, dat kannst du nich dohn.

Marci 10 v. 21. — Gen's fehlet di! — Lucä 10 v. 42. —

Gen's aber is Noth! —

Süht dor is de junge „riete Man“ wie wät nich ob dat nich de is, vör den sien Dör de ole franke Lazarus lag. Kann jo möglich sin, denn dor he alle Gebode, nah siene Meenung frilich, holt har, un nu gern dat „ewige Leben“ vun dat he hört har in de Predigt, of noch, to sienem Rieckdom un siene Goodheit, hebben wull, dat he, as he hören deht, dat

he den Rieckdom dran geben schüll (v. 22 — würd he vull Unmoth —) weggüing iim Alles, wat noch good in em wär, in dat grote Prasserleben (Lucä 16 v. 19) dat he jo „alle Dage“ drev, to versöpen. Dat is dat wat de meisten Lüde — fehlt: gr ö t e r e Leve to God! — eere Leve to God is bedübend klener, denn de Leve to eeren Rieckdom; dat se de lieslichen Lebensgemüthe, dörch diüssen Rieckdom möglich maket, höger schäget, denn dat ewige Leben. — Wo ganz anners sünt Gades Gedanken, as de Minschen-Gedanken! (Jesaja 55, 8 — 11.)

Leser! — wat fehlt di noch? — De Hand up 't Hart, du Dodes Candidat, föhl to, ob dat noch so lang kloppen deiht bet dn di inwendig mal ümsehen hest, woans dat mit di un dienen God stahn deiht, ob dat all sienen richtigen Schick hett. Büst noch unklar, wat du sin schast, den hör to, in unsen tweten Text hebbt wi de flore Antwort: „Gens aber is Noth!“ Wat is dat? — Mari hett sic ganz alleen to Jesus siene Föte dahlsett, un maket dat wohr, wat all in 5 Mose 8 v. 3 steiht: up dat di knnd würd, dat de Minsch nich lebet vun dat Brod alleen, sundern vun Allem, (sundern vun eenem jeglichen Word, dat dörch den Mund Gades geiht Matth: 4 v. 4, segget Jesus!) Dat ut dem Munde des Herru geiht. Se sit dor un itt himmlisch Manna un drinkt dat flore Lebenswater an de rechte Quell ümsünst (Off. Joh: 22, 17) un wat se dormit frigt dat hett se, un — schall nich vun eer nahmen warn — willdeß Rieckdom un all dat anner Kram, Titels un weltlich Ehren u. s. w. vun uns nahmen ward, denn naked sünt wi up de Welt kamen, naked möt wi wedder dorvun; abers dat — Gens dat Noth is — dat blivt uns Deel. Bröder un Schwestern hebbt ji dat „Gene“? —

Marci 9 v. 19 -- 23 — wo lange schall ic mit jug liden?

Hier seht wi dat de Herr Jesus sien Leben mit de Jünger as to de Leidestied gehörend, reken deiht.

Doch ok so schüllt wi dat verstahn: Wo lange schall ic jug noch drägen, in jüm Schwachheit? — worüm blibet ji in Twiefel? — wenn, wüllt ji fast warn un miene jug gemakte Tosage, annehmen, ergriepen?

(20.) — as em de Geist seeg (Jesus! — seeg dat nu sien Meister dor is un he herut müßt.) do reet he den Körper worinnen he wahnete — un föll (i n un m i t) up de Erde; — dat wiset uns den Körper (up den du so veel gibst, denn du hegest un plegest un schier to, ic weet nich wat, utmusters) as dat willenlos, leblose Ding (Erde un Stoff) welker „Jenahdem“ — eenen „goden“ oder eenen „bösen“ Geiste gehorchet. Ahn een, vun de Beiden, (1 Mose 1 v. 27.) föllt de Stoff to de Erde. — Examineer dienen Geist, Leser!

(22, 23.) — Dat he em ümbröchte — den Körper, den he jo binah jümmer herümmer tafete, verbrennen oder versöpen müagte (doch in dsGac

„Gnadentied“ de de den Minschen hier givt, kann he dat nich, God lett em dat nich to, (Hiob 1 v. 12 — ahn an em sülbst, legge diene Hand nich.) — denn de Herr Jesus hett jo „Dod, Höll un Däwel“ överwunnen). — Alle Dinge sünt möglich den de glöbet! —

De Unglöbigen, de Welt, de Pinner vun den Bösen, wüllt Alles können — se sehet eere Hande-Wark, (Een Handwark alleen givt dat, de eere f a h = r i g e Wore nich sehn möget, dat sünt de, de Wiverprügelers un Drunkenbolde fabricceert, wenn se de fahrig hebbt, schult se de Dör vör jüm to.) an, un finden sück sülbst as God! Jesaja 2, 8. (De Schofter wenn he sienen Stävel beögelt; — de Muer as he sienen staatschen Weten anickt; — de Goldschmid sück sienen gegatenen Engel ünner dat Riefglas betracht; — ob de Bessenbinner of so versohrt mit siene Bessen, dat weet ick nich genau; — abers säcker is, dat de Schnapsüper sienen Gügen anickt, wenn he in dat Glas schau't.) Ja! ja, se h e n wüllt se, abers nich g l ö b e n. — Kannst du abers wat? —

So twiefelt alle Minschen, blot mit den Ünnerscheed, dat de „Boshaftigen“ segget: denn lat dat sehen! — giv uns een Teken vun 'n Himmel! — büst du Gades Söhn, denn klatter vuu dat Krüz dal! —

Düsse Mann hier abers is up den Weg to glöben — „30 erbarm di unjer un help uns — dat is Demoth, sunne Lüde ward tom Globen holpen. — De annere Sort Lüde abers hört vun den Herrn: ji schüllt keen Teken kriegen, anners as dat, wat Jonas sien Teken is!

(24.) — Jä glöbe! — dat is de Anfangs-Globe, he blivt in demöbiger, bädender Stellung (wo Beele erret jüst, hierin) — help mienen Ungloben! O miene leven Leser, lat uns bäden, dat de Ungloben uphöre un Alle to den w o h r e n , s e l i g m a k e n d e n Globen kamen.

I Petri 1' 18, 19.

Leser! wenn du noch nich weest, woans dat mit di steiht, ob du selig warn kannst, wenn du noch de Welt gor leev heft, un vör dienen Herrgod bitterwenig över heft, denn will ick di eenmal so dörch de Welt föhren, dat du bald Angst kriegen schast, vör dien Seele un de Seligkeit to söken, anfangen. Du kennst doch de olen Untels, de hen un her in de Stadt wohnt, de Mandags veel Besöt krieget vun allerlei Lüde, de dorhen gaht mit Bündels ünner de Arm, vollgeprunte Taschen, un so fort, abers jümmer leddig wedder rute kamet. Düt sünt Pandverlehers, de maakt grote Geschäfte un eere Bördeel dorbi is fürchterlich. De arme Lüde, de abers eere Kleeder un eere Schmucksaaken dor verpändet, verarmet ganz un gor, denn dat ward jüm surer un surer, üm dat weder intolöseu un wenn se dat nich doht, denn sünt se eere

Saken los vör ümmer. Grad so mien leve Lejer geiht dat mit de Minschheit, se hett sick versett mit Liev un Seel bi den olen Düwel, un künnt ut siene Klauen nich wedder los, denn se hebt nich dat Pösegeld um sick losköpen. Verköpen deiht sick de Minsch vör eene Kleenigkeit, een bäten Weltluft, een lütte Löge üm sick ut eene Verdretlichkeit to reddden, versett uns dem Bösen mit Liev un Seel. Judas verköft sick em, un müßst naher dohn wat de Düwel wull, vör dat Vergnögen (?) dat Geld dörch de Finger glieden to laten, he würd een Giezpinsel. Nahst verköft he den Herrn Jesus an den Düwel siene Handlanger, un as he gewohr würd dat he nümmer sick wedder losköpen künn—(he schmeet jo de 30 Sülberstücke de Hogenpresters vör eere Föte) dunnt knöpt he sick up in een Boom. Ah, wo veele Minschen maakt dat ebenso, wenn 's old ward un jümm dat Gewäten pisact, denn schmiet se dat Bedrugsgeld, dat Schindergeld wat he ut anner arme Lüde herutschunden hebbt hier to düsse School; dütt Hospital, de Park, dat Armenhuns; u. s. f. Dat abers maakt jüm nich fri. Jesus hett uns fri köft, een vör allemal nich mit Gold un Sülber—nä, mit sien unschüllig Liden un Starben; dörch sien Blot, kannst Du un Jck losköft warn, wenn wi Joh: 3, 16. — de an Em glövet — an Em glövet. He hett Alles dahn vör uns un künnt wi blot tolangen, un wenn wi noch so lange rümlopen sünt, ahn dütt to wäten un to verstahn, wenn wi n u kamt, n u dat wi noch hier lebet (Jesaja 55, 6, 7. — Prediger 12 v. 1.) — Denn schüllt wi losköft wän vun den Bösen, den wi uns verpändet hebbt, un denn künnt wi nahsten Em nahleben, wenn wi wohrhaft bekehret sünt to den Höder un Bischop vun unse Seel (1 Petrus 2, 21–25.)

Marci 16 v. 15.

Gaht hen un prediget! — Uter düsse Upförderung vun „unse n Bischop“ in 'n Himmel, geschüht dat hen un wedder, dat Lüde in de Marken, bi de Missionseste upfördert ward, sick in de grote Armee anwarben to laten, de düsse Utrüstung hett, as du dat Richter 7, 16. un Epheser 6, 13 — 17.

Doch as dat all in de weltliche Warbung geiht, dat dor veele Bangbüren sünt, so is dat noch veel mehr so in düsse geißliche Warbung. Grote Lohn in Gold und Sülber, künn wull noch Veele anlocken, aber de Art Lüde sünt unbrukbar. Jck har mal Eenen, de wull bannig fix „in dat Geschirr gahn, — doch wär siene Birstellund vun „Predigen“ een good grot Muul vull Schnack, eenen langen schwarten Rod un vör Allen dorbi een lange — lange Piep! — Geld nah Bedarf üm jümmer mitmaken“ mit de Weltfinner. De leve Herrgod bewohre uns vör sunne Frivillige — de Art, wenn't scharp heergeiht, leggt sick in'n Graben, un wenn de Farm vörbi, denn sünt se nahsten of „mit dorbi,“

weest, un achter den Dirsch wo se dorvun vertellst, sünt se of bannige Saudegen (Habakuk 3, 15. 16.) Unse Herrgod wull uns of behöden vör de „ingepreesten“ — de ut een Famili Prester warn, schüllt! — Kamet aber ji jung — „befehret“ — Volk. Seht mal dütt Register an vör eenen bestimmt, de dor helpen will, dat de Arbeit in unsen Herrn sienen groten Wienbarg dahn ward.

Gaht aber un prediget un spräket: Dat Himmelriek is naheherbi kamen
Matth. 10, 7.

Maket de Kranken gesund (Liev un Seel)..... Matth. 10, 8.

Dräget keenen Büdel u. s. w..... Lucä 10, 4.

Grötet Nümms up de Straten..... Lucä 10, 4.

Ümsünst hebbt ji dat fregen, ümsünst gebet dat of!... Matth. 10, 8.

Un wo ji in een Huus kamt (Stadt oder Gemende) dor segget:

Frede wäs mit jug!..... Lucä 10, 5.

Is dor een Fredenskind — so blibet, n e h m t wat se hebbt to Noh-
mung..... Lucä 10, 7.

Ji schüllt nich vun eenen Huuse (Gemende) tom andern gahn.....
Lucä 10, 7.

Wer abers söcht de Ehre vun Den, de em gegendet, de is wohrhäftig.
Joh. 7, 18.

Wer an mi glövet, — vun des Liev ward Ströme vun lebendig Water
steten..... Joh. 7, 38.

Ahn mi künnt ji Nicks dohn..... Joh. 15, 5.

Uns Wandel abers is in'n Himmel..... Philip. 3, 20.

Uns Wandel wäs ahn Giez..... Ebräer 13, 5.

Ik vermag Alles durch den, de mi mächtig maket, Christus.....
Philip. 4, 13.

In welfen verborgen ligget alle Schätze vun Wiesheit un Erkenntniss..
Colosser 2, 3.

De Teken abers de folgen — de dor glöven u. s. w..... Marci 16, 17.

So abers Jemand ünner jug Wiesheit fehlet..... Jacobi 1, 5 u. 6.

Gen reiner un unbeflecker Gadesdeenst..... Jacobi 1, 27.

Weset aber to alle Lied parat, to de Verantwortung..... I Pet. 3, 15.

(Vögen sünt nich nödig üm Gades Gebode to holen; un man hett genug
an Gades Word, üm recht to lehren..... Sirach 34, 8.)

Un he sprök to jüm: So oft as ik jug wegschidte ahn Büdel, ahn Tusch
un ahn Schoe, hebbt ji of jemals Noth leden? Se spröken: Nemals keenen!..
Lucä 22; 35.

Hier steiht Jesus sien Gebäd vör siene Jünger..... Joh. 17, —.

Denn alle Schrift, vun God ingegeben u. s. w..... II Timoth. 3, 16.

Du abers wäs n i c h t e r n — do dat Warf eenes evang.
II Timoth. 4, 5.

Predig dat Word — to rechter Tied, oder to Untied. . . . II Einoth. 4, 2.

Selig is de Mann, de de Ansechtung. Jacobi 1, 12.

Wäs troe bet in den Dod. Offenbarung: Johannes: 2, 10.

Junge Mann, de Du den Herrn Jesus leev heft un mit gode Gaben utrüft büst, wo gefüllt di dütt, wat de Herr hier to sien Nachfolger segget — Kannst dat mit „Em“ — wagen. De Welt findt dat eene wunderliche Art, siene Lüde to behandeln; un de in de Broke gahenden Christen set t schul dorup hen. Ja de Herr Jesus will g a n z e Christen warben so eene Art, de as Paulus un Silas in Philippi, na alle Brügel un tolezt ok noch bi Water un Brod, in'n Block fastgetielt, in Gebäd un Gesang God danken un laben künn — dat sünnt Lüde, vor de let God sülbst den Erdboden schütelen. (Apost. Ges. 16. 23—26) so dat Schlot un Riegel siene Kinner nich holen kann.

Lucā 19, 26.

— Wer da hett, to den ward gegeben. — Dat is een vun de Steen, over den s gor to giern fallet. Weun de Juullenzers ok nich een Word mehr, ut dat leewe Gadesword kennet, dütt hebbt se sich herrutschnüffelt un holt se jeden Christenminschen vor, de jüm op eenen bättern Weg bringen will. Se wüllt so giern unschülig wäsen, un schnackt vun „een böses Geschieck“ dat jüm ob Schritt un Tritt versolget. Wat ümmer dat vor een Wesen jün mag, weet ick nich, blot dütt weet ick, dat een gode Knüppel op jüm Juullenzers Buckel, dütt Undiert utdrieven kann.

Dütt leewe Gadesword möt wi eenmal, in'n gewöhnlichen un in'n geistlichen Leben, betrachten. De Handwerksmann de de grötste Geschicklichkeit h e t t, den ward de meiste un de verdeenstvullste Arbeit geben; eenen Pfscherer givt man doch wull nich siene goden Saken, üm se dörch em verdarben to laten, oder — ? Eenen as ehrlich bekanneten, givt man sien Totrugen; eenem Deev ward man doch keene Ehrlichkeit totrogen? To eenen gelehrten Mann geiht man üm sich Rath to halen un betahlt em good dorvor; wer würd wull to eenem Narren gahn?

De Juule; de Donichgood; de Unglücksvagel; (as se mit nömet ward) de Meidische un vele Annere betredet sich mit Unrecht up düssen Spreke. Dat meent so veel as, dat se God sülbst tom Mitschüliggen vun eere Schleichigkeit maket. — Erret jug nich, God lett sich vun jüm nich spotten! — In'n geistlichen Leben is dütt Word nu so to verstahn; Wer w o h r e Framigeteet h e t t, de ward jümmer mehr tonehmen, wassen in de Gnade, hoger un hoger upstiegen up de Himmelskledder, un so neger un neger to sienem God kamen. God ward em vele Früchte, vele Seelen g e b e n.

Wer sülbst de „Nieggebur“ (Joh. 3, 3.) hett, de ward annere Seelen gewinnen: wer in de „erste Leve“ b l i v t, de ward dörch sien Küer, Rechte andrennen. Wer de wahre Demoth h e t t, de ward över

Bele to seggen hebben. Wer den Semptorn-Globen hett, de ward dormit Barge, anshienender Unmöglichkeit, versetten. Wer dat redhte Licht vun den Herrn Jesus hett, de ward jümmer mehr lüchten in düsse Welt.

— Vun den abers, de nich hett, ward of dat nahmen, wat he noch hett. —

Ja! nu hebbt wi di, meent de Twiesler, öber düssen Steen mötest du of jo sülbst fallen; töv noch een Bäten, Fründing; wäs nich so grulich vörilig, man jümmer gemach un stramm upgepasset. Een Mann de iu siene jungen Jöhren suul (wat een häßlich Word hör ick dor Jemand seggen, wat is de Kierl jümmer so liekto! — Ja Minsch, bi sunne ole Krankheit, as de Fuulheit is, ward jümm bannig „dickfellig“ un dor möt dat stark, kamen, süs sohlt jüm Nicks! — verstehst mi? —) in 't Lernen, hett nich de Geschicklichkeit üm vörwärts to kamen un sik anständig mit sien familie (de müt sik jo hüde jede dumme Junge anschaffen eenerlei ob he se dorchbringen kann oder nich. —) to ernähren. Een schlicht Handwerker, de sunn bäten rümpfuschern kann, ward bald dat Staatsamt kriegen, an de Schaafsee Stene to kloppen; oder he ward vun de Stadtbehörde as wullbestallter Stratenfeger upnahmen, un up de Art, ward em dat bäten Geschicklichkeit noch n a h m e n wat he h e t t, denn he kann dat jo nich verwerthen. Markt nu wat? — Eener de nich dörch un dörch „ehrlisch“ is, also Fene ganze Ehrlichkeit h e t t, ward bald tom ganzen Deco warn, somit dat bäten Ehrlichkeit v u n e m n a h m e n. „Wer eenmal lügg (so seggt dat Sprökword) den glöbet man nich un wenn he of de Wahrheet spricht“. — Dat Spierken Wahrheet wat he h e t t ward em n a h m e n dörch dat verlorne Lotruigen. — Na nu? — woneben stickt nu dat grote Unrecht wat di geschehen is?

In'n Geistlichen is dat so to verstahn: Wer nich g a n z den Heiland in sik upnahmen h e t t, de ward bald sik up bösen Wege finden, un somit dat Bittschen Framigkeit ver l e e r e n. Wer blot eene h a l b e Leve to dat Gadesward h e t t, den ward bald de Hammerschlag (Jeremia 23, 29) vun Gadesword düsse halwe Leve tosamenschlagen un he is g a n z in de Welt. Wer dor meent, he is een Gadeskind, wiel he mal anpußt is vun den Geist, hett abers noch de sienen Faden an sik, de an 't anner End in den Dürwel sien Hand ligget, (siene bösen Angewohnheiten) de ward bald g a n z in dat Verbarben herintredet warn, un dat bäten Christendom ward em w e g n a h m e n sin. Wer abers of würrlich erlöset is, un legget sik dornah up de „fuule“ Siede, un arbeit nich in Gades Wienbarg, sammelt nich annere arme Sünderseelen, de ward bald siene Kindschaft verleren, un em geiht dat as dat dor Baben steiht: vun den abers, de nich (veel — genug — ganz) hett, ward of dat nahmen, wat he noch hett! — (Matth. 25 v. 8. — Lücü 11 v. 23, un 13 v. 7. 8. — Matth. 25, 40. 41.)

Hin zu Jesus.

herr. wir wollten gerne Jesum sehen. Joh. 12, 21.

1. Ich möchte gerne Jesum seh'n!
Kannst du mir zeigen ihn?
Ach laß mich nicht vergebens geh'n,
Mein Herz möcht' nur zu ihm.
Hin zu ihm, hin zu ihm,
Nur dahin mag ich zieh'n,
Hin zu ihm, hin zu ihm,
O fuhr' mich zu ihm hin.

2. So kommt doch Alle, Sünder
kommt
Hin zu dem Kreuzesstamm;
Nichts anders armen Pilgern frommt,
Herr Jesus nimmt uns an!
Nur hinauf, nur hinauf,
Dort ist ja Trost vollauf;
Nur hinauf, nur hinauf,
Sein Blut löscht Sünden aus.

3. Ja hier nur sind geborgen wir
Vor aller Sündennoth,
Hier holen wir Befreiung schier,
Vom großen Sündentod.
Fleh' herab, fleh' herab,
Christi große Gnadengab',
Fleh' herab, fleh' herab
Was er für dich erwarb!

4. Nehmt Brüder ihr, nehmt Schwes-
stern hier,
Das liebe Himmelsbrod,
Das Kleinod, das der Vater gab
Für seines Sohnes Tod!
O nehmt all', o nehmt all'
Die freie Gna: anhand,
O nehmt all', o nehmt all',
Er fuhr uns in sein Land.

5. Wie lieblich ist des Menschen
Sohn,
Wie gnadenreich, wie groß,
Wie herrlich wohl dort auf dem Thron,
Zu ruh'n in j. Hochs.
Himmelan, himmelan,
Geh't ja nur meine Bahn;
Himmelan, himmelan,
Denn Jesus ging voran!

2. Guten Morgen! Guten Morgen!
Nun sind Alle wieder da;
Ohne Trübsal, ohne Sorgen,
Alle da, von Fern und Nah!
Halleluja, Halleluja,
Heil dem Lamme, Gloria!
Halleluja, Halleluja!
Heil den Lamme, Gloria.

2. Darum wollen wie auch preisen
Unsern lieben, Jesus Christ;
Dank und Freude ihm beweisen,
Der uns „Ein — und Alles“ ist.

3. O wie köstlich ist's zu wissen,
Sicher, sich in Jesu Arm;
Alle Angst, kein böß Gewissen,
Kann uns bringen in Alarm!

4. Liebe, Friede, Freud' und Glaube,
Freundlichkeit und auch Geduld,
Sanftmuth, Gültigkeit erlaubet
Uns zu üben, Er, voll Huld!

5. Immer mehr, wollt Jesus geben,
Uns den lieben, heil'gen Geist,
Immer inn'ger in uns leben,
Bis wir steh'n im Engelskreis!
Halleluja, Halleluja,
Heil dem Lamme, Gloria!
Halleluja, Halleluja,
Heil dem Lamme, Gloria!

Met; Dobt Gott, ihr Christen.

3. Mit Dank wir uns zu dir jetzt
nah'n,
Du lieber Herr und Gott,
Daß du für uns genug gethan,
Erlöst von Sünd und Tod.

2. Für Leib u. Seel du immer sorgst,
Wenn wir nur dir vertraun;
Dum singen wir dir fort und fort,
Für Sorge ist kein Raum.

3. Und wenn auf unsrer Pilgerbahn,
Das Ende ist erreicht;
Wir blicken froh dann himmelan,
Der Tod find't uns bereit.

Nach Philipp: 4, 6.

Mel: Wie groß ist des Allmächtigen Güte.

4. Der Herr ist nur allein mein Hirte,

Er wird mir's lassen mangeln nicht;
Er weidet mich auf grüner Aue.
Und führet zum frischen Wasser mich.
Ja meine Seele er erquicket,
Und führet mich anf rechter Straß.
Um seines, Namen willen blicket,
Auf mich Er, daß ich Ihn nicht laß.

2. Obwohl schon in dem finstern Thale,

Ich wandern müßte eine Zeit;
Kein Unglück fürcht ich auf dem Pfade,
In helfen Er ist stets bereit.
Du bist bei mir, mein theurer Jesus,
Dein Stab und Stecken trösten mich:
Ein'n Tisch vor mir du bereiten mußt;
Gegen die Feinde, zum Gericht.

3. Auch salbest du mein Haupt mit Oele,

Und schenkest immer voll mir ein;
Barmherzigkeit ich nicht verhehle,
Auch Gutes wird mein Theil stets sein;
Mein Vebelang sie folgen werden,
Wir nach, wo immer ich geh hin;
Im Haus des Herrn dort möcht ich
sterben,
Immerdar bleibend, dien' ich Ihm.

Mel: Befiehl du deine Wege,

5. Herr Jesus, heut wir kommen,
Zusammen in dein Haus;
Hier möchten wir uns sonnen,
Dein Segen bitten aus.
Erhebe unsre Herzen,
Gieb frohen Sang dem Mund,
Nimm fort die Sündenschmerzen,
In dieser deiner Stund!

2. Durch deinen Geist uns lenke,
In allem unserm Thun;
Köstlichen Frieden schenke,
Hier laß uns recht ausruhn
Von allen Leibesnothen,
Von aller Sora und Plog,
Von Dmaen die uns tödten:
Wiel uns, 'n Segenstag.

3. Wir wollen unsre Häupter,
Nun heben himmelnan;
Unsre Gedanken läut're,
Lenk uns auf hoher Bahn.
Gieb rechten Geist zum Beten,
Zum Hören deines Worts;
Laß Stuf um Stuf uns treten,
Bis zu der Himmelsport.

Psalm 34.

Mel: Gott des Himmels und den Erden.

6. Nach Einsammeln deines Segens;

Nahen wir uns deinem Thron;
Von dem Sonnenschein und Regen,
Gabst der Arbeit, großen Lohn.
Vater der Barmherzigkeit,
Wieder hast du uns erfreut.

2. Vor uns lieget, deine Fülle,
Die aus Garten und vom Feld,
Vater, 's war ja so dein Wille,
Alles, wie vom Himmel, fällt,
In der Kinder Schooß hinein,
Jedes Herz willst du erfreu'n.

3. Deinem Willen wir uns beugen,
Weil du uns gerufen hast;
Freudiglich auch zu bezeugen,
Daß verschwand die Sorgenlast,
Gieb uns daß mit Herz und Mund
Uns're Dankbarkeit werd' kund.

**4. Väter, Mütter, Söh'n und Töch-
ter;**
Knechte, Mägde, Arm' und Reich;
Fremdling, Wittwen, Waisen möchten,
Priester, Lehrer, All sind gleich;
Freuen sich der Erntzeit;
Gott zu preisen, sein bereit.

Mel: Nun preiset Alle, Gottes Barmherzigkeit.

7. So lang die Erde: (1 Mose 8, 22.)
So hat der Herr geschworn,
Stehet, so werde.
N. ichlich auch, Frucht und Korn.
Drum wer geläet, der sann sagen:
Freuet euch, freuet euch, Seiner Gnaden!
Freuet euch, freuet euch seiner Gnaden.

2. Doch in der Freude (5 Mose 24,
19–21)

Sollet, so spricht der Herr:
Ihr sein bescheiden,
Denkt an der Armen Heer!
Nachlesen soll'n Wittwen und Waisen
So werden Alle, am Besten preisen!
So werden Alle, am Besten, preisen!

3. Weil wir auf Erden, (Galater 6,
9.)

Lasset uns Gutes thun;
Dann nach dem Sterben,
Werden wir köstlich ruhn;
Himmliche Freude, ohn Aufhörung,
Wird unser Heiland uns dann bescheeren;
Wird unser Heiland uns dann bescheeren.

Met: Großer Gott wir loben dich.

8. Wie versprochen, so ist's nun,
Gab'st der Saat ja deinen Regen;
Heut wir von der Arbeit ruh'n,
Und betrachten diesen Segen.
D, du lieber Vater, groß,
Köstlich All's der Erd entsproß.

2. Auf der ganzen Erde stand,
Brächtig, lieblich anzuschauen;
Das Getreibe wie 'ne Wand.
Auf den Bergen, an den Auen;
Dieses giebt uns Brot genug,
Auch der Obstbaum reichlich trug.

3. Alles Vieh, hat Weide g'aug;
Alle Saat, in Feld und Garten,
Hundertfältig, Manches trug,
So bezahlst du treues Warten;
D nimm hin nun unsern Dank,
Unser Lippen Freudensang.

4. Doch, nicht nur für heute sei,
Unser Herz bereit zu danken;
Nein, wie jeder Tag ist neu,
Sollen täglich Gebetsranken,
Streben wie der Opferrauh
Abels, steil zum Himmel auf.

Met: So nimm denn meine Hände:

9. Dank, Dank, sei dir o Vater,
Für alle Lieb';
Sei immer mein Berather,
Willigkeit gieb'.

Laß bleiben in der Gnade,
Dein armes Kind,
Bewahr 's vor Sünd' und Schade,
Bis Ruh' es find't.

2. Erquickt wir geh'n von hinnen,
O sel'ge Lust:
Befreit von Sorg, wir bringen,
Aus voller Brust,
Dem Geber aller Gaben,
O Jesu mein,
Was wir zu geben haben,
Das Herz 's ist dein.

3. Gut Nacht ihr Lieben alle,
Dem Herrn allein,
All unser Thun gefalle,
Von Sünd bleib rein.
Ohn Jesus wir Nichts bauen,
Mit ihn nur wall't,
Bald sollen wir ihn schauen,
Er kommt ja bald.

Met: Harre meine Seele!

10. All wir Kinder kamen, zu dir,
o Herr!
Deine offne Arme, lockten uns hierher.
O Jesu lieb', gib uns Gottes Fried',
Und laß uns jetzt singen, ein ganz ueues
Lied
Treuer Erlöser, Heiland der Welt;
Hilf daß un're Seele, fest zu dir hält.

2. Nicht des reichen Mannes, Leben!
ich mag.
Hat er doch vergessen, deinen Feiertag!
O helfe Herr, daß ich nicht beschwer,
Meine arme Seele, und bleib segensleer.
D hier ist Wonne, denn hier bist Du,
Meine Gnadensonne, hier find' ich Ruh'
3. Hat er auch der Leiden, und
Wunden viel;
Keine äußern Freuden, Steine nur als
Pfühl!

Ist doch zuletzt, Lazarus zum Fest,
Ew'ger Himmelsfreuden, eingeführt zu-
legt.
Durch's „Kreuz zur Krone“, o Jesu
mein,
Werd ich zu dir kommen, Hilf treu mir sein.

Met: So nimm denn meine Hände.

11. **Gieb uns ein neues Herze,**
Herr Jesu Christ;
Welches in Freud' und Schmerz,
Dein eigen ist,
Laß uns recht kindlich bleiben,
O, höre Herr!
Uns alles Böse meiden,
Hilf für und für!

2. Das Himmelreich ist eigen,
Dem Gotteskind;
Drum führ' mich deine Steige,
Die richtig sind.
Will halten zu den Frommen,
Mein Lebenlang;
Du wirst mein Seel erhalten,
Giebst Speis und Trank.

Met: O Gott, du frommer Gott:

12. „**Hiehe Ich komme bald!**“
„Wer Ohren hat der höre“;
„Schon' weder Jung noch Alt,
Daß n' Niemand sich bethöre,
Und denk: Es sei noch weit—
(Und woll in aller Lust)
—His hin zur Ewigkeit—
(Leben, in Hochgenuß!)“

2. Du sprichst: Ich bin gar reich,
Und habe satt zu essen;
B'darf für die Zukunft Nicht's,
Kann schlemmen, nnterdessen!
Doch sieh, du weißt ja nicht,
Wie elend, nackt und blos,
Wie jämmerlich, wie arm,
Du bist, und — hoffnungslos!

3. Dein Gold ist ja nicht rein,
Ist nicht von Feu'r durchläutert, —
Ist nur ein blinder Schein,
Bethört nur die Leute!
Kauf dir das Gold von mir,
Das wahrhaft macht reich;
Und weißer Kleider Zier,
Daß Schand und Blöße weich'.

4. Da deine Blindheit groß,
Bedarfst du Augensalbe,
Von Mir, die macht dich los,
Daß nicht die Welt dich halte.
Sei eifrig Buß zu thun,
Und meine Lieb erkenn;

Laß Weltenlust nun ruhn,
Zum Himmel dich nun wend.

5. Sieh! vor der Thür, Ich steh',
Hörst du denn nicht mein Klopfen?
Mach auf, bevor Ich geh',
Nachher darfst nicht mehr hoffen;
Wer meine Stimme hört',
Die Thüre öffnet weit,
Dort bin ich eingelehrt,
Zur größten Herzensfreud!

6. Mit dem werd Ich, und er
Mit mir, Abendmahl halten;
Wird der Versuchung Herr,
Ich werde in ihm walten.
In Straf und Bückigung,
Du meine Liebe ermiß;
Erlöset wird, zur Stund,
Wenn überunden ist.

Nach Off. Joh. 3, 11—21.

Met. Aus dem Dörfschen da drüben.

13. **Wie die Zeit doch verrinnert,**
Die Stund ist bald da,
Daß man höret die Glocken,
Von Fern und Nah.
O Bruder, o Schwester, sag: wo bist du?
Ist dein' Seel' in Frieden, in JesuKuh?
Sie läuten und läuten, und ich und du,
Wir hören so gerne, dem Läuten zu.

2. Unaufhaltsamer — Tid — Tid,
Wie ruhig und still,
Zeigt uns wie die Glocke,
Bald schlagen will.

O selig wer wartend gefunden wird,
Wenn zuletzt uns nun rufet der himm-
liche Hirt,
Sie läuten und läuten, und ich und du,
Wir bereiten uns immer, zur letztenKuh.

3. Wie das Mädchen im Schlagwerk,
Uns schnurrend thut kund;
So tönet das Köcheln,
Aus Todes-Mund;
Daß der Abschied des alten Jahr's
fängt an,
Und der Sel'gen Seele strebt himmelan.
Ja da läutet's und läutet, all überall,
Wenn d' Seel schwebt durch's Pfört-
chen 'n Himmels-Saal.

Ref: Wo findet die Seele die Heimath.

14. Das Jahr ist geboren! Ja
Gott ist getreu:

Das Alte verloren, jetzt wird Alles neu,
O Seele bist du auch von neuem ge-
bor'n?

Hast du dir den Heiland als Füh-
rer erkohr'n?

Sag', sag', sag', sag' ist Jesus dein?
O dann wirds ein seliges Neujahr auch
sein.

2. Komm Heiland und führ' uns,
Du kannst es allein,

Dhn' Dich würd dein Schäflein, ver-
irret bald sein;

Doch, mit Dir, da kenn' ich nun für-
der kein Graun,

Du hältst mich, und werd ich dein Ant-
lich, einst schau'n.

Ja, ja, ja, ja, Du bist nun mein!
Ja, Seligkeit ist es, daß ich bin nur
Dein.

3. Führ' All uns, o Jesus, im lau-
fenden Jahr:

Laß bleiben, dein Eigen, die christliche
Schaar;

Hilf weben und streben im Weingar-
ten, Dein,

Rett Seelen, o Heiland! rett Große
und Klein.

Leit', leit', leit', leit, deine Gemein,
Durch's Leben hienieden, zum ewigen
Heim.

Ref. Waset will ich dir geben.

15. Es naht des Jahres Ende,

Wir kamen her zu dir;
Wenn sich auch alles wendet,

Wir warten lieber hier,
In dieser letzten Stunde,

Zu Füßen dir, Jesu;
Bis jeder Ton verklungen,

Dann geh'n auch wir zur Ruh.

2. Breit deine beiden Hände,
Nun über diese Schaar;

In dieser Jahres-Wende,
Nimm uns gefangen gar.

Du bist der Erst und Letzte,
Das A ja und das D;

Dein Geist uns Alle tröste,
Und mach uns Alle froh.

3. Nach deinem heut'gen Worte,

Findest du uns „wachend“ an;
So nahe, jetzt der Pforte,

Die bald wird aufgethan,
Und wir zum neuen Jahre

Betend nun tretend ein;
Dann werden wir gewahre:

Es wird gesegnet sein!

Ref: Nun preiset Alle, Gottes Barmherzigkeit.

16. Danket nun Alle, danket für's
ganze Jahr,

Lobend erschalle, freudig und fröhlich
gar;

Womit wir heute Jesus preisen,
:; Singet, o singet, die neuen Weisen :;:

2. Ein Jahr des Trostes; ein Jahr
des Segens, voll:

Ja Gott that Großes, für seine Kinder
wohl;

Drum wollen All' wir stets ihn lieben,
:; Gottselig leben, in seinem Frieden :;:

3. Hebet der Hammer, zum letzten
Schlage auf;

Steh'n mir am letzten Tage des Lebens-
laufs;

Wird uns der Heiland Oben empfangen,
:; Wenn wir schmalwegig, zum „Pfort-
lein“ gelangen :;:





Plattdüüsches

Gesang-Book

tom Gebruk vör de

„Stillen im Lande,“

de hier un dor in de Dörper sif versammelt.

Fun

H. POHLMANN,

„Ok een Stillen.“

NEW YORK.



Allgemeene Inholt vun dütt platt- düdsche Gesangbook.

Herr, help mi; denn wüllt wi mine Leder singen, solang wi
leben, im Hünse des Herrn. (Jesaja 38, 2fi.)



Gadesdeenst.....	Nr. 1.— 9.
Festbage.....	" 10.—11.
Vermahnung.....	" 12.—15.
Globensleder.....	" 16.—21.
Jesusleder.....	" 22.—27.
Christlich Leben.....	" 28.—30.
Lobes- un Dankes-Leder.....	" 31.—35.
Gebädsleder.....	" 36.—38.
Kriiz un Trost.....	" 39.—46.
Gericht und Ewigkeit.....	" 47.—50.



Anmärkung:

De Nummern (1, 8, 9, 27, 28, 39, 40) sünd vun dat Hochdüdsche
översettet, de annern sünd, original Dichtungen vun den Herutgeber, dösch
Gades Gnade, un alle in de Johren 1885 un 1886 entstahn. H. P.

Ordnung

—vun den—

Plattdüdschen Gadesdeenst

—in de—

Düdsche Evang. Luth.**BETHANIEN • KARK.**

NO. 87 & 89 ATTORNEY ST. • NEW YÖRK.

**Leed Nr.****Pastor:**

Im Namen Gades des Vaders, des Söhnes un des hilligen Geistes.

Gemeende:

Amen! Amen!

Dat Sünder-Bekentnis.**Pastor:**

In den Herrn Beleevete. Apened jug Harts; lat uns God unse Sünde bekennen, un in den Namen unses Herrn Jesu Christi üm Vergabung bäden.

Pastor:

Unse Hülpe steiht in dem Namen des Herrn.

Gemeende:

De Himmel un Erde gemaakt hett.

Pastor:

Ick sprök, ick will dem Herrn miene Övertredung bekennen.

Gemeende:

Do vergävst Du mi de Missedaht miener Sünde.

Pastor:

Ick arme Sünder bekenne nu God den Allmächtigen, de mien Erschaffer un mien Erlöser is, dat ick nich blot in Gedanken, dörch Wörde un dörch Dahten, mi versündiget hev an Em, sondern dat ick all in Sünden empfangen und dorin of geboren bin, so dat mien ganze Natur un of mien Wesen straffarig un verdammlich is. Deswegen flüch ick mi to siene grote Barmhartigkeit, söte un bäden üm Gnade. Herr, wäs wi armen Sünder gnädig.

Gemeende:

De grote barmhartige God möge sid unser erbarmen un uns unse Sünde vergeben, un uns mit sienen hilligen Geist de Kraft geben, sienen Gadeswillen to dohn un dat ewige Leben uns schenken in Gnaden. Amen. (Singen.)

Pastor:

De allmächtige un barmhartige God hett sik unser Aller erbarmet un hett sienen eenigen Söhn vör unse Sünde in de Dod geben, un hett uns of iim sienetwillen vergeben, un givt alle Dejenigen of Macht Gadesfinner to warn, de an sienen hilligen Namen glöben, un hett sienen hilligen Geist verheeten. Wer dor glövet un gedöpet ward, de ward selig warden. Dat wull uns de leeve God doch Alle tofamen laaten.

Semeende:

Amen!

De Introitus.

Dat Gloria Patri.

Ehr gäv dem Vader un dem Söhn un dem hilligen Geist, as dat was in Anfang, nu un immerdor, un vun Ewigkeit to Ewigkeit. Amen.

Dat Kyrie.

Herr, erbarm Di unser,
Christe, erbarm Di unser,
Herr, erbarm Di unser,

Dankleed Nr.....

Pastor:

De Herr wäs mit jug.

Semeende;

Un mit dienem Geiste.

Pastor:

Laat uns bäden.

Semeende:

Amen!

Pastor:

Bernehmet mit Andacht u. s. w. Amen.

Pastor:

Laat uns nu Alle unsen Globen bekennen,

Predigtleed: No.....

Predigt.

Collecte.

Gebäd.

Schlussleed Nr.....

Fegen.

Amen.

Mel: In dem Dörfschen da drüben.

1. Nun den Karthorm dar Haben,
dor lüdt dat so schön,
Dor möt doch noch enige Christen wän;
.;: Se lüdet, un lüdet, un Ik un Du,
Wi hört doch so giern of dat Lüden to.;:

2. Wenn se lüdet so möt wi ganz
fariq so sin,
Tom Singen un Beden, so mag Ik
lieb'n:

.;: Wi gebet de Klod eene grote Ehr
Denn dat Lüden is jümmer bedüdnungs-
schwer. ;::

3. Un lüdet se an Sündag, wo
klingt dat so schön,
Denn möt wi tofammen to d' Andacht
tehn;

.;: Un schüllt dor versammelt, an'n
hill'gen Platz,
Ut de Predigt vun God's Word, uns
hal'n een Schatz. ;::

4. To de Döy un de Truung, dor
lüdet se of,
Dat is doch noch jümmer, so'n goden
G'brok;

.;: Un wenn uns de lezt Ehr ward an-
gedahn,
Denn möt all de Kloden den Ton an-
schlan. ;::

5. Holt man fast to de Karfen, bliest
bi de Gemeen,

Dat jug mit de ganze Famili sehn;
.;: Dörch de Kart, to den Himmel so
schallt sin

Dat alleen is de Weg för 't Gades-
kind. ;::

Mel: Blide nur auf Jesum.

2. O du schöner Morgen,
Nah de sanfte Roth;

Wi drückt keene Sorgen,
Bün so hartensfroh.

Winkt de Herr so leeblich,
All sien Rinner jo;

Kam't He röppt so fründlich,
Kam't, un hört Em to.

2. Jesus uns Erlöser,
Mit sien holbe Stimmi;

He de grote Tröster,

Will jo mit uns sin.
D singt Jubelleder,
Singt ut Hartenslust;
Of dien Klag, du Wöder,
Her du bringen mußt.

3. Hier an hill'ge Stätte,
Luter Segen flütt;
„Ik bün mit jug“ seggt He!
Fründ, to Grot un Lütt.
Alle sünt willkamen,
Schwache ward hier stark;
Jesus kumm segg: Amen!
Lerr uns Himmelward.

Mel: Jesus Lover of my Soul.

3. Alles Fleeßch wäs still doch hier,
Laat uns sammeln in 'n Gebäd,
Uns Gedanken, dat wi hör'n.
Un of bliest in Andacht stets.
Denn God hett s'ick upgemaakt
Uns to helpen, dat wi stark
Ward, to kämpfen gegen Sünd,
Un so bliest, des Herren Fründ.

2. He kümmt vun sien hill'ge Städ,
Her to alle Wünschentind;
Doch in 't Gadeshuus, wi wät,
Weiht sien hillig Geisteswind.
Drüm mien Seel is still to God,
He helpt mi ut miene Roth,
Leeve Herre schwiege nich;
Süh, o Jesus, blüß mien Licht.

3. Diene „Stillen in dem Land“
Hebt de Fiende so gor veel;
Falsche Saaken bringen s an,
Wedder unse arme Seel.
Schaden müggten s' nüs andohn,
— Dor! Dor! — roopt se, vuller Hohn,
— Dat seht wi gern — seggt se, Herr
„Wenn, uns, Dröosal drückt schwer.“

4. Schwiege nich Herr un fern nich
wäs

Wi sünt still, un tödt up di
„Wäs still un erkennt“ — wi läst
„Dat id God bün“ — steiht dorbi.
In dien Tempel büßt du nu;
Of in mien Hart wahnest du;
Laat dien Geistesregen falln,
Dat wi — Niegebörn' — hört lanl'.

5. Wenn wat Grottes schall geschehn,
Wenn ne grote Gades daht;
Hier un dor künnt wi't jo sehn,
Is beschluten in sien Rath;
Ward dat sülbst in'n Himmel still,
Dat kann lesen, wer dor will. (Off: 8, 1.)
Stille nehm ik diene Hand,
Bring mi Herr, in 't Baderland!

Mel: Es ist gewißlich an der Zeit.

4. To di sünt wi gekamen Herr,
Un 't is nu heller Morgen;
An diüssen Dag hebbt wi nich mehr
Bör 't däglich Brod to sorgen;
As in de Wöst', 't Volk Israël
An 'n sösten Dag sammelt so veel,
So hebbt wi Segen funden.

2. Bör 't lieulich Leben hebbt wi
fatt,
Doch wüllt wi Bet'res finden;
Wat helpt all Riekdom, un all Staat,
De Sünd to överwinnen?
Dat hölp jo Nicodemus nicks,
As he to Jesus tom ganz fix,
Noch in de Nacht geloopen.

3. Sülbst siene schmeichlerische Red',
Itp schierst keen Inbruck maaket;
Jesus de wies't em glück sien Städ,
Un wo dat bi em hapert.
Gewaltig dun verfiert he sich,
As de Meister vun „Nieg'burt“ spricht?
Dat kann he nich verdauen.

4. „Wohrlich, wohrlich!“ — de Hei-
land säd:
„Wenn du nich nieg-geboren;
Up 't Himmelriet du höp'st vergevs;“
D, wat müßt he, erföhren.
„Wo kann een Minsch, wenn old he is“ —
Seggt he, to den Herrn Jesus Christ-
„Noch mal geboren warden?“ —

5. In 'n Düstern, Jesus keenen lett,
Drüm antword he sofaakeu;
„Ut Water un ut Geist“ he hett
Em 't düblich möten maaten.
Dat Water wascht de Sünden af,
De hillig Geist, versiegelt dat;
D Minsch, kannst du dat faaten.

6. As Nicodemus, Mennig röpt:
„Wo mag dat wull togahen?“ —
Büist du een Christ, un noch nich
glövst,
Wiel du 't noch nicht erföhren.
D glöv du doch wat Jesus seggt,
He hett dat flor nog, hier dahl leggt,
D bäd! He givt di Globen.

Nach Job: 3, 1—11.

Mel: Nun ruhen alle Wälder.

5. Bald ward de Abend kamen,
Drüm abet All tosammen,
Den truen, leven God.
He hett bewahrt uns Leben,
Un groten Segen geben,
Wi wüllt em danken, bet in'n Dod.

2. D kamt in jungen Johren,
Herin in 'n Gades Goren,
Un fanget ernstlich an;
Mit Keue un mit Bote,
Un spor't jug sülbst de Rode,
De Straf süs nich utbliben kann.

3. Lövt nich bet kümmt de Krank-
heit,

Wä't aber ümmer bereit,
To folgen dienen God.
Vertreck nich dat fromm warden,
Du mügst süs ganz verharden,
Un fallen in den ew'gen Dod.

4. Wer sienen Gott will denen,
Dörst hebb'n keen weltlich Sehnen,
Dat he nich God versökt.
De Morgen deiht nich harren,
Bör Abend 't kann anners warden,
Dat lang Besinnen nümmer dögt.

5. De Satten ward wer'r hungrig,
De Riefen arm un lung'rig
Gesunde sünt bald krank.
Sünner wäs nich balstörig,
Bedenk dat End gehörig,
To Jesus rön, he tövt all lang.

Eirach 18, 22—29.

Mel: Ach bleib mit deiner Gnade.

6. Fegg nu to Allem: „Amen!“
Du leve Bader du;
To di sünt wi jo kamen,
Giv uns dien Segen nu!

2. Pat unser ganzes Leben,
Gen Gadesdeenst doch sin;
Dien Engel uns umschweben,
Tien Word uns Lichte blieb'n.

3. All 't Bös' vun uns afwende,
All Sünd, und Schann, un Noth;
Un wenn nu künmt dat Ende,
Bring uns to di, o God!

4. Dütt bäd in Jesu Namen,
Dien armes lüttes Kind;
He, hett uns an jo nahmen,
Drüm wi so bäden künnt.

Met: Run ruhen alle Wälder.

7. Up di blickt miene Ogen,
Wenn Drowfsals Wellen toben,
Herr Jesus hol mi fast.
In mien Hart heft du geben,
De erste Leev, mien Leben,
In di hev ick blot Fred' un Rast.

2. Wi gaht nu uteenanner.
Doch blivt dat Krüzesbanner,
Säter in diene Hand.
Dor sammelt wi uns, Kinner,
So lang wi bliev't hier ünner,
Set du uns röpst in 't Vaderland.

Met: Salet will ich dir geben.

8. Laat mi dien sien un blieben,
Du troe God un Herr,
Vun di lat mi nich drieben,
Hol mi bi diener Lehr
Herr, lat mi blot nich wanfen,
Giv mi Beständigkeit,
Dorbör will ick di danken,
In alle Ewigkeit.

Met: Liebster Jesu wir sind.

9. Unsern Utgang seg'n uns God,
Unsen Ingang glieker maassen;
Segen uns unser däglich Brod,
Segen unser Dohn un Laaten;
Segen uns mit selgem Starben,
Un maaf uns to Himmelsarben.

Met: Gott des Himmels un der Erde.

10. Hallelujah! Hallelujah!
Dütt is doch een Freudendag.
Un noch eenmal Hallelujah!
Wiel ick't so geern singen mag.

Un uns Herrgott hett uns geern
Mag of geern uns „Plattdüdsch“ hör'n.

2. Wat mit Zittern is begonnen,
Steiht hüt grot un säter dor;
Jeder een hett dat utfunnen,
Dat dütt Platt ut Gott, vörwohr.
„Minschenwark möt jo vergahn,
Gades Rath schall ünmer stahn.“

3. In'n Corinthher künnt wi lesen
Wat us allen nödig is-
„Düdsch möt de Rede wäsen,
Süs in'n Wind geredet is.“
Un uns plattdüdsch Spraaek is flor,
„Dröpt dat Hart“, segg: is't nich wohr?

4. Mit den Heiland müßt wi win-
nen,
Dämpfen, kann teen Minsch „Sien“
Wark;
Mit „Em“ beden wi beginnen,
Un seht, hüt noch „himmelwärts“
In „Em“ mit „Em“ blievet wi,
Minschenfurcht de kennt wi ni.

5. In Demoth müllt wi nu wedder,
Frisch an unse Arbeit gahn;
Minschenseelen, noch to retten,
Dörft wi fuul an'n Markt nich stahn!
Jesus, Jesus, maakt uns froh,
Föhr't uns of to d'lekte Roh!

Nach Ap. Ges. 5, 38, 39.

Met: O daß ich tausend Jungen ze.

11. Hier stünt wi fröhlich nu to-
samen,
Hier fieret wi een schönes Fest;
Dat Ahn- un Dantfest is nu kamen,
Drüm singet wi up allerbest;
Den Dant den wi vun Harten föhlt,
Den wi uns Herrgod schüllig sünt.

2. De Eerd is vull vun Diene
Göder,
Den besten Wetten gävst uns, Du!
Dor's Graß genog vör alle Höder
Ter Schaap, de füllt den Anger nu;
De Auen stün'n jo dick mit Korn,
Oh' wat wär dat, för'n rieke Ahn.

3. Dat Fest to fieren heft befohlen,
För Rief un Arme, dat is flor;
Doch möt den Teihten wi of tahlen,
Den ward de Segen gröter gor;
De Teiht, vun Allen, hillig is,
Drüm gift jo willig jede Christ.

4. Drüm laat nns fröhlich Gaben
bringen,

Tom Huse Gades jümmerdor;
Wi ward dat hnnertfoltig sinnen
To düße Tied, in't anner Johr.
Dat ward een lustig Singen sin,
Wenn wi de Ahn den bringet in.

5. Nich möd' ward du mit Godes
dohen,
Seih' jümmer't Beste, wo de Noth;
De Tied kümmt bald, dor kannst du
rohen;

De Jeden finnt, dat is de Dod.
Nahst kannst du ahn, ahn uptohörn,
In'n Himmel will di Jesus föhr'n.

Rel: Mir nach spricht Christus.

12. Wörüm wüllt du den töven
noch,

Du hörst den Herrn doch ropen?
He hett vör di jo Alles dahn
Kannst süs keen Hülp nahr'ns kopen.
Maak gau! Maak gau! he tövt up di
Nahst is't to lat, he geiht vörbi.

2. Timdi Söhn, seh di mal an,
Het hefer sich schier ropen;
De Minschen dehn sich ünnerstahn
Mit Drohen em to stoppen.
Doch Bartimäus schreet noch mehr,
Sien Heiland, „Jesus“ müßt dorher.

3. „Wäs still, stah' up, He röppt di
jo“

Ward em de Jünger seggen;
So röppt of di, Gods Word, hüt to;
Nu latt di Süner treden.
Wüllt du dien Jesus laten stahn,
Un schall dien Seel, verloren gahn?

4. Den Bettlerrock, sien egen Kleed,
Dat schmitt he wiet na hinnen;
So mößt of du dien Sündentäd,
Vun dienen Körper binden.
He stünd dun up un ging dorhen
Wo he sin „Een un Alles“ finnt!

5. Wat tövst du noch, wüllt noch
nich gahn

Wüllt di noch lang besinnen?
Hüt is de Dag, hüt sühst Em stahn,
Hüt let He sich noch finnen.
O kumm to Jesus, kumm doch gliest,
Ward Börger vun dat Himmelrief.
Nach Marci 10, 49.

Rel: Befiehl du deine Wege.

13. Erret jug nich, ji Minschen,
God let sich spotten nich;
He hett de Strafen farig,
För Spotter, in't Gericht.
Wat du seih'st, mößt du ahren,
Du triegt, to diener Tied,
Dat Unglüc bald gefohren,
Dien Ahn is nich mehr wiet.

2. God ward de Spötter spotten,
Süh düttlich steiht dat hier;
Drüm, wüllt den'n, de nich sitten,
Wo Spötter sitten schier.
Se sünt de Vüd een Grugel,
Möt dräg'n ehr Schand alleen,
Möt fieten nahsten schwuel,
Wenn's uns in'n Himmel sehn.

3. Ünner sich ward's dor reden,
In Angst un Ungemach:
„Dat is De, den wi helen,
Bör Spott un för 'ne Schmach!
Süh dat is unse Trost jo,
Dat God up uns hett Acht;
In sinem Word he seggt't so:
„Hört den; de ward verlacht?“

4. Old Rose un Elisa,
De harrn veel Ungemach;
Of David un Jesaja,
Propheten, harrn veel Schmach;
Un gor nu unse Heiland,
De Spott har schier keen End;
Un All'n is dat jo bekannt
Wo 't sich to uns hett wenn't.

5. Drüm wüllt wi uns nich g'sellen,
Noch freien uns mit jüm;
Wi wüllt uns Feld bestellen,
Mit Good's dohn rund herüm.
Den ward wi Segen ahren,
Wull hunnerfältiglich;
'Ne kort Tied schallt noch wohren,
Sünt selig ewiglich.

Nach Galoter 6, 7.

Mel: Auf denn die Nacht wird kommen.

14. Hart maakt de möden Händ,
Laat se nich roh'n in'n Schoot;
Erquick doch of dien Knee di,
Denn 't is grote Noth.
Wullt du 't Himmelriet arben,
Denn fang de Arbeit an:
Dent an de Seelen, starbend,
O pack du man an.

2. Süh eene Bahn schall wäsen,
As de Prophete seggt:
Dat wi so düdlich lesen,
As wär 't hüt erst segat.
Düs „Bahn“ is uns Herr Jesus,
De sich een „Weg“ sülbst nennt;
Un schall of „hillig“ wesen,
T is, as wi em kennt.

3. Selig wer den Weg wandelt,
De hier is „hillig“ nöm't;
He is of rein, anständig,
O wo angenehm.
Weg möt Unreine blieben,
Düdlich sünt s' utgewies't;
För düt schön Wort Herr Jesus,
Wäs du stets gepries't.

4. Gad'skinner schüllt dor wandern,
Dat is düdlich to sehn;
Un denn, vör allem annern,
Frrig, sünt s' nich wän.
Säter genug för Dörig',
Na wat is 't denn för mi?
Troe Jesus, schallst uns finden,
Stah Du uns man bi.

Nach Jesaja 35, 3. 8.

Mel: Liefter Jesus wir sind.

15. Kamt wi wülten wedder hen,
To den leeden Herren gahn;
Wo wi süs uns hen dehn wen'n,
Ded't wi keenen Fredt empfahn.
He alleen, nimmt vun nns Harten,
Alle Pien un Angst un Schmarten.

2. He hett wull terreten uns,
Doch 't was üm de Sünde willen;
Weg, weg, mit de Lögen-Kunst,
Laat de Neu uns Hart erfüllen,
Vote dohn, un fast jo glosen;
Kneet an 't Krüz un schlut de Dgen.

3. Jesus will uns wedder heel'n,
Kann uns nich so lopen laaten;
Un Gad'skinner schall 't nich fehl'n,
'T is von Anfang so bechlaten.
Drüm so laat nns wacker wäsen,
Flietig ler'n un bäd'n un lesen.

4. Wennig een vun uns is schlag'n,
Doch, ut troe Lev 't ist kamen;
Gades God' flütt ümmer bab'n,
Drüm segg man to Schläge: Amen!
Jede Wund deht he verbinnen,
Nimmt, gan; heel, uns eenst vun hin-
nen.

5. O mien Heiland, dank wäs di,
För dien großes Wark up Erden;
Keener ward verstödt vun di,
Wenn s' doch All di folgen würden
Hest uns redd't, in dien Erbarmen,
Redd noch meenig vun de, Armen.

6. Wunnerlich sünt diene Weg,
Un verborg'ne Steg du söhrest;
Fast Verbrugen du uns gev,
Alle uns Gebäd du hörest.
Dien Hand laat mien, fast jo saaten,
Bet to d' Himmelsport, de 's apen.

Nach Hosea 6, 1.

Mel: O thou Fount of every blessing.

16. Fegg kennst du den Strom,
de stille

Flütt dörch't ganze Land dorhen;
Un de Owers stah't de Wohme,
De dor för dat Leben sünt.
Oh lat dat vorbi nich lopen,
Wat du nu noch hebben kannst;
Nahst denn kannst du dat nich lopen,
Wenn du sülbst of, noch so bang'st.

2. Süh de Strom he hett dat Leben,
Un bringt 't överall mit sich;
Doch de Dod de flütt dorneben,
Rechts un links; dor docht dat nich.
Wullt du 't Leben, möst du streben,
Dat du büst in rechter Bahn;
Jesus Christus will di 't geben.
Wat „Em“ nich voröver gahn.

3. „Alles schall gesund jo warden“
So steiht schreben, les doch nah:
Peter kann keen Krankheit warden,
Dat is hiernah apenber.
Alle Utsatz vun de Sünden,
Alle Placken, Lastertram,
Ward verschwinden, bi dejen'gen
De den Strom tom Arzt hebbt nahm.

4. Kumm mien Broder un du
Schwester,
Maakt dat den Naeman nah;
Warst jo sünst doch gor nich bäter,
Strüw di nich, nah Jesus gah!
Süh denn warst as nieg geboren
Warst noch eenmal wedder jung
Kümmer nich geihst denn verloren
Kümmt dien Heil ut Gades-Mund.

Nach Gesetzel 47, 1-12.

Rel: Weicht ihr Berge, fällt.

17. **N**ich erschrecken, noch ver-
decken

Vet sich unses Gades Bark;
Alle Bosheit möt verschrecken,
Apenbor ward böse Art;
Jesus is dat Licht der Welt,
Overall de Strahl henföllt.

2. Süh de Heiden sülbst sünst kamen,
Up 't Fest to Jerusalem;
Philipp hebbt s' bisied do nahmen,
Heemlich hebbt se seggt to em;
„Herr wi wull'n giern Jesum sehn,
Drüm wi dehn vun Huse tehn.“

3. Philipp weet sich nich to helpen,
He fragt bi Andreas an.
Un de Beiden gahnt tofamen,
Vet se hen to Jesus kam'n.
„Wohrlich, wohrlich! Jesus spricht:
Setzt de Tied heran is rücd't.“

4. Seht doch hüt de groten Scharen,
Up de Erde, overall;
De de Wahrheit hebbt erföhren,
't is de grot Bosamenschall!
Kümmer luder ward de Tön.
Vet wedder kümmt de Gades'föhn.

5. All de Mohren, hebbt erföhren,
Wat vör'n Heil de Welt geschehn;
Jesus Alle deht verfloren,

Mögt se noch so düster sehn!
Nord und Süd un Ost un West,
Alle kamt to 't letzte Fest.

6. Kümmer luder ward dat Tönen:
— „Herr wi wull'n giern Jesum sehn“—
Noch is 't Tied för jug, de Höhnen;
Kamt, kamt nu, noch kümmt ji 'n sehn.
„Höder is de Nacht schier hen?“
So roopt wi, dorüm maakt schwin.

7. „Dusend Johre, stünt as eenDag“
So steiht hier in unse Schrift,
Noch een Dusend „as een Nachwach“
Un denn kümmt dat grot Gericht.
— „Höder is de Nacht schier hen?“—
Oh wat ward de Morgen bring'n!

Nach Joh: 12, 21.

Rel: Es harret die Braut so lange:

18. **H**err du hest overredet mi,
Ick kann mi nich mehr helpen;
Dat weltlich Wesen hölt jo mi,
Dor hölp nich Drohn noch Schelten:
Doch Jesus dienen sanften Roop:
„Kammt All to mi, ick help jug of!“
De hett mien Willen braten,
Hev mi öv' reden laaten.

2. Du blüft doch gor to stark mi
west,

Dat will ik fri bekennen;
Ob gliest ik hev, mi strüw't up 't best,
Ick müßte üm mi wennen.
Un nu mien Heiland, o wo schön,
Mag ik doch nahrens lever wän;
In Di, mien Heil, hev 'ck funnen,
Ja Jesus! — Du hest, wunnen! —

3. Ward ick of däglich noch tom
Spott,

Möt mi utlachen laten;
So is doch nich so grot de Noth,
Mien Jesus will 't wull maaken:
Dat ick nich ganz un gor vorgah,
Is de Noth grot, denn is He nah;
— Ja Jesus, is jo mien Fründ! —
Ja selig de, de Em find't.

Nach Jeremia 20, 7.

Rel: Ich bleib mit deiner Gnade.

19. **I**ck övers, will stets bleiben,
Bi mienen God alleen;
Nicks schall mi vun em drieben,
Un bald dörf ick, em sehn.

2. Un mien Huus, will ick lenken,
O Jesus! stah mi bi,
All's wat du mi bedst schenken,
Dat Nimm's wend't sich vun di.

3. Willeu, dem Herrn blot, folgen,
Nich wiesen ut sien Weg;
He ward sien Engel schicken,
To römen Weg un Steg.

4. Deenen! dem God in'n Himmel,
Dat is wat wi wüllt dohn:
Rein blieb'n döcht Weltgetümmel,
De — „Troen“ — triegt de Kron.

Nach Johua 24, 15.

Mel: Straf mich nich in deinem Zorn.

20. **U**enner d' Olsten stünn
dat Lamm,

As dat was erwürgt;
Söben Hörner, stah dor stramm,
Up sien Kopp gesettet;
Un dorto, hett he jo,
Of noch söben Dgen,
De künnt nümmer drogen.

2. Un dütt Lamm dat nehm dat
Book,

Dat süs Nimm's kün ap'nen;
De in'n Himmel, up Eerd of,
Dörften 't nich ansaaten
O wo froh! dat dütt so,
Künnt wi Süner wäsen,
Jesus blot, dörf 't lesen.

3. Dorup güng de Jubel los.
Niege Jeder süngen!
— Wüdig büst, du Lamm, jo blos —
Stimm un Harpen klüngen.
Up to dohn, vör den Thron,
Alle söben Siegel,
Alle Schlöt un Kiegel.

4. Golden Echalen vull Höckwart,
Hebbt welf in de Händen;
Hilge, bädet vun ehr Hart,
Dat sich Süner wenden.
O süh dor, dat steiht flor,
Hier jo dahl geschräben,
In dat „Book vun 't Leben.

5. O du Gadeslamm, erwürgt,
Bör arm Menschenkinner;
Hest bi 'n Vader di verbörgt,
Röst mit Blot uns Sünder.

Un heft-maakt, in dien Gnad,
König uns, vör ümmer,
Prester of, nich minder

6. Hör doch wo de grote Stimm,
Seggt: dat Lamm is würdig:
Kraft un Rietdom, Weisheit nimm,
Ehr, Pries, Lev, gehört di;
Drup seggt All, överall,
Amen! Amen! Amen!
In Ewigkeit! Amen!

Nach Off. Joh. 5, 6—14.

Mel: Wie schön leucht uns.

21. **I**ck heve miene Dgen up,
Dor Baden up de Barge, rup,
Bun de mi Hülpe ward kamen;
Denn miene Hülpe künnt vun 'n
Herrn,
Un is jo nümmer nich sehr fern,
He let mi nich ümfamen.
Sünder, Rinner,
O kamt Alle, lab't mit Schalle
Unsen Vader. He will sin uns best
Berader.

2. Himmel un Erde he het maakt,
Un he behöd 't uns, wenn wi schlapt,
Let unsen Foot nich glieden.
Süh he is Höder Israels,
Un nümmer schlöpt, so uns vertellt,
Sien Word, o laat di 't wiesen.
Kamt jo; wäs 't froh.
He behöd't uns, of bedeckt uns,
Ganz sien Schatten.
Gävt jug, Em, ji Wöd' un Matten.

3. Des Dag's de Sünn nich stäten
schall,
Un Nachts de Mand, all överall,
De Glöb'gen lett mit Frieden.
Bör allem Ovel uns behöd't,
Un unse Seele nich bedrö'd,
De God, de uns deiht leewen.
Utgang; Jngang.
God behöd't uns, un is mit uns,
O, de grot Freid!
Bun nu an, bet in, Ewigkeit!

Nach Psalm 121.

Met: Wer nur den lieben Gott.

22. Wo leevlich sünt dor up de Barge

De Baden Gades, de hentehn;
Nah stenen Rath to'd Volk, dat Arge,
Un nich up eenen Lohn hentehn;
Se bringt den Frieden to dat Hart,
Un wies't de Wänschen himmelwärts!

2. Blot Goodes kamt se to verkünden,
Denn Böses sinn't se, allermärits:
Se wät de Sünners uttosinnen,
Se wünschet dat se Seelen redd't.
Se rohet nich bi Dag, bi Nach,
To helpen, sünn't se stets bedacht.

3. Dat „Heil in Jesus“ doht se bringen,
To 't arme kranke Wänschenkind;
De Wedru un de Wais dohts sinnen,
In Arnot se „to Huse“ sünn't.
Se fürcht s'ck schier vörm Dode nich,
Doch, vör de Sünde, fürcht se s'ck.

4. „Dien God is König“ dat sünn't
Wörde,
De Freide bringt dem Gadeskind;
Bun enem bet tom annern Orde,
Düs Baden, düsse Botschaft bringt.
Se kloppet an jede Hartensdöhr.
Un spräkt in alle Hüse vör.

5. Dat 's Jesus, de s'ck so deiht
melden,
He mügg't so giern bi di intehn;
He fragt nich sülbstgerechte Helben,
De „Demot“ mag He lever sehn;
Drüm krup to Krüze, leve Fründ,
Nimm Em in't Hart, ward Gades-
Kind.

Nach Jesaja 62. 7.

Met: Laß mich geh'n etc.

23. Leevlich sünn't, leevlich sünn't,
Alle Föt vun Gadeskind';
Wenn se gah't, up Siene Wege,
Wenn se sinnd't de Globens-Stege
De alleen blot richtig sünn't!

2. Frieden künd'gen, Frieden bringen,
Dorto sünn't se angedahn;

Up de Barge sünt 's to finden,
Nich in Weltlichkeit s' s'ck winden;
Frie vun Sünd un Schand se gahn.

3. Goodes pred'gen, Goodes pred'gen,
Vör de armen Wänschenkind;
Deiht uns Herrgod se so senden,
Um de Harten ümtowenden,
Dat se 'n Weg tom Himmel findt.

4. O wat Gnad! O wat Gnad!
Dat dütt Heil verkündet wardt;
„Dien God 's König“ o so laat,
Di doch föhren, to stien Hart;
Leuf dien Föt of Himmelwart.

Nach Jesaja 62, 7.

Met: Wer nur den lieben Gott läßt.

24. Wi gingen Alle in de Irre,
As Schaape de den Weg verlorn;
Wenn Beele nu of to de Heerde,
Getellet sünt as uterkehr'n;
So sünn't doch Veel noch asgewennt,
Un Jebereen, stien Weg, blot rönn't.

2. All Sünd hett God up Jesus
legget,
De grote Last alleen He drög;
Sien Mund hett nich een Wort ge-
segget,
As straf't he, un gemartert würd
Een Lamm dat man to Schlachtban
föhr't.
Een Schaap dat man be Wull af-
scheert:

3. Gegen de Bie'niger verstummt he,
Un alles dütt ut Leev to uns.
Ja dörch stien Dod, dor överwun'd he
Of unse bittre Dodesstund.
Denn stene Daht gel't jo för mi,
Maakt mi vun allen Sünden fri.

4. Ut Angst un Gericht, is he nahmen,
Sien Lebenslänge, keen utredt;
As Godlosen, hebbs't em begraben,
Obgliek as 'n Rieker, he afschebt,
Keen Unrecht un of keen Bedrug
Een Wänsch em je nahseggen mugg't.

4. Ut Angst und Gericht is he nahmen
Sien Lebenslänge, keen utredt;
As Godlosen, hebbit em begraben,
Ob gliest as'n Kieker, he afsched't,
Keen Unrecht un of keen Bedrug
Een Minsch em je nahseggen mugg't

5. Drüm ward he nu of Samen hebben
Wiel he dat Schuldopfer is west';
De Fülle ward em God erwecken,
Wiel sien Seel so gearbeid't fest,
Dörch sien Erkenntniss, Gades Knecht,
Gor Beele maket nu qerecht.

6. Tom Bute ward em'n grote Menge
De Starcken he tom Robe frigt;
Drüm wiel he sich in Henkers hände,
As Dveldähter, selbst hengiw't.
Gedragen hett he veele Sünd,
Ilu vör sien Fiend, he bäd, as Kind.

Nach Jesaja 53, 6—12.

Met. Aus tiefer Noth schrei ich.

25. **U** beidst du dienen hill'gen
Mund,

In diener Jünger Mitte;
Un makst mit holden Wörden kund,
Dien Lehr Herr Jesu Christe.
Helf du of uns, du leewe Herr,
Dat wi verstahen, mehr un mehr,
Dien Word der Seligpriesung.

2. Selig sünt, de dor geistlich arm,
Doch riel in diene Bande;
Dat Himmelrick is eer, keen Harm,
Keen Satansstrick se fange.
Un selig sünt, de dragen Leed,
Se Trost in Owersloot geneet;
Labet un pries't den Herren.

3. Selig sünt de Sanftmögigen,
Wat ämmer se of liedet;
Besitten ward dat Erdriek je,
Obgliest s' nich dorüm striedet.
Selig de hungert un of dörs't'd
Nach de Gerechtigkeid, du hörst
Dat se of satt schüllt worden.

4. Selig sünt de Barmhartigen,
Denn se ward s' sülbst erlangen;
Selig, de reines Hartens wän,
Denn God warden se schauen.
De Friedfertigen selig sünt.
Denn se schüllt heten Gades-Kind;
D welke grote Gnade.

5. Selig, de üm Gerechtigkeid,
Sich möt verfolgten laten;
Dat Himmelrick, is eer, so steiht
Hier schreben, wer kann't faaten.
Selig, wenn jug de Wünschen wüill'n
Schmähend verfolg'n, um mienet willen
Wenn se doran dohn lögen.

6. Ja denn wäst südhlich un getrost,
De Lohn ward jug dor Waben,
So hebbit se de Propheten oft,
Verfolgt, doch hebbit sülbst Raben,
Bun God aefendet, in de Noth,
Ja Engel sülbst, as dor bi Lot,
Alles, tom Besten wendet.

7. Ji sünt dat Salt; ji sünt dat Licht,
Als Solche mot ji wandeln,
Gebrauk dat Word, de Wahrheit spriek
Dien Licht lat wahrens mangeln.
Düt is de Lehr de Jesus lehr,
D gah doch Keener nu verkehr,
Laat uns hie r'nah un handfekt:

Nach Matth. 5, 1—16.

Met. Lobet den Herrn, o meine Seele.

26. **U**n sienen Namen schast
„Jesus“ heten,

So Joseph hört den Engel segg'n;
He ward—un dat is sehr wichtig to
wäten,
Sien Volk— de sich vun God afwend'n
Selig maaken—wenn se wüillt hör'n,
Bun eere Sünden.—He beidst 't geern.
Hallelujah! Hallelujah!

2. Dorüm o laat uns den Namen
röhmen,

Denn of wi Alle, sien Volk sünt;
Gliest nah de Schäpers, de Wiesen kömen
Ut eere Land' de Stern se winkt.
D kamet All! labet mit Schall,
Sien hillgen Namen, überall!
Hallelujah! Hallelujah!

3. Süchst du, vun wiet, un wo' geern
se kauen,

Un bröchten veele Schätze mit;
Pernt of de Wischheit, kamt All to samen
Wiel uns de Herr noch Lentstern is,
Ilu is sien Licht noch überall,
Bald hört wi den Posaunenschall!
Hallelujah! Hallelujah!

Nach Matth. 1, 12.

Mel: Laß mich geh'n laß mich geh'n.

27. **H**at mi gahn'n, laat mi gah'n
Dat ic bald to Jesus kam!
Miene Seel is vull Verlangen,
Eun up ewig ämtosangen,
Un vör sienen Thron to stahn!

2. Du mien Picht, du mien Picht,
Sünue, o verlaat mi nich!
D wenn ward ic mit de Framen
To di in den Himmel kamen,
Um to sehn dien Angesicht!

3. Ja wo schön; ja wo schön;
Wenn wi as de Engel seh'n!
Har ic Flügel, har ic Flügel,
Flög ic över Dahl un Högel,
Bet ic hen na Zion keem.

4. Wat ward't sin, wat ward't sin,
Wenn ic kam in Salem rin.
In de Stadt mit golden Straten,
D ic weet mi nich to laaten,
So grot ward de Freide sin.

5. Paradies, Paradies,
Wo schön diene Frucht wull ist?
Unner diene Lebensbömen
Ward't uns sin, as wenn wi drömen,
Bring uns, Herr, in't Paradies.

Mel: Where hast thou gleaned to-day,

28. **H**etah still, mien Fründ! „Wo
wullt du hen?“
Kanst mi wull dröber Utkunst geb'n?
Nich Kiegihr drift mi to de Frag:
Nich Dwermoth, dat ic dat wag!

Ich gah hier min Weg heulaut,
Bün nich gesund, bün of nich krank:
Heff noch gor nich dröber dacht,
Un doch kümst bald de lange Nacht.

Chorus.

„Wo wullt du hen? Wo kümst du her?“
Glov mi de Frag wigt gor to schwer!
Bald kümst de Dod, alleen vör bi,
Den is't mit Höpen, ganz vörbi.

2. Wullt du de Seligkeit erwarb'n?
Wüßt hier up Eerd vergeben warn;
Rimst hier nich dienen Heiland an,
Denn müßt du schier verloren gahn!

Wat schal ic dohn, o segg mi,
Dat ic vun Sünd und Schann kam fri;
Ich bün meist vertwiselt nu,
Mien eenzig Fründ, dat büst doch du!
Chor.

„Wo wullt du hen? Wo kümst du her?“ 2c.

3. Nich ic, nä; Jesus is dien Fründ!
För Alle de verloren sünd,
Dett he sien Leben geern hergäb'n;
Dütt glöv du, un den schaft du leb'n!

Ich ut Sünden kam dorher,
Schal blot glöben und dohn nicks
mehr!

Ja, mien Jesus, kum, nehm mi
As ic bün; ic blieb bi di!
Chor.
„Wo wullt du hen? Wo kümst du her?“ 2c.

Mel: Herr Jesu Christi, dich zu uns 2c.

29. **M**i is geseget, wat to dohn,
Dat is keen Unsin, is keen Drom,
„Minsch“ segat de Prophet, dat meent di,
Meent alle Lüde, meent of mi.

2. „Wat good is“ fördert God vun di,
Dat Böse, will he hebben nie;
Un wullt du sien en Gadeskind,
So schlag, dütt Word, nich in den Wind.

3. Sien Word dat schüllt wi holen giern
Un laten Sünde in de Feern;
Dorüm heff up di sülwsten acht
Un doh du Alles mit Bedacht.

4. „Un Leve öben“ is dat Regit,
As wi in düssen Spröcke lest;
Doch dripe dat, mit allen Fliet,
Bi Jederman, to jede Tied.

5. „Demödig weß vör dienen God“,
So steiht tolegt hier in't Gebot;
Den Stolzen, kan uns God nich sehn,
Hoffahrt ward nich in'n Himmel dreb'n!

6. Demoth un Sanftmoth, lernt vun mi
So röppt uns Jesus: Kamt herbi,
Ich help jug Alle ut de Noth,
Un gev jug All, een selgen Dod!

Nach Micha. 6, 8.

Met: Freu dich sehr, o meine Seele.

30. As de errend Schap wi
wār,,n,

Wüsten nich den Weg to sinn'n;
Yuter böse, weltlich Lehren,
Planten f' uns in unsen Sinn.
Abers nu ist anners worn:
„Jesus söcht wat is verlorn;
He hett sich vör uns hengäben,
Dat wi müggten ewig leben.

2. To den Höder sünt w' befehret,
To den Bischof vun uns Seel;
Folgt wi den, wat de uns lehret,
Künnt wi gahen, nümmer fehl.
Up dat böse Märterhol,
Hüng vör uns bet he wär told,
Unse Heiland, as een Opfer
Vör uns, He is nu uns Wittler.

3. Dörch Em afgestorb'n der
Sünde

Lebet der Gerechtigkeit;
Alle de den Heiland sünden,
Em to folgen sünt bereit.
Dorch sien Wunden sünt se heel,
Satan hett an se teen Deel;
Wenn se ümmer „Vorwärts“ streben,
Ward se ewig, selig leben.

Nach 1 Petri 2, 24, 25.

Met: Aus meines Herzens Grunde.

31. Danket dem Herrn ji Christen,
Un predigt sienen Nam.
Verkündigt all sien Dahten,
Wo ümmer ji hentamt.
Sing vun em, labet sehr,
Lat hören siene Wunner;
Dat mehr ward siene Rinner,
Dat sich de Tall vermehret.

2. Röhmt sienen hillgen Namen,
Dat Alle de em sött,
Ilt Freuden, springend kamen,
Mit uns tosam em löb't.
O fraget nah den Herrn,
Of nah sien grote Mächte,
Bi Dage un bi Nächte,
Sien Antlit sötet gern.

3 He is jo Herr, un uns God,
He richtet alle Welt.
Sien Gnad uns helpt ut all Noth,
So sien Word uns vertellst.
Nümmer he uns vergit,
Un sienen Bund höllt fast he;
Wat He verspricht dat höllt He,
Keen Unrecht, üm sich litt.

Nach Psalm 105, 1—8.

Met: Nun preiset Alle, Gottes Barmherzigkeit.

32. Jauchzet dem Herren, Alle
hier in de Welt;
Deent em mit Freuden, to d' Ardcit
jug instellst;
Kamt in de Marken, labet un prieset,
:; Frohlocken vör sien Angesicht
wieset. :;

2. Erkennet dat de, Herr unse
God is,
Un dat He maket, Jeden vun uns
hett:
Sien Volk to sin, Schaap up sien
Weide,

:; Alles to siene un unse Freude. :;
3. Keener sich süßst maakt, drüm
wi nich lebet,
För uns, nä, God to gefallen wi
stebet;

Mit Danken laut uns vör em kamen,
:; He hört uns Bäden, un sprickt
sien: Amen. :;

4. In to de Dohren, in de Bör-
hose gaht,
Singet un labet, wielt is noch nich to
laat:
Labet un prieset sienen Namen,
:; He will uns fründlich entgegen
kamen. :;

5. De Herr is fründlich; Sünder
so kamt doch her,
Sien Gnad wohrt ewig; o Wünsch
wat wull du mehr;
Ja siene Wahrheit is mit uns ümmer,
:; O laut de Welt nu ward, Gades-
tinner. :;

Nach Psalm 100.

Mel: Vom Himmel hoch da to an.

33. Tabet den Herren unsen God,
Te uns helpet ut alle Noth:
Dat Haben is een Kostlich Ding
Een niges veed den Herren sing!
Halleluja! Halleluja!

2. De Herr buet Jerusalem,
Un sammelt Alles wat g'hort drinn:
He heelet jedes braken Hart,
Un alle Wehdag lindert ward.

3. He telt de Steern un noimt se
all,
D rohm't sien Herrlichkeit mit Schall;
He richtet up wat elend is,
Wat godlos, em towedder blivt.

4. De Erde sienen Regen drinkt,
De Barg mit Graß wull deket sünt:
Dat Futter he givt allem Weh,
Te jungen Rab'n geschüht keen Weh.

5. Keenen Gefall'n he finden kann,
An Peerdes Kraft un Been vün'n
Mann;
Gefallen he blot finden ward,
An een terschlagen Demoths Hart.

6. D priefe du, Jerusalem:
Zion, o gah, un labe den
De säkert alle diene Dohr',
Dien Rinne drinnen segent gor.

7. Freden he an dien Grenzen höllt
Mit Weeten he dien Schijnen füllt;
Sien Rede lopp't dorch't ganze Land,
Sien Word ward überall befannt

8. Sien Allgewalt wi däglich seht,
An Allem wat up Erd geschüht:
Kant Schwestern, Bröder, overall,
Uns priefen God mit luden Schall.
Halleluja! Halleluja!

Nach Psalm 147.

Mel: Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

34. Tabet denn Herrn doch all-
tomal,
Labet den Herrn mien Seel:
Sien Namen priefet, o hort All;
Sien Gnaden sünt gor veel.

2. Wat in mi is, dat singt henut,
Wo heilig is sien Nam;
Sü n rs, he stött jo Keenen ut,
Wein wi vun Harten kam'n!

3. O Seele mien, labe den Herrn!
Ud verjät nümmer nich,
Wo he di Godes schenkt so geern,
Nimmt di ot ut 't Gericht.

4. An 't Krüze leet He schlagen s'ick,
Bör di, un mi, un All.
Gedenkt all diene Sünden nich
Hört doch, unglouvt doch All.

5. He heelet dien Gebräcken so,
Wenn du blot em vertru' st,
Dien Körper heel, dien Seel in Roh,
D welke sel'ge Rüst.

6. Mit Gnade un Barmhartigkeit
Will he gor Krönen di;
Een Adler gliest, hoch up du geihst
Vun Weltlichkeit, ganz fri.

7. Wo fröhlich jubelt dien dienMund,
Beg is all Sorg un Bang;
Wullt maten alle Wünsch'n kund,
Prief't God, jug Lebenlang.

Nach Psalm 108 v. 1—5.

Mel: Lobet den Herren, den mächtigen.

35. Wenn de Herr de Gefange-
nen Zion's ward erlösen,
Denn ward uns wäsen as de Dröm-
enden, un wi glöben;
Un unse Mund, maakt s'ick dorch
Vachen bald kund,
Um den Herrn Jesus to priefen.

2. Bull N'hmens ward unsre
Tunge denn ünmerfurt priefen:
„De Herr hett G'rotes an jüm dahn:“
de Heiden ward singen:
Te Herr hett jo, — un dat maakt mi
jo so froh —
Sehr G'rotes an uns gedahen.

3. As du doch de Waters gegen den
Middag hen drogest,
So wende du „unser Gefängniß, un
uns vun Böses:
D leve Herr! lat uns doch quälen
nich mebr,
Wi wüllt lobpriefen dien Namen,

4. De mit Thränen seien, de ward
mit Freuden of ahrnden,
Se gahen hen un wenen, un dragen
edlen Samen;
Un den naher, kamt je vull Freuden
dorher,
Un bringen de riepen Garben.

Nach Psalm 126.

Mel: Wi groß ist des Allmächtigen Güte.

36. Hus Vader de du büßt in'n
Himmel,
Geheiligt werd dien Name sehr;
Dien Rief komm, un dien Will ge-
schehe,
As in den Himmel so up Eerd.
Dat däglich Brod wullt du uns geben,
Up diene Händ alleen wi seht;
So lang dat „Hüt“ heet, in uns
Leben;
Bet wi geropen, vun hier, sched't.

2. Bergiv uns alle unse Schulden,
As wi vergevt uns Schuldigern;
Un söhr uns nich in Verföngungen,
Sondern vun Ovel hol uns fern.
Denn dien s jo dat Rief un de
Kraft,
Un alle Herrlichkeit is dien,
In Ewigkeit, ic bäd di, Herr laat
Wi selig of, dörch Jesum sin.

Mel: Straf mich nicht in deinem Zorn.

37. Jesus in den Tempel gieng,
Doch nich, iim to wäden;
Genen starken Strick, he sünd,
De ded nödig, wäsen;
Seh! oh seh!
Keeg an Keeg,
Deden Boden wäsen,
Schrecklich, ja, tom gräsen.

2. Düsse künn de Herr nich lieb'n,
Un he wull jümm 't wiesen.
Dat de Tempel müßt blot sin:
Tom Bäd'n un tom Priesen.

Un he flüng,
Kund herüm,
Eiene grote Geißel,
Unner all de Scheufals.

3. Un he stödt de Dirsch un Bant,
Um, mit sammt de Waren;
Duben, Höhner, Geld of, fängt,
Hen un her to fahren,
Schreiben klor,
Steicht dat dor,
„Mien Huus dat schall wäsen,
'N Badhuus“ — hier kannst lesen.

4. So möt of uns Hart nu sin,
Wiel dat is jo Gades.
„Blot een Badhuus, iim to win'n
Seelen rut ut „Hades“.
D mien Herr!
Nümmer mehr!
Will ic vun di laten,
Bet düt Op is braten.

5. Wenn wi sünt Gad's Tempel hier
Ward we Busteen wäsen,
To den Tempel d' Baben, schier,
Denn sünt w' uterlesen.
Help uns Herr!
Ummer mehr,
Kaster noch to warden,
Maak uns t' Himmelsarben.

Nach Lucä 19, 45, 46.

Mel: Sei Lob und Ehr dem Höchsten.

38. Wi dannt di, leve, true God,
Vor alle Gnad un Göde;
Hest uns bewahrt in veler Noth,
Vor Sünd uns of behode.
Süch fründlich hüt up uns hendahl,
Hest uns jo lad't tom Abendmahl,
Wullt spiesen uns mit Manna.

2. Midden ünner uns du hüt tredst,
D help uns, di ümfangen;
To di to kamen, du All löd'st,
Hier sünt, de di anhangen.
D lat uns äten würdiglich,
Dat keener ät sick dat Gericht,
D Herr, sprät du dat: Amen!

3. Wi labet di, all göd'ger God,
Een bätten, christlich Wandel;
Dat wi gah't nah diene Gebod',
Nich, as de Welt, wüllt handeln.
Du leve, gnädig, Jesus Christ,
Alleen b. et unse Hesper büst,
Dü't Verspräken to holen.

4. All laet uns drinken nu dien Bloot,
Vör uns, vergaten, Herre!
Dat nimmt vun uns den ewgen Dod,
Denn wi doht fürchten, sehre.
Dien Spies' un Dränk, de maakt uns frie,
Bringt uns gemeenshaft ganz to di,
Besfri't vun Sünd un Laster.

5. O welf een Bund, vörkiek un Arm
Vöi Ole un vör Kinner;
Den Demöb'gen du di erbarmst,
Nimmst up, verlorne Sünder.
O Jesus, Jesus; bliev dorbi,
Ladt in, ladt in, hör up doch nie;
Redd' Seelen, vun 't Verdarben.

6. O Gnadenbrod, o Gnodendrunk,
Wo köstlich deihst du munden;
O Süner hör 't, ik doh di 't kund
Keen bäter Mahl ward funden.
De Welt di blot in 't Unglück stött,
Un Weltlust, gröter d' Füer anbött,
Um ewiglich to brennen.

7. Dank! Dank! de leve Herre God,
Vör dien so levligh Ropen;
Dank vör dien Geist de anhöl of,
Bet miene Föt dehn lopen,
Up dienen engen Gnadenweg,
Wenn of dat Krütz recht fast upleeg,
O help mi, ut to harren.

8. Un wenn de letzte Stünd nu
kümmt,
Un Satan folgt mi Armen,
Mit Anlaag, de doch Lögen sünd,
O Herr, hev du Erbarmen,
Stell diene Engel rund ümher,
Un jeden Anloop, em verweht,
Un tread mi, to Di, Amen!

Mel: Näher mein Gott zu dir.

39. Neger, mien God, to di,
Neger to di!
Drückst of Kummer mi,
Neger to di!

Hess ik of Krüzespien;
Sall doch dütt Loofung sin:
Neger, mien God to di,
„Neger to di.“

2. Wenn of man blot een Steen,
Mit dich hier büdt;
Dat deht mi nich sehr weh,
Dröm maht mi frie,
Denn all mien Sehnen hier,
Treckt mi nah „Baben“ schier;
Neger, mien God, to di,
Neger to di.

3. Wenn of de Footstiege eng,
Und geiht gor piel;
Hett dat doch All een End,
Nah'n lütte Biel.
Engel un Cherubin
Schüllt miene Föhrrer sin.
Neger, mien God, to di,
Neger to di.

4. Sobald de Nacht vörbi,
Wies't sik de Sün;
Fröh denn, vun Niegen gäv
Ik mi di hen
Set denn mien Bethel hier,
Un spring vör Freuden schier,
Neger, mien God, to di,
Neger to di.

5. Wenn ik keen Weg kann sehn,
Bliev ik still stahn;
Löv bet dien Licht mi schient
Dat ik kann gahn.
Sett mi to diene Föt,
Riek up to di mien Leev!
Neger, mien God, to di,
Neger to di.

Mel: Heavenly Home, Heavenly Home.

40. Heimathland, Heimathland,
O wo büst du schön,
Wo mücht ik doch so gern to di
Dien Herrlichkeit to sehn!
De Welt is jo mien Heimath nich,
Mien Hart is gornich hier;
Du Heimath in dat Himmelslicht,
Na di sehn ik mi sehr.

2. Himmelan, Himmelan,
 Miene Ogen seh'n,
 Dorhen sünt miene Leeven gahn,
 It dörf noch nich hentehn.
 De Striet is groot, de Dag' sünt heet,
 In düsse arge Welt;
 Fri mücht ik sin, dat is mien Leed,
 Mien Huus is lang bestell't.

3. Doch nich lang, wäs nich bang,
 Miene arme Seel;
 Denn geihst du up den schönen Gang,
 Dor geihst du nümmer fehl.
 Un wat noch gor keen Og hett sehn,
 Un gor keen Ohr mal hört,
 Dat fall an di dor bald gescheh'n,
 Mehr als du je begehrt.

Rel. Jesus meine Zuversicht.

41. Oh Herr! du Söhn Davids
 hör!

Miener müllt du di erbarmen!
 Süh, mien Dochter, de litt siehr,
 Se is schier in Däwels Armen;
 Oh, mien Herr, höre doch:
 ut des Däwels Joch.

2. Unse Herre seggt keen Word;
 Wiel he dünt arm Wief nich hören?
 Un se schriggt noch ümmerfirt,
 Jesus deiht sich nich ümkehren.
 Arme Moder Canaans,
 Koop man to, so long du kannst!

3. Endlich wardt jüm dat to veel,
 Un de Jünger kamt to bäden:
 Dat he gev eer den Befehl,
 Trügg toblieben in ehr Städen.
 De Herr Jesus seggt dorto,
 Of nich veel, un se schriggt to.

4. „Ich bin jo to jug nich schickt,
 Blot man to verlorne Schape,
 Ut den Huse“, so he spricht,
 „Israels“ de ick nich late;
 Dormit geiht he siene Weg,
 Dat he hen nach Huse tög.

5. Doch düs Moder kam ganz neeg,
 Schmeet fill dahl up eere Kneec,

Grade vör em in den Weg,
 „Herr help mi, mi is so wehe“!
 Aber Jesus will noch nich,
 Weshalb he denn to ehr spricht:

5. „Süh, lüt Fru, dat is nich sien,
 Wenn man vun sien egen Kinner.
 Brod, wat jüm alleen, schull sin,
 To de Sunne schmeet hinümmern.“
 „Ja, Herr, aber doch, seggt se,
 Fallt de Krömel, to jüm, neeg!“

7. Dorum seggt he denn: „O Wief!
 Diene Dochter will ick helpen;
 Bi een groten Globen bliew,
 Solden finde ick man selten.“
 Gere Dochter vun de Stund,
 Se to Hus denn sünd gesund.

Nach Math. 14, 21—28.

Rel: O Gott du frommer Gott.

42. God wäs du uns gnädig,
 Un segen du uns Alle;
 Dien Anliß uns erlicht,
 Vun uns di Dank erschalle.
 Dat wi dien Weg erkannt,
 De wi hier sünt up Eerd,
 Sülbst in dat Heidenland,
 Dien Heil ward hochverehrt.

2. All Völker danket di God,
 Ja di pries't alle Volker;
 Se freut sich un jauchzt of,
 Du, Rechtes Uperhöler!
 Up Erden du regeerst,
 Dat Land givt sien Gewächs,
 All Unrecht du verstörst,
 Un di holt wi uns fest.

Nach Psalm 67,

Rel: Wie groß ist des Allmächtigen Güte

43. Alle mien God mi to erletten,
 Herr! mi to helpen, kam doch du;
 Dat all dejen'gen möt sich schämen,
 Un alle maak to Schanden nu,
 De nah mien Seele so doht trachten,
 Un sich up Spott sier goot verstaht;
 De of verbunden, to verlachen;
 Sid ut nicks mehr, 'n Gewissen maak

2. Dor! Dor! jo ropt s' un wieset
 up mi,
 Mi Finger noch voll Spott un Hohn;
 Wil ic di folge, un bliv bi di,
 Du Herrscher up den Himmel's-Thron.
 Freuen möt s'ick, de nah di fragen,
 De dien Heil leven iimmerdor;
 Fröhlich in God, s'ick nich beklagen
 Dat eer dat Krüze ward to schwor.

3. Hoch gelobet wäs uns lev Herr-
 god.
 He maaket uns sien Weg so klor;
 Sünt wi of arm, un oft in grot Noth,
 Un Gled, he helpt iimmerdor.
 Ic kam to di, du mien Erretter,
 Mien Helfer de mi nich verstött;
 Föb nich to lang, doch du west' t beter,
 Du kennst de Stunde grötster Noth,
 Nach Psalm 70,

Mel. So nimm denn meine Hände

44. Wenn ic man blot di hebbe,
 Herr Jesu Christ;
 Nach Eerd un Himmel frage, ic denn
 gornicks;
 Dat is blot diene Leve. de wichtig mi,
 Ahu di, mag ic nicks dohen, drüm stah
 mi bi.

2. Wenn mi glic Liev un Seele. ver-
 schmachten deiht,
 Ic folge dien Befehle, bün vull bereit,
 Mien Händ uu Hart un Dgen, to rich-
 ten up,
 Dien is jo miene Seele; Herr help mi of.

3. Du büst jo God mien Dehl of,
 büst ja mien Trost,
 Up di alleen ic sett jo, mien ganzes Loos;
 De Al, de di verlaten, de kamen im;
 Drüm Heiland, schast du iimmer, mien
 Alles sin.

4. Düt is mien grötste Freude; di
 eenst to sehn!
 Weshalb' t mi to di holde; bald ist geschen.
 Dien Dathen will ic röhmen, Herr
 überall,
 Büst miene Loversichten; Herr kumm
 du bald!

Nach Psalm 73, 25—28.

Mel: Wie schön leucht uns der Morgen.

45. Wo mennig armes. Min-
 schenkind,
 Keen Trost un keen Erquickung find't,
 In sienem armen Harte;
 De Sünden barghoch vör em stah;
 Un siene Dgen find't keen Straat,
 All's düster; All is schwarte.
 Wat Weh! Süßt he,
 Wer kann helpen,
 Wat ward schmölten
 Düsse Nothen.
 Helpt mi, helpt! süs ward's' mi dödten.

2. Worüm! worum! — so frag ic di:
 Nimmst du denn diene Bibel nie?
 Dor's Trost öber de Maaten.
 Wenn du büs as tersödtes Keth,
 Wenn diene Angst is glöhend heet
 God hett di nich verlaaten.
 Roop man: Vader! —
 He lett nümmer,
 Siene Rinner,
 Ganz tertreden;
 Roop doch, roop, He will di segen!

3. Un wär in dienen Hart, dat's slich,
 'n lütt Spierten vun dat Gadeslicht,
 Brufft doch nich to verdarben.
 „Den glöfing Dsel.“ so He spricht;
 „Will Ic utlöfchen nümmer nich“ —
 't kann 'n Gadeskind noch warden,
 Freu di! B oder,
 Gades Word ward
 Nümmer braken,
 So segat Jesus!
 Loop to „Em“, He hett 't verspraken.

4. Doch mötst du glöben, felsensast.
 Süs heft du nümmer eene Kast,
 Heft Gled ohne Maaten.
 Wat Jesus segat, dat nimm man an:
 De, nümmer s'ick verspraken kann,
 Will an de Hand di faaten.
 Griep swind! Glöv blind!
 As dien Rinner,
 To di Sümner
 Hebt Bertruen;
 So mötst du, up Sien Word begen.

Nach Jesaja 42, 3.

Met: Was Gott thut das ist wohlgethan.

46. God wäs mi gnädig, nah
dien Gödd',

Un wisch weg all mien Sünden;
In diene grot Barmhartigkeet,
Yaad mi of Gnade finden.
Du büst mien God,
Un in mien Noth,
Dörf ick mi to di wenden;
Deihst luter Segen spenden.

2. Ick hev erkennt mien Missedhat,
Mien Sünden staht grot vör mi;
Un de blot alle, Di angaht,
Deed övel, alleen, vör Di.
Du wullt jo geern,
De Wahrheit hör'n,
Süh, de liggt gor verborgen,
Doch wardst Du s' rut besorgen.

3. Oh, wäsch mi, dat ick Schnee-
mitt ward,

Mi Freid un Wonn laat hören;
Mien Been de du terschlagen. hard,
Yaad wedder fröhlich warden.
Dien Antlig, oh.
Verborgst du so
Dat du sühst keene Sünden,
Deihst of keen Övels finden.

4. Schaff in mi God een reines Hart,
Een nien un säken Geist;
Verwerpen du mi doch nich ward,
Of nich, dien Geist, nehmen deihst.
Tröst mi, o Herr,
Un of mi lehr,
Sünder to di befehren,
Un jüm, dien Wege lehren.

5. Bun Blootschuld du errette mi,
Mien Tug schali di of röhmnen,
O du, mien Heiland, stah mi bi!
Geduldig sin, trotz „Höhnern“.
Herr ick do kund,
Mit Lipp un Mund,
All diene grote Dahten!
Wer kann un will se faaten?

6. Een angstfull Geist, de to di kümmt,
Dat lettst du di gefallen;
'n terschlagen Hart sich vör di krümmt,
Dat Opfer leevst vör Allen.

God is de Lev,
De nich bedrövt,
Wi wü. t em schalten laaten,
Keener kann 't böter maaken.

Nach Psalm 51.

Met: Liebster Jesu wir sind hier.

47. Alle Menschen müigten geern,
Genmal in den Himmel kamen;
Düßen Weg nu ken'n to ler'n.
Geföllt se nich alltosamen;
Jeder will sien eegen gahen.
Laten Jesus trurig stahen. (Joh. 14.
6; 15. 5)

2. Veel' wü. llt „Sien“ Hü. lpe nich,
Föhlt sich stark in ere Warte:
Veel sünt rief un holet sich,
„Utgewählt“ nah Gades Harten.
(1 Sam. 13, 14).
Düße les't de Bibel nümmer, (Matth.
19, 23).

Sünd noch ungetag'ne Kinner.

3. Christen wäsen, dat is licht,
Wenn't all geiht nah unsen Willen;
Süh doch, wat de Prophet sprickt:
(Ezech. 13, 8, 9).
Dat kann di mit Angst wull füllen:
Dörch dat Fü. r prüft „He“ de Harten
(Spr. 17, 3:)

David, wär een, vun sien Warten:
(Ps: 66, 10)

4: Dörch veel Drövsal möten wi,
Jngahn in dat Himmelrieke; (Ap: G:
14, 22)

Doch uns Herrgod sitt dorbi,
Un acht up de Sünd, mit Fliete;
Bet dat Hart acht up sien Wörden
Lett sich ganz nah'n Himmel föhren.

5. Drüm du lewes Menschentind.
Lat de Hitt di nich erschrecken, (1 Petri
4, 12, 13).

Süh' dien Jesus, glöv du blind,
He ward di, 'ne Hü. lp errecken (Dan.
3, 25)
Uterwählt in'n Elends-Alen (Jesaja
48, 10)

Ramt wi säter an dor „Baben“.

Nach Maleachi 3 3.

Met: Großer Gott wir loben dich.

48. Bald kümt nu mit Riesen-
schritt,

Veste Broder lat di raden;
Een grot Dag, vun den God sprickt,
Wenn s'ick schall sien Zorn entladen.
Veve Christen, sünt wi flor?
Alles ward denn, apenbor.

2. Kögen ward de Eerd s'ick schwinn,
Hen un her, ünner uns Föten;
Sülbst de Himmel, rullt dorhen,
Kenen kann un mag em möten;
Alle Minschen seht vör woher.
Dat Gods Word spröf sünnenflor.

3. De Apostel seeg sogor;
Alle Könige up Gerden;
Oberst, Hauptlüd, Riese, dor,
Knecht un Frie, s'ick verbergen,
In de Klüfte an de Barg,
Anst un Gruen packt jüm arg.

4. Vör dat Lamm verbargets s'ick,
Dat so oft se hett inladen;
So sien selig Himmelriek,
Dörch de truen Fredensbaden,
Doch se hebbt dat acht vör Nicks
Nu grugt jüm, sien Angesicht.

5. Fröher hebbt se s'ick bedeckt,
Mit Utreden aller Arten;
Nu to düsse Barg' se spräkt:
Kamt un deck't uns josafen!
Dverst 't helpt jüm Alles nich,
Se kamt nu in't Weltgericht.

6. Ja „Wer kann beistahn?“
se fragt;

Säter teen vun de Weltfinner.
Blot de Rinner Gades wagt,
Up to sehn as wüschne Süner.
Jesu Nam' mak se bestahn,
Alles Ann're möt vergahn.

Nach Off. 6, v. 17.

Met: O daß ich tausend Zungen.

49. Wat ward wi doch noch mal
eraben

Wenn alles wi hier överwindt;
God will uns Egendom den warden,
Un wi in vulle Kindschaft sünt.
Dor sünt all Thranen afgewischt.
Un Freud nich mehr mit Wehdag mischt.

2. Jerusalem, wat büist du schön
doch,

Direct vun Himmel kümmt du dahl;
Gods Herrlichkeit dorin, o hört doch,
Ja 't Lamm is eere Püchte Strahl,
Un alle Heiden wandeln drinn,
De hebbt mit Jesus, eenen Sinn!

3. Zwölf Dohre, let uns God be-
richten,
Sünt däglich apen, dor 's keen Nacht;
Keen Herrlichkeit up Eerd ward blic-
ben
Dörch d' Könige wards ingbracht;
Un of de Heiden bringt eer Ehr,
Un all eer Herrlichkeit dorher.

4. Wo tröst uns God över de
Maaten,
De wi erworben dörch dat Lamm;
Dat nicks Gemeenes up de Straten,
Mit uns dorinnen wandeln kann,
Hier is dat Rose üm uns her,
Doch dor hört wi dorvun nicks mehr.

5. Wat Grulich's deiht, un leet
de Lögen,
Düt Unfrut is up Gerden dick;
O wo wüllt wi uns denn doch högen,
Keen Plaz vör de, dor findet s'ick.
De Namen de in 't Lammes Boof,
Sünt Borger Jerusalem's of.

Nach Off. Joh. 21, v. 7, 21—27,

Met: Alle Menschen müssen sterben.

50. Gades Göde möt man priesen,
Wenn een Misch afropen is;
Un de Körper deiht uns wiesen,
Wat vun uns vergänglich is.
Ja de Herr de kennt uns bäter,
Dat wi nicks as Stoff, dat weet He;
Un of denkt he ünner dran;
Nimmt s'ick siener Rinner an.

2. Ja de Minsch in düßem Leben,
Zeden Garßhalm ähnlich fehr;
Wenn he 's dod, so blivt dor eben,
Nahr'ns e'n groten Plaz noch leer.
As de Wind över de Blomen
Fohrt, un Blom un Wind sünt hen;
So is nu de Dod hier kamen,
Seel un Fiev, is nu vun een.

3. Wull de Seele, de God fürcht hett,
Un in siene Wege güng;
Över de, Gods Gnade waltet,
Ue se nu eer Heimath sünd.
Denn se fer'n, as i s de Morgen
Vun den Abend, schall of wän,
Unse Övertredung, seggt God,
Vun uns sin, wärn s' of blootroth.

4 Gades Gnade, de will wohren,
Över de vun Ewigkeit;
Deren Harten hebbt erföhren,
Luter Keev, kecn Bitterkeit.

All de sienen Bund hehbt holen,
All eer Dohn un all eer Wullen,
Richtet, nah den Gnadenbund,
De sünt ewighch gesund.

5. Bald ward unse Stunde schlagen,
Wull den, de dorup gefasst:
Engel kamen hergeslagen,
Bringt de Seel to ew'ge Rast.
D wo leevlich möt dat Antlik,
Unses Heilands, un sien Blick;
Fründlich grüssen sien lütt Lamm,
Dat He jo to reddn, sam.

Nach Psalm 103, 11—18.



Spröke-Register.

1 Mose 1, 16-17	37	" 8, 22	35
" 3, 8-10	8	" 9, 12 13	35
" 31, 31-34	8	" 9, 16	35
5 " 11, 8	20	" 14, 30	45
" 30, 15	65	" 16, 19	1
Richter 15, 3-5	15	" 18, 5, 6, 10.	48
" 19, 17	9	" 19, 30	66
Ruth 2, 19	19	" 21, 19	34
1 Sam. 2, 9	27	" 21, 29, 30,	4
2 König. 2, 23-25	60	" 24, 37	52
Psalm 23,	3	" 24, 44-51	50
" 24, 3-4	3	" 25, 24, 25,	4
" 48, 8-9	64	" 26, 41	8
" 50, 16-23	12	Marci 1, 36-37	56
" 73, 16-17	28	" 2, 21	5
Jesaja 9, 13-17	23	" 8, 34	3
" 14, 16	40	" 9, 19-23	70
" 28, 11-12	39	" 10, 21	69
" 28, 17, 18, 20,	41	" 10, 49	53
" 40, 22	39	" 10, 50	68
Hesekiel 37, 3	20	" 16, 15	72
Hosea 10, 12, 13,	25	" 16, 16	17
Jona 4, 11	11	Lucä 2, 44	8
Micha 2, 11	37	" 6, 22 23	6
" 6, 8	12	" 9, 62	13
Sacharia 7, 13	55	" 9, 62	42
Maleachi 3, 10	10	" 9, 58-62	1
Matth. 3, 12	16	" 10, 1-7	29
" 4, 6	6	" 10, 4	1
" 4, 19	1	" 10, 12	69
" 6, 27-29, 33,	68	" 10, 20	21

"	12 16-20	=	=	=	7	"	10, 3	=	=	=	2
"	13, 15	=	=	=	7	"	11, 23	=	=	=	29
"	16, 8-9	=	=	=	59	"	15, 20	=	=	=	67
"	16, 22	=	=	=	37	I Corinther	8, 14	=	=	=	32
"	19, 26	=	=	=	74	"	14, 9	=	=	=	36
"	19, 40	=	=	=	6	"	15, 30, 31	=	=	=	18
"	19, 41-46	=	=	=	63	II "	10, 2	=	=	=	1
"	19, 46	=	=	=	65	"	12, 14	"	=	=	15
"	21, 17-19	=	=	=	63	Galater	6, 7,	=	=	=	43
"	21, 34 35	=	=	=	7	Epheser	2, 14,	=	=	=	14
Joh.	7, 38	=	=	=	49	I Petri	1, 18, 19.	=	=	=	71
"	10, 12	=	=	=	3	Ebräer	11, 14	=	=	=	18
"	10, 30	=	=	=	62	"	13, 1-3	=	=	=	62
"	11, 33	=	=	=	21	Jacobi	1, 6-8	=	=	=	5
"	12, 21 22	=	=	=	54	"	1, 8	=	=	=	61
"	14, 23	=	=	=	62	"	1 4, 13-17	=	=	=	15
Apost. Gef;	26, 28, 29	=	=	=	15	"	5, 14-16	=	=	=	12
Römer	1, 23	=	=	=	58	Off. Joh;	2, 25	=	=	=	25
"	6, 12	=	=	=	67						



Register vun de Gesänge.

Alle Menschen mügten gern	47	*Neger, mien God, to di,	39
Alles Fleisch wäs still	3	Nich erschrecken, noch verdecken	17
As de errenden Schap	39	Och, Herr, du Söhn Davids	41
Bald künmt mit Riesen-schrit	48	O du schöne Morgen	2
Bald ward de Abend kamen	5	Segg, kennst du den Strom	16
Danket den Herrn, ji Christen	31	Segg nu to Allem: Amen!	6
Di is geseget wat to dohn	29	*Stah still, mien Fründ	28
Erret jug nich, ji Menschen	13	Stark maakt de möden Hände	14
Gades Góde möt man griejen	50	To di sünt wi gefamen	4
God wäs du uns gnädig	42	Ünner d' Süsten stünn dat Lamm	20
God wäs mi gnädig	46	Un sienen Namen schaft Jesus	26
Halleluja! Halleluja!	10	Uns Vader, der du büst	36
Heimathland, Heimathland,	40	*Unsen Utgang seg'n uns	9
Herr du heft öwerredet,	18	Up deichst du dienen hillgen Mund	25
Hier sünt mi fröhlich nu	11	Up di blickt miene Dgen	7
Ich heve miene Dgen up	21	*Sun den Karthorn dor	1
Ich övers will stets	19	Wat ward wi doch noch mal	49
Ile, mien God, mi to erreten	43	Wenn de Herr de Gefangenen	35
Jauchzet dem Herren	32	Wenn id man blot di hebbe	44
Jesus in den Tempel güng	37	Wi dankt di lewe true God	38
Kant wi müllen wedder hen	15	Wi güngen alle in de Irr	24
*Lat mi dien sien un blieben	8	Wo lewlich sünt dor up	22
*Lat mi gahn, lat mi gahn	27	Wo mennig armes Menschen.	45
Labet den Herren unsen God	33	Worum müllt du denn	12
Labet den Herrn doch altomal	34		
Lewlich sünt, lewlich sünt	23		

*sünt ut dat Hochbüsch översetzt.

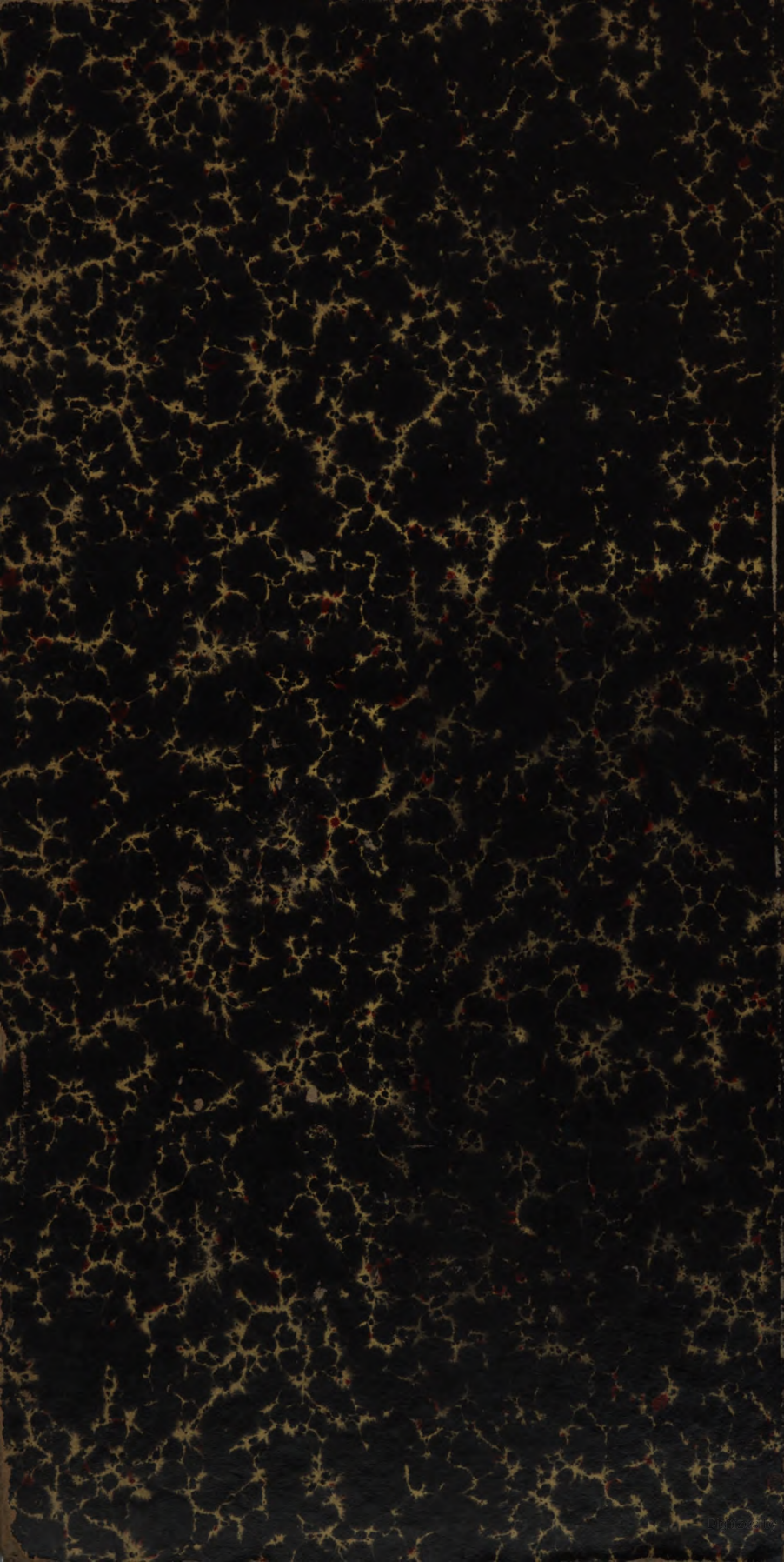
8
12
5
61
15
11
25

39
17
1

6
8

6
9
5
7
1
49
35
44
38
24
22
45
12





RE